

# *Online Aquarium-Magazin*



**November 2017**  
Ausgabe 104

*von Aquarianern für Aquarianer*  
*kostenlos und unabhängig*

# Vorwort

## Schlechte Zeiten – Gute Zeiten

Was ist in den letzten Tagen so alles an Nachrichten und Berichten rein gekommen!

In Bochum und Tokio sind in öffentlichen Aquarien plötzlich und unerwartet unzählige Aquarienbewohner verstorben. Die Ursachen sind aktuell noch vollkommen unklar! Auf Teneriffa wurde einer Zuchtanlage einfach das Wasser abgedreht. Der Besuch beim AquaZoo in Düsseldorf war trotz über 20 Millionen Sanierungskosten ein Flop! Und das berühmte Schlangenhaus im Berliner Tierpark musste endgültig geschlossen werden. Auch die Meldung, dass in der Tierabteilung einer großen Baumarktkette kein Lebendfutter mehr verkauft wird, ist nicht gerade erfreulich.

Dagegen sind die guten Nachrichten eher die Ausnahme. Etwa, dass das Wirbellosen-Auktionshaus unter neuer Leitung weitergeführt wird, dass im österreichischen Friesach ein neues Aquarienfachgeschäft eröffnet wurde, es ein neues kostenloses Magazin für Wirbellose gibt, oder der positive Bericht über das Palma-Aquarium.

Aber sehen wir es positiv – es geht stramm auf Weihnachten zu! Das Wetter für Glühwein, Punsch und Co gab es ja bereits Mitte Oktober, nur war der

Handel noch nicht bereit dazu und man musste dann doch auf die Reste von der letzten Saison zurückgreifen. Neben diesen Annehmlichkeiten steht aber auch wieder der Stress mit den Geschenken an. Besonders dieses Jahr wird es ganz besonders dramatisch, da Heiligabend ausgerechnet auch noch auf einen Sonntag fällt!

Aber auch wenn man meint, der hat doch schon ein Aquarium, da würde doch auch dieser bunte Fisch super dazu passen – macht es nicht! Tiere sind keine Überraschungsgeschenke und nur in ausdrücklicher Absprache mit dem Beschenkten akzeptabel! Stellt Euch einfach vor, ihr bekommt einen Reisegutschein in ein Kriegsgebiet, wie Syrien, Afghanistan, den Jemen, in eine 40° C heiße Wüste oder auch nur in einen Löwenkäfig geschenkt und seid auch gezwungen, diesen Urlaub anzutreten... Will man nicht und könnte tödlich enden!



**Zierfischgroßhandel aqua-global  
Dr. Jander & Co. OHG**

Gewerbeparkstr. 1 - 16356 Werneuchen  
Tel.: 033398 - 6960 / Fax: 033398 - 69622  
e-mail: info@aqua-global.de

*Großhandel für tropische Zierfische,  
Gartenteichfische und aquaristisches Zubehör.  
Große Auswahl auch an Wirbellosen!*

Homepage: [www.aqua-global.de](http://www.aqua-global.de)

Apropos Weihnachten... Da gibt es doch dieses Jahr ein paar Tage frei, die man super zum Schreiben von Beiträgen für das OAM nutzen könnte. Die Ausgabe Januar ist noch komplett frei und könnte noch viele Artikel, Fotostrecken, Infos, humorvolle Beiträge oder was auch immer gebrauchen! Traut Euch doch einfach mal, auch einen Beitrag für unser Hobby-Projekt OAM zu schreiben. Wir von der Redaktion lassen Euch dabei auch nicht alleine und geben Hilfestellung oder machen den Beitrag in enger Absprache mit dem Autor entsprechend rund. Es ist gar nicht so schwer, wenn man ein Thema hat, das einem am Herzen liegt. Dann fügen sich die Worte fast von allein zusammen und die dazugehörigen Fotos sind dann meist auch nicht weit weg.

Wie haltet Ihr es mit Nachrichten und Berichten aus aller Welt? Glaubt ihr diese, oder googelt ihr diese, um weitere Ansichten zum Thema zu bekommen?

So, zum Schluss dann noch ein Wunsch von unserer Redaktion, auch wenn es noch ein bisschen hin ist: Habt schöne Weihnachten und einen tollen Jahreswechsel – wir lesen uns in der Januar-Ausgabe wieder!

**Beste Grüße**

**Euer Redaktionsteam und Bernd Pofseckert**

## Die Themen der Ausgabe



**Seite 11**  
**Ein Teichlebermoos im Aquarium**



**Seite 27**  
**Beschaffung von Lebendfutter – eine Marktanalyse**



**Seite 13**  
**Vom Schrecken mit den Schrecken**



**Seite 33**  
**Oh du fröhliche Weihnachtszeit...**



**Seite 17**  
**Billich willich - wenn Geiz zu geil wird**



**Seite 36**  
**Trauriger Neustart von AquaZoo Löbbecke in Düsseldorf**



**Seite 20**  
**Environmental Enrichment On Fish**



**Seite 44**  
**Das Palma-Aquarium auf Mallorca**



**Seite 23**  
**Kohlrabi am Kerzenständer**



**Seite 52**  
**Kurze persönliche Wertung der zweiten Hamburg-Tagung des Parosphromenus-Projects**



**Seite 24**  
**Es wird Zeit danke zu sagen... Zoofachfiliale Aquaristik Silbermann verabschiedet sich**



**Seite 53**  
**Parosphromenus-Project: Ehrenpreis für eine besondere Leistung**

außerdem:

Vorwort 2

Cartoon 4

Kurz berichtet 5

Buchbesprechung 54

Medien 59

Pressemeldungen 62

Impressum 74

Titelbild: Ute Schoessler-Posseckert

# Cartoon

diesmal mit "Making of"



Die Cartoons jeder Ausgabe sind ein Teamprojekt der gesamten Redaktion.

Weit im Vorfeld werden Vorschläge und Ideen gesammelt zu Text und bildlicher Umsetzung.

Nach Abstimmung in der Redaktion über den besten Spruch macht sich Birthe dann an die Zeichnung.



## Kurz berichtet

### Das Wirbellosen-Auktionshaus ist neu am Start

Im August mussten wir vom Ende des bekannten Wirbellosen-Auktionshaus berichten. Auf der Börse des GATW am 11. November in Wuppertal stolperte ich über einen Flyer vom „neuen“ Wirbellosen-Auktionshaus. Ok, ich hatte den Flyer eingesteckt und wollte dann mal in Ruhe nachschauen, was sich dahinter verbirgt. Rein vom Text her war es offenbar die bisherige Internetadresse [www.wirbellosen-auktionshaus.com](http://www.wirbellosen-auktionshaus.com). Nanu?



Am nächsten frühen Morgen (0:51 Uhr) und unabhängig von dem Börsenbesuch erhielt ich vom neuen Betreiber des Auktionshauses, Jan Krohn, eine Mail, ob ich nicht im OAM darüber berichten könnte. Ja, warum denn nicht?

Wie viele andere fand er es äußerst schade, dass das Auktionshaus nicht mehr weiter existierte und beschloss für sich, dass er einfach mal einsteigt und das Wirbellosen-Auktionshaus weiter am Leben erhält. Erfahrungen konnte er mit Wirbellosen in 5 Jahren während eines Auslandseinsatzes in Kambodscha sammeln, wo ja das große Krab-



beln zum normalen Leben gehört. So schrieb er mir von einem Skorpion statt der Hauskatze in der Küche, einer Horde Krabben statt des Hundes im Hof oder einer auf Futter dressierten „wilden“ Achatschnecke im Garten. Im Sommer diesen Jahres kehrte er zurück und lebt nun im niederländischen Vaals in der Nähe von Aachen.

Die Gestaltung der Auktionsseite ist zwar et-

was anders und sicherlich noch ausbaufähig, aber die Grundbedingungen sind geblieben. Es gibt keine Einstellgebühren oder Provisionen, Händlerangebote und natürlich Werbung sind willkommen. Durch die Bekanntgabe bei einigen Gruppen in Facebook gibt es auch bereits einige Anbieter und Bieter. Jetzt gilt es, diese Plattform wieder bei den entsprechenden Medien bekannt zu machen und weitere Anbieter anzusprechen, die ihre Wirbellosen, Zubehör, Pflanzen usw. anbieten und natürlich auch Interessenten zu finden, die hereinschauen, stöbern und auch das Eine oder Andere kaufen.

*BP*

*Quelle:*

*Mailverkehr*

*[www.wirbellosen-auktionshaus.com](http://www.wirbellosen-auktionshaus.com)*

### Kein Lebendfutter mehr bei OBI

Es war praktisch und lag auf dem Wege von der Arbeit nach Hause: Kurz mal in den Baumarkt reingeschaut, neu eingetroffene Fische begutachtet und das nötige Lebendfutter mitgenommen. Im OBI in Düsseldorf gab es zudem immer mal die eine oder andere Rarität an Fischarten und die Bedienung ist kompetent und freundlich.

Das Lebendfutter war nach dem Wechsel des Lieferanten auch von einer ausgezeichneten Qualität – bis zum 23. September 2017, als uns die Ver-



Für den Heimtierbereich nur noch für minimales Zubehör geeignet  
Foto: Bernd Poßbeckert

käuferin mitteilte, dass bei OBI kein Lebendfutter mehr verkauft werden dürfe, so eine interne Anweisung der Geschäftsführung. Eine Kundeninformation erfolgte lediglich auf Nachfrage und ein Aushang über die Änderung fand sich nirgends.

Auf Nachfrage beim Kundenservice von OBI zum Lebendfutterverkauf und einer möglichen Verbindung zu Beschwerden bei der Hälterung von Futterinsekten kam vom Customer Care Store Support (customercaresupport@obi.de) lediglich ein kurzes Statement per Mail:

*„... es tut uns leid, dass die Änderung des Sortiments Ihnen Unannehmlichkeiten verursacht.“*

*OBI hat sich schon vor einiger Zeit aus dem Verkauf von Nagetieren, Reptilien u.ä. zurückgezogen. Der*

*Verzicht auf den Verkauf von Futtertieren ist jetzt der nächste Schritt. Es handelt sich dabei um eine unternehmerische Entscheidung, die nicht auf einer einzelnen Kundenbeschwerde beruht.*

*Wir bitten um Ihr Verständnis und stehen Ihnen bei weiteren Fragen gern zur Verfügung. ...“*

Es ist bedauerlich, dass gerade bei einem Baumarkt mit fachkompetentem Personal, was ja nun nicht gerade selbstverständlich ist, zwar Fische angeboten werden, aber die Käufer bei einer artgerechten Fütterung im Regen stehen gelassen werden.

Leider ist zu befürchten, dass zukünftig auch der Schritt zur Schließung der Aquarienabteilung gegangen wird, was die kurze Antwort zumindest unerschwinglich vermuten lässt. Auf der Internetseite von OBI ist bereits beim Suchbegriff „Aquarium“ ([www.obi.de/search/aquarium/](http://www.obi.de/search/aquarium/)) nur eine fragwürdige LED-Leuchte mit kitschigen Fischabbildungen zu finden. Und unter „Fisch“ gibt es fast nur die bekannten Dübel.

Schade!

BP

## Neueröffnung: im Österreichischen Friesach gibt es nun einen Zierfischhandel

Viele werden die Situation kennen: man hat ein Hobby und bekommt am Ort nicht was man haben möchte. Da ist es schon recht hilfreich, wenn ein Hobbyverein in Reichweite ist, wo man sich zumindest austauschen kann.



Hans-Peter Neubauer als Geschäftsmann in seiner Anlage.  
Foto: Markus Traussnig

Hans-Peter Neubauer reichte die aktive Mitgliedschaft im einzigen Kärntner Aquarienverein „Aquarienclub Carinthia“ jedoch nicht und wegen teilweise eines Fisches nach Deutschland zu fahren, ist schon rein zeitlich nicht immer machbar. So sind es z.B. nach München allein schon fast 350 Km. Er beschloss daher, selber ein Aquariengeschäft nebenberuflich zu eröffnen.

Die nebenberufliche Tätigkeit bedingt aber auch etwas andere Öffnungszeiten, was der berufstätigen Kundschaft allerdings auch entgegen kommt. So ist sein Geschäft nur von Dienstag bis Freitag von 15:00 bis 19:00 und samstags von 10:00 bis 15:00 Uhr geöffnet.

Auf 125 m<sup>2</sup> bietet er das gesamte Vollsortiment der Aquaristik an, bietet ausführliche Beratung, einen Aufbau- und Pflegeservice für Aquarien und selbst Mietaquarien mit Service sind möglich.

So kommen Hobby, Beruf und Werbung für die Aquaristik zusammen – wir wünschen viel Erfolg!

*HPN Aquaristik  
Bahnhofstraße 12  
A-9360 Friesach*

*Telefon: 0676 / 42 31 888*

*E-Mail: office@hpn-aquaristik.at*

*BP*

*Quellen:*

*[http://www.kleinezeitung.at/kaernten/stveit/aktuelles\\_stveit/5312456/](http://www.kleinezeitung.at/kaernten/stveit/aktuelles_stveit/5312456/)*

*<http://www.hpn-aquaristik.at/>*

## **Behörden auf Teneriffa: Forellen das Wasser abgedreht**

Ein behördlich angeordneter Exitus der bei Schulklassen, Touristen und Familien sehr beliebten Forellenaufzuchtanlage Piscifactoría in Agua-meansa, La Orotava sorgt für Empörung. Am 22. September 2017 wurde nach einem Besuch der Gesundheitsbehörde die Frischwasserzufuhr sowie der Wasserablauf abgestellt und rund 12.000 Forellen starben daraufhin an Sauerstoffmangel und mussten entsorgt werden.



Tausende Forellen verendeten an Sauerstoffmangel in der Forellenzuchtanlage  
Foto: NOTICIA

Die Regierung der Insel als Eigentümerin und Betreiberin der als Baumschule erbauten und 1971 umgebauten Anlage lies verlautbaren, dass bereits seit Dezember geprüft würde, diese Anlage zu schließen, da sie nicht mehr wirtschaftlich zu betreiben sei und lediglich noch touristische Zwecke erfüllen würde. Warum dies jedoch so abrupt

erfolgte und man nicht auf die Abfischung warten konnte, ließ man unbeantwortet.

Gerüchten zufolge könnte die Behandlung des Fischbestandes mit dem Antibiotika Chloramphenicol und die Ableitung des Wasser der Zuchtanlage in einen zur Trinkwassergewinnung genutzten Kanal ein Grund für den sofortigen Exodus der Anlage gesorgt haben. Von amtlicher Seite wurde dagegen hervorgehoben, dass die Anwendung ordnungsgemäß vom Veterinärmediziner verordnet worden ist und dies in Spanien wegen der hohen Wärme im Sommer durchaus üblich sei. Dies ist seit vielen Jahren auch gängige Praxis.



Es sprudelt nun nicht mehr – sauerstoffreiches Frischwasser versorgte die Behälter der Forellen  
Foto: LOLA SCHOON

Von Seiten der Umweltbeauftragten der Inselregierung wurde verlautbart, dass dieses Wasser vor der Verteilung an Haushalt entsprechend gereinigt und aufbereitet werde und es daher keinen

Grund zur Sorge gebe. Wie allerdings Medikamente bzw. Antibiotika aus dem Wasser entfernt werden, wurde nicht erläutert. Dies ist mit den erwähnten Filterungen nicht möglich.

*BP*

*Quellen:*

<http://www.wochenblatt.es/kanarische-inseln/fischsterben-auf-amtliche-anordnung/>

<http://www.teneriffa.panoshot.de/de/teneriffa-specials/aguamansa-forellenzucht/>

<http://www.sonneninsel-teneriffa.de/blog/fischzucht-aguamansa/>

<http://casa-nova-tenerife.blogspot.de/2012/06/forellenzucht-in-aguamansa.html>

## **Unerklärliches Fischsterben in zwei öffentlichen Aquarien**



Da war die Unterwasserwelt noch in Ordnung. Das Sunshine-Aquarium  
Foto:dpa

Nachdem bekannt wurde, dass es in Bochum einen unerklärlichen Vorfall im Aquarium Bochum mit einem massiven Fischsterben gegeben hat (siehe Pressemeldungen), ist es auch im öffentlichen Sunshine-Aquarium in Tokio zu einem bisher unerklärlichen Totalausfall des Fischbestandes gekommen.

Nach Reinigungsarbeiten sind fast 95 % der dort gehaltenen Fische aus unerklärlichen Gründen verendet. Lediglich 73 der einst 1200 Fische überlebten diese Katastrophe. Auch hier ist – wie in Bochum – die Ursache noch nicht bekannt.

*BP*

*Quellen:*

<http://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.japan-1200-fische-nach-aquarium-reinigung-tot.ccac2cc9-b143-4c8f-951b-b0b2d53a7c34.html>

<https://www.bz-berlin.de/panorama/nach-reinigung-1200-fische-in-aquarium-in-tokio-tot>

## **Schlangenhaus im Tierpark Berlin muss schließen**

Es war einmal in einem Zauberwald mit unzähligen exotischen und faszinierenden Tieren. Dort gab es recht versteckt ein kleines Haus mit Tieren, die bei so manch einer Hexe als Zutat für einen Zaubertrank hätten dienen können – das Schlangenhaus im Berliner Tierpark.

Was sich nach einem Märchenanfang anhört, habe ich tatsächlich so in Erinnerung. Ein eher abgelegenes Spezialhaus mit Schlangen und Reptilien. Recht dunkel, etwas in die Tage gekommen und mit einer „Suchausstellung“, da die Tiere meist recht versteckt in ihren Behältern lebten. Und das war bereits in den 70/80er Jahren!

Es war eines der Gebäude, die bereits 1965 als Schlangenfarm zur Gewinnung von Schlangengift errichtet und dann etwa 1970 als Schaureptilium umgebaut wurde. Schon allein aus dieser langen Nutzungsdauer und den damit verbundenen neuen Erkenntnissen zur Haltung von Schlangen und Reptilien ergibt sich ein Sanierungsbedarf, der durch baulichen Reparaturstau nur noch verstärkt wurde.

Frisch- und Abwasseranlagen sind erneuerungsbedürftig, in die Wände haben sich Kalk und Salze gefressen, durch die permanente Feuchtigkeit und die alte Bausubstanz bildete sich Schwarzsimmel. Und auch einige Schädlinge, welche die Bausubstanz nicht schonten, sich an den Tieren und selbst dem Pflegepersonal nicht störten, nisteten sich ein. Daher war eine sofortige Schließung zum 31. Oktober 2017 unumgänglich geworden.

Durch die „arm, aber sexy“-Wahrheit der Rot-Rot-Grünen Chaos-Regierung in Berlin ist auch



Der Besuchergang des Schlangenhauses lässt nicht auf den maroden Zustand des Gebäudes schließen. Foto: MOZ

kein Geld für eine Sanierung, geschweige denn Neubau zur Verfügung. Es bleibt nur noch der ersatzlose Abriss.

Auch weitere Einrichtungen des Berliner Tierparks sind ähnlich marode und baufällig. Zum Glück ist zumindest das legendäre Alfred-Brehm-Haus denkmalgeschützt, sodass zumindest dort der Umbau, wenn auch verzögert, durchgeführt werden kann. Der Zustand war „ganz überraschend“ noch maroder, als vorher erkannt worden war. Naja, wer von älteren Gebäuden mit besonderer Nutzung, wie es eine Raubtieranlage dar-

stellt, auch nur eine leichte Ahnung hat, kennt die Probleme, auf die es dabei ankommt. Aber Schönrechnen ist in Berlin ja Regierungsprogramm (knapp 2000 Tage Verzögerung bei der Eröffnung des BER).

BP

Quellen:

<http://www.moz.de/artikel-ansicht/dg/0/1/1607996/>

<https://www.facebook.com/dieProZooSeite/posts/1808485759181116>

<https://www.berliner-zeitung.de/berlin/umbau-plaene-wie-der-tierpark-30-millionen-euro-investieren-will-28505630>

### Depressive Fische?

Zebrabärblinge sind ja die Lieblinge der Forschung schlechthin. Durch die schnelle Vermehrung, der leichten Untersuchbarkeit und auch durch die unzähligen Veröffentlichungen über Studien mit diesen Fischen ist es auch eine ideale Art für weitere Studien.

Nun gibt es eine weitere Studie, die man zwar auf den ersten Blick nicht wirklich braucht, die aber in der Weiterführung durchaus Sinn macht! Es geht um Stimmungen bei Fischen. Fröhlich, entspannt, traurig, depressiv – und das bei scheinbar emotionslosen Fischen? Aber Moment, ist eine

Balzfärbung nicht auch eine Stimmung? Es gibt schließlich auch Fische, die während der Balz um ein Weibchen jede Furcht vor Fressfeinden oder Rivalen anderer Arten vergessen. Parallelen zur Menschenwelt erscheinen da ganz zufällig. Aber darum ging es bei den Studien von der Troy University in Alabama auch gar nicht. Es ging zunächst



Fröhlich sieht anders aus, aber ist eine Vermenschlichung möglich und sinnvoll?

Foto: Crezalyn Nerona Uratsuji

lediglich um eine depressive oder normale Stimmung der Fische.

Aber ist ein Fisch nicht nur ein kleiner biologischer Roboter, der stur seine Reflexe abarbeitet? Wer seine Fische im Aquarium beobachtet, der weiß, dass Fische auch Individuen sind, die auch unterschiedlich reagieren. Sei es bei der Wiedererkennung vom „Futterpersonal“ oder bei der Reaktion auf Reinigungshandlungen. Selbst scheinbar einfache Fische, wie Schwarmfische mit entsprechender Schwarmintelligenz, haben auch eine bestimmte Individualität. Es gibt Schwarmführer, Beobachter und auch den einfachen Mitläufer im Schwarm.

Allerdings war das alles nicht das Untersuchungsthema. Es ging um den Verlust von Lebensfreude in Form von fehlendem Spieltrieb, Neugierde und verändertem Fressverhalten. Die Forschergruppe fand heraus, dass Fische von Natur aus neugierig und immer auf der Suche nach „neuen Dingen“ – vermutlich aber eher nach Futter – sind und daher eigentlich in einer neuen Umgebung stets aktiv herumschwimmen müssten. Tun sie es nicht, sind sie depressiv und erkranken an einem Mangel an Stimulation. Dazu wurden einzelne (!) Tiere des Schwarmfisches in ein Untersuchungsaquarium gesetzt. Schwammen sie im oberen Bereich, waren sie nach Ansicht der For-

scher „normal“. Zogen sie sich in den unteren Bereich zurück, waren sie „depressiv“. Ob dies tatsächlich zutreffend ist oder ob sie sich einfach nur wegen fehlender Artgenossen möglichst zurückziehen, kann natürlich nicht beantwortet werden. Dr. Diego A. Pizzagalli, Direktor des Zentrums für Depression, Angst- und Stressforschung bringt es folgendermaßen auf den Punkt: „Wir können Tiere nicht fragen, wie sie sich fühlen.“. Sicherlich hat er Recht, aber trotzdem sind die Ergebnisse nicht vollkommen sinnlos.

Wissenschaftler am Max-Planck-Institut für Neurobiologie in Martinsried untersuchten ebenfalls das Stressverhalten von Zebraquärlfischen. Durch eine Mutation ist eine Untersuchungsgruppe dieser Fische einem durchgehenden Stress ausgesetzt. Es handelt sich hierbei um den Glucocorticoid-Rezeptor, der durch die Mutation betroffen ist und stetig Hormone für Flucht- oder auch Kampfbereitschaft ausschüttet. Der Fisch ist sozusagen ständig in Angriffslaute oder aber in stetiger Furcht.

Bei den Tieren mit Angstgefühlen waren die Stresshormone Cortisol, CRH und ACTH besonders erhöht und wurden als Zeichen für chronischen Stress bewertet. Bei der Zugabe des Antidepressivum Fluoxetin, auch als Prozac im Handel

erhältlich, verhielten sich die Versuchsfische wieder ganz normal.

Damit ist nachgewiesen, dass die Forschung, selbst bei kleinen Fischen mit ganz speziellen Lebens- und Verhaltensweisen, grundsätzliche Erkenntnisse auch für die menschliche Behandlung gewinnen kann und eine große Relevanz besitzt!

BP

Quellen:

<http://www.nature.com/mp/journal/v18/n6/full/mp201264a.html>

<https://www.welt.de/kmpkt/article169750716/Darankennst-du-ob-dein-Fisch-unter-Depressionen-leidet.html>

<https://www.mpg.de/7479186/zebrafische-depressionen>

<https://www.veganblog.de/haustiere/fisch-depressionen/>

# Ein Teichlebermoos im Aquarium

von Barbara Pachner

*Erste Erfahrungen sammelte ich mit Riccia fluitans, dem Teichlebermoos, in den Donauauen bei Wien. Dort sah ich dick schwimmende Polster auf der Wasseroberfläche von einigen versteckten Altarmen in der Au. Neugierig wie ich bin, stieg ich damals ins Wasser hinein und fischte mir ein kleines Polster von der Wasseroberfläche, welches ich dann vorsichtig in meiner Wasserflasche nach Hause transportierte.*

Da mir noch einige Informationen fehlten, kam dieses Polster nach einer mehrwöchigen Quarantänezeit in einem Plastikbecher in mein Kaltwasseraquarium, das ich damals zum Glück ungefiltert hatte. In dem Aquarium wuchs das Moos schön heran, bildete nach der Teilung durch mich mehrere kleine Polster und bedeckte schlußendlich nach einiger Zeit die gesamte Oberfläche meines Aquariums.

Zu dieser Zeit begann ich die Pflanze auf diverse tropische Aquarien zu verteilen. Und schnell stellte ich fest, dass das Moos auch dort gut zu wachsen begann. Eigentlich in allen Aquarien bildeten sich dichte Polster, die an der Wasseroberfläche schwammen. Nur in zwei Aquarien stellte

das Moos das Wachstum ein und wurde weniger. In diesen beiden Becken herrschte durch die Filterung eine starke Strömung. Nach weiteren Versuchen wurde klar, dass das Moos stärker durchströmte Becken nicht verträgt, vor allem dann, wenn die Polster ihre Position gegenüber dem Licht verändern. Jedes Mal, wenn das Moospolster umgedreht und durchgewirbelt wurde, lösten sich Pflanzenteile. Mit der Zeit wurden die dichten Polster zu lose schwimmenden Teilen, die allmählich verschwanden. Werden die Moospolster durch

die Filterströmung nur in ein Aquarieneck getrieben, ohne dass sich die Orientierung nach oben verändert, wächst die Riccia problemlos weiter.

Wie sieht nun dieses Moos aus? Eigentlich besteht diese Pflanze aus dünnen, verzweigt wachsenden Sprossen, die sich in regelmäßigen Abständen teilen. So kann ein einzelnes Stämmchen dieser Pflanze einen Durchmesser von mehreren Zentimetern erreichen. Mehrere dieser Stämmchen setzen sich dann zu einem kleinen Polster zusammen, das durch weiteres Wachstum größer wird.

Teichlebermoos nicht nur als Dekoration



Das schwimmende Moos kann auch unter Wasser kultiviert werden, wie es in den letzten Jahren immer wieder in den japanischen Pflanzenaquarien zu sehen ist. Da aber diese Polster dann in die Höhe wachsen, müssen sie regelmäßig beschnitten werden, da sonst die unteren Pflanzenteile absterben und sich die Moospolster lösen und nach oben treiben.

Jedoch kann es das eine oder andere Mal vorkommen, dass ein Stück dieser Pflanze auf einer Wurzel oder einem Stein von selbst festwächst und diesen langsam zu überwachsen beginnt. Da es sich dabei meist um einzelne Stämmchen handelt, wachsen diese dann nicht polsterartig, sondern

Riccia-Zweig an der Oberfläche treibend



überziehen fast netzartig diese Strukturen. In einem meiner Nanoaquarien kam es einmal dazu, dass ein Ricciastämmchen auf einer Wurzel unter Wasser zu wachsen anfang. Leider wurde dieses von Schnecken gefressen, bevor ich weitere Beobachtungen anstellen konnte.

Für mich sind auf jeden Fall die frei flutenden Polster von *Riccia fluitans* inzwischen ein wichtiger Bestandteil in meinen Aquarien geworden. In einigen Becken sorgen sie für die notwendige Abdunklung der Beleuchtung, in anderen liegen sie einfach nur als dekoratives Element auf der Wasseroberfläche auf. Diese Polster stellen in Aquarien einen Schutz für Jungfische verschiedener Arten und junge Garnelen dar. Auch ausgewachsene Garnelen sind immer wieder dabei zu beobachten, wie sie in die dichtgewachsenen Moosstengel eindringen, um darin Futter zu suchen.

In einem meiner Aquarien, in dem sich unter anderem auch junge Apfelschnecken befinden, kann ich diese jedes Mal nach der Fütterung dabei beobachten, wie sie auf die Polster klettern und beginnen die an der Wasseroberfläche im Moos gefangenen Futterflocken zu fressen.

Mit einem kleinen Polster Moos aus den Donauauen hat es begonnen. Inzwischen wächst diese Pflanze auf der Wasseroberfläche meiner Aquarien und auch bei einigen Bekannten von mir, da ich immer wieder die Polster teile und abgebe. Und

in jedem Aquarium hat sich diese recht anspruchslose Pflanze gut weiter entwickelt. Zusätzliche Düngung ist zumindest in meinen Becken nie notwendig. Bisher scheinen überall genügend Nährstoffe vorhanden gewesen zu sein. Und auch der Lichtbedarf ist vollständig gedeckt, obwohl ich bei der Beleuchtung meiner Aquarien weit von einem 12 Stunden Tag entfernt bin. Aber die vier Stunden in der Früh und am Abend scheinen auszureichen, um der Pflanze genug zu bieten und ihr Wachstum nicht weiter einzuschränken.

Ich habe durchweg nur gute Erfahrungen mit diesem Moos gemacht. Immer wieder hatte ich Wasserlinsen zwischen den einzelnen Pflanzestämmchen wachsen. Solange sie nicht zu sehr die Oberfläche bedecken, bleibt der Riccia immer noch genug Platz zum Wachsen. Ich gehe in meinen Aquarien regelmäßig her und zupfe die Wasserlinsen mit einer Pinzette aus den Moospolstern heraus. Ist man penibel genug, dann gelingt es, die Wasserlinsen aus den Polstern ganz heraus zu bekommen.

Für mich ist dieses Moos auf jeden Fall ein wichtiger Bestandteil in meinen Aquarien und ich möchte eigentlich nicht mehr darauf verzichten.

*Text und Fotos: Barbara Pachner  
barbara.pachner@sympakom.at*

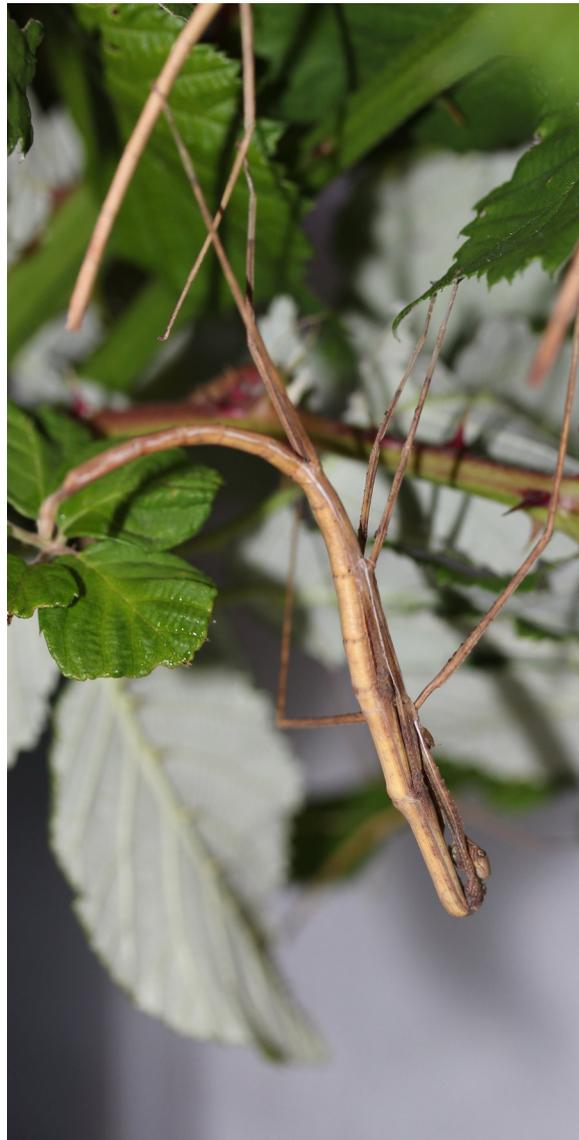
## Vom Schrecken mit den Schrecken

von Barbara Pachner

*Das Interesse war schon immer vorhanden, einmal Stabheuschrecken oder Wandelnde Blätter zu halten. Allerdings, wie so oft, war der Platz dafür das Problem. Aber wie sagt man: Gelegenheit macht Diebe.*

Und als dann Urlaubsvertretung für ein Terrarium mit Stabheuschrecken zu machen war, bot sich die Gelegenheit bei der Reinigung des Terrariums ein paar Eier für mich zur Seite zu legen. Nur war leider nicht klar, um welche Art es sich handelte und auch die eigentliche Besitzerin konnte mir das nicht sagen, als sie ihre Tiere wieder in die eigene Pflege übernahm.

Meine paar Eier bettete ich auf ein Blatt Küchenrolle in einer leeren Heimchendose und besprühte sie etwa zwei- bis dreimal die Woche. Nachdem ich vergessen hatte mich nach der Entwicklungszeit der Eier zu erkundigen, konnte ich nur abwarten. Nach knapp vier Wochen war dann an einem Samstagabend die Überraschung groß, als das erste dünne Stäbchen am Deckel der Heimchendose saß. Ein klein wenig brach Hektik aus, denn weder war ein Terrarium für die Tiere vorbereitet, noch hatte ich geeignetes Futter zu Hause. So musste eine kleine Faunabox herhalten, in die



Subadulte Strabschrecke bei der Häutung

das Tier umgesetzt wurde. Und der *Ficus benjamina* musste ein paar trockene Äste als Klettermöglichkeiten spendieren.

Am nächsten Tag saßen die nächsten frisch geschlüpften Tiere in der Heimchendose. Also zogen wir los zu nächsten Wiener Gestettn und besorgten Brombeerblätter. Daheim angekommen wurden diese in einen kleinen Kolben gestellt, von einem der Blätter der Blattrand abgeschnitten wie man es in vielen Foren liest und diese samt den frisch geschlüpften Jungtieren in die Faunabox dazu gesetzt. Die Zählung ergab vier junge Stabheuschrecken.

In den kommenden Tagen waren nicht jeden Tag Jungtiere in der Heimchendose zu finden. Und auch die Zählung in der Faunabox ergab nicht immer die erwartete Anzahl Tiere. Auch fanden sich keine Leichen am Boden der Faunabox. Ganz zu erklären war der Verlust der jungen Stabheuschrecken nicht, bis eines Abends bei einem Blick auf die Faunabox die Überraschung groß war, als eine kleine Stabheuschrecke über den Deckel kletterte. Diese kleinen dünnen Stäbe kletterten einfach durch die Luftlöcher der Faunabox. Nun war mit einem Mal klar, warum die Tiere, obwohl immer wieder welche schlüpften, in der Faunabox

weniger und weniger wurden. Schnell wurde die Faunabox mit einem Baumwolltuch abgedeckt und die Wohnung nach den Ausreißern abgesucht. Zwei fanden sich im daneben stehenden Blumenstrauß, eine im Ficus, den Rest suchten wir vorerst vergeblich.

Nach den ersten beiden Häutungen, die die Tiere in der abgedeckten Faunabox auch sehr schnell hinter sich brachten, wurden die Stabheuschrecken in ein Glasterrarium umgesetzt. Während in der Faunabox einzelne Brombeerblätter als Futter dienten, wurden ins Terrarium ganze Brombeerranken in Marmeladegläsern hinein gestellt. Etwa vier Wochen, nachdem das erste Tier geschlüpft war, schienen sich alle Eier bis zum Schlupf der Jungtiere entwickelt zu haben. Die ältesten Tiere hatten nun eine Größe von 7cm Körperlänge erreicht, die kleineren waren etwa 3-5cm groß. Nun entdeckten wir auch ein paar der entkommenen Stabheuschrecken im Zyperngras, nachdem verdächtige schwarze Krümel um den Topf herum am Fensterbrett lagen und die Blätter sehr zerfressen wirkten. Diese Stabheuschrecken waren noch sehr klein, schienen sich bis zu diesem Zeitpunkt nicht bis einmal gehäutet zu haben, hatten aber ohne Sprühen und gut geeignetes Futter über mehrere Wochen überlebt. Natürlich fanden sie dann ihren Weg ins Terrarium, wo sich nun 16 Tiere befanden.



Portraitaufnahme einer *Ramulus artemis*

Die restliche Zeit, bis die Tiere adult waren, verlief sehr einfach. Zwei- bis dreimal die Woche wurde das Terrarium gründlich gesprüht, einmal die Woche die Brombeerranken gegen neue getauscht und hin und wieder andere Äste von Haselnuss, Eiche, Ahorn, Apfel, Kirsche usw. ausprobiert. Wobei die Tiere definitiv Brombeere allem anderen gegenüber bevorzugten. Etwa vier Monate später waren die Tiere alle ausgewachsen. Die meisten von ihnen zeigten eine dunkelbraune Färbung, drei Tiere jedoch waren grün. Etwa zwei Wochen, nachdem die Tiere die letzte Häutung hinter sich gebracht hatten, begannen sie mit der Produktion der Eier. Da sich dieser Stamm parthenogenetisch

fortpflanzte, waren keine Männchen für die Entwicklung der nächsten Generation erforderlich.

Zu diesem Zeitpunkt begann ich mich auch wieder dafür zu interessieren, welche Art ich nun genau in meinem Terrarium hielt. Anhand der Eier und einiger Körpermerkmale gelang mir gemeinsam mit Mag. Harald Bruckner vom Naturhistorischen Museum Wien die Bestimmung der Tiere. Es handelte sich um *Ramulus artemis*, eine recht weit im Hobby verbreitete Art. Diese Art besitzt keine Flügel und wird ausgewachsen bis zu 13cm groß. Es handelt sich also um recht stattliche Tiere. Die Art ist erkennbar anhand eines nach hinten zeigenden Dorns am siebten Abdominalseg-



frisch geschlüpfte  
Stabschrecken  
fallen auf dünnen  
Ästen aufgrund  
ihrer Färbung  
kaum auf

ment und besitzt auch eine charakteristische Eiform. Die Eier sind grau bis graubraun gefärbt und besitzen eine längliche, rechteckige Form. Sie werden von den Weibchen in einer ruckartigen Bewegung weggeschleudert und verteilen sich so frei im ganzen Terrarium.

Vom Verhalten her sind sie wie viele Phasmiidenarten eher unspektakulär. Tagsüber sitzen sie ruhig an Ästen oder den Scheiben des Terrariums. Abends mit Einsetzen der Dunkelheit werden sie aktiv, beginnen zu fressen oder nach Sprühen das Wasser von Pflanzen und Scheiben zu trinken. Nun zeigte sich auch, dass das Terrarium mit 40x30x30 (lxbxh), das ich im Keller eingelagert hatte, für 16

Tiere etwas zu klein wurde. Mehrere Stabschrecken verloren ihre Beine, die zwar während des Heranwachsens durchaus wieder nachgebildet werden, aber sobald die Tiere die letzte Häutung hinter sich haben, endgültig verloren sind.

Es zeigte sich auch, dass die 16 erwachsenen Tiere nun mehr als genug Eier produzierten. Ein paar inkubierte ich wieder in einer Heimchendose, doch schon bald hatte ich so viele, dass ich nicht mehr wusste wohin. Alle Freunde, die sich daran interessiert zeigten, waren bald mit Eiern oder Jungtieren versorgt und weiterhin sammelten sich Unmengen an Eiern in der Heimchendose an. Nach einiger Zeit begann ich die Jungtiere und die Eier

an meine Fische zu verfüttern. Auch Freunde von mir begannen ihre Anolis und Spinnen mit den Stabschrecken zu füttern. Doch anscheinend wurden auch den immer hungrigen Anolis mit der Zeit die „Spaghetti“ zu viel, denn den angewiderten Blick, als wieder statt leckerer Fliegen eine Schar Stabschrecken in das Terrarium als Futter gesetzt wurde, werde ich nicht so schnell vergessen.

Und in noch einem Punkt wurden die Tiere zum Schrecken alle Wohnungsbewohner. Eine übers Wochenende nicht ganz dicht geschlossene Heimchendose voller Fischfüttereier, stellte sich als perfekter Start für zig Stabschrecken heraus, die unsere Wohnung erkunden wollten. Beim Heimkommen fanden wir Dutzende in trockenen Ästen, die auf dem Aquarium lagen, der Gießkanne

Inkubationsdose mit Eiern von *Ramulus artemis* mit einem frisch geschlüpften Jungtier



und dem *Ficus*. Und noch Wochen später tauchten vereinzelt Stabheuschrecken in der Küche, dem Badezimmer und an den unmöglichsten Orten auf. Auch einer Freundin, die die Tiere für ihre Anolis als Futter inkubierte, erging es nicht viel besser. Während ich ihre Urlaubsvertretung spielte, sammelte ich die jungen Stabheuschrecken aus den Bücherkästen, Jalousien und vom Computer ein. Ihr Inkubationsterrarium hatte einen kleinen Spalt, groß genug für die Kleinen um zu entkommen. So wurde schlussendlich einmal die Woche das Terrarium komplett leer geräumt, der gesamte Inhalt über Nacht in den Tiefkühler gelegt und dann dem Kompost anvertraut.

Der Schrecken mit den Schrecken nahm dann in zwei Schüben ein doch recht schnelles Ende. Einmal, als ich wohl gespritztes oder in irgendeiner Form mit Chemikalien versehenes Futter ins Terrarium gab und mir über Nacht gut zwei Drittel der Tiere verstarben. Ein schneller Tausch des Futters und eine gründliche Reinigung des Terrariums am nächsten Tag ermöglichte es die restlichen fünf Tiere am Leben zu erhalten. Diese verstarben dann recht schnell hintereinander, nachdem sie etwa 8 Monate lang als adulte Stabheuschrecken mein Terrarium bewohnt hatten. Doch da scharfte schon die nächste Generation an Stabheuschrecken in den Startlöchern. Auch

hier wurden es wieder zu viele Tiere für das kleine Terrarium und so reduzierte ich die Gruppe, indem ich die beinlosen Tiere aussortierte. Einige von ihnen landeten als Vogelspinnenfutter bei Freunden. Die fünf, die am vitalsten wirkten, durften ihr Leben bei mir beenden und die nächste Generation an Stabheuschrecken hervorbringen. Dieses Mal schlauer, wurden die Eier immer in einem kleinen Döschen im Tiefkühler abgetötet und erst, als ich aufgrund der Zeit der Meinung war, die adulten Tiere nicht mehr lange zu haben, einige in einer Heimchendose inkubiert, um die nächste Generation zu bekommen.

Abschließend kann man sagen, dass es faszinierende Tiere sind und meine Lust auf *Phasmiden* wurde auch durch Massenausbrüche nicht eingedämmt. Vereinzelt verlor ich Tiere, die sich wohl in den Wassergefäßen der Futterpflanzen ersoffen hatten. Manche Stabheuschrecken habe ich getötet, weil ich sah, dass sie durch den Verlust von drei bis vier Beinen zu sehr eingeschränkt waren, aber im Großen und Ganzen haben sie und machen sie immer noch Spaß. Und das ist im Hobby doch der wichtigste Punkt.



Ramulus im Terrarium mit einer ihrer Futterpflanzen, der Brombeere

*Text und Fotos: Barbara Pachner  
barbara.pachner@sympakom.at*

## Billich willich - wenn Geiz zu geil wird

von Lou Herfurth

*Erst gestern wurde ich wieder mit der Aussage konfrontiert: "Mein Becken ist noch so leer, hat wer billich Garnelen abzugeben? Mein Wasser ist mittelhart.". Mich hat diese Frage einerseits amüsiert, aber andererseits dennoch geärgert.*

Und damit war ich nicht ganz alleine. Mal ehrlich: Was bitte ist "mittelhart"? Zur Antwort bekam ich: "Nun, wer googlen kann, ist wohl klar im Vorteil".

Alles klar. Und wer billiche Garnelen sucht, der sollte Ebay Kleinanzeigen beherrschen. Mal voll total so auf hochdeutsch formuliert unter uns Gebetschwestern.

Zwar leben wir in einer Wegwerfgesellschaft, die so schnelllebig ist, dass man theoretisch einfach nur abwarten müsste, bis sich der verpasste Trend wiederholt, aber wir leben auch in einer mammonfixierten Made-in-China-Welt, die Garnelenzüchtern, die nicht nur Herz, Arsch und Hirn in ihre Zucht investieren, sondern auch sehr viel Zeit, das Pipi in die Augen treibt bei solchen Zeilen. Solche, die sich genaue Gedanken machen, was sie füttern und ihr Futter teilweise aus solch utopischen Zutaten zusammenstellen, die nicht einmal im Fachhandel zu finden sind, im Kombination schon überhaupt nicht und

damit trotzdem Zuchterfolge einfahren. Das sind welche, die mit Herzblut dabei sind und bei der geringsten Wasserschwankung kurz vorm Exitus stehen. Solche, die in Aquatlantis leben und für Normalsterbliche oder eben Shrimp-Newbies einfach nur gehörig einen an der Waffel haben. Denn es gehört mehr dazu, als einfach nur Wasser in ein Glasbecken zu füllen, Tiere hinzuzufügen und darauf zu hoffen, dass sich das neue Dekostück von alleine in den Rest der Wohnung integriert. Das ist hier nicht das Ikea Smalland! Und Backebacke-Kuchen schon dreimal nicht.

Und dann taucht jemand auf und erkundigt sich nach "billichen" Garnelen.

Zugegeben, nur wer fragt, gewinnt. Und auch gestehe ich jedem diese Frage zu. Selbstverständlich gehöre auch ich zu denjenigen, die jeden Pfennig dreimal umdrehen und lieber günstiger als teurer shoppen gehen und eher alle Preise viermal vergleichen. Aber letzten Endes reden wir hier nicht von Toastern oder Jeans im Destroyed-Look. Es sind immer noch Lebewesen. Welche, die Züchtern nicht nur teilweise durch ihre besonderen Eigenarten den letzten Nerv rauben, sondern auch, man staune, echtes Geld kosten! Angefangen in der Anschaffung.

Tiere, die entweder besonders gefüttert werden, die spezielles Wasser bekommen, die aber nicht zuletzt die Nebenkostenabrechnung verdoppeln können. Natürlich könnte man auch einfach sagen, man ließe den ganzen Quatsch einfach sein und die Problematik hätte sich erledigt. Die Sache aber ist doch die: man kann die Aquaristik nicht "einfach" bleiben lassen. Man verlässt sie nicht. Eher verlässt sie einen. Von Mut und Hoffnung rede ich schon gar nicht mehr.

Ausgesonderte Garnelen werden als "Ausschuss" bezeichnet, immer im Hinterkopf behaltend, dass es dennoch Tiere sind. Diese Tiere werden des Öfteren günstiger angeboten, da diese nicht dem Zuchtziel entsprechen und daher ausselektiert werden. Aber der Markt hierfür ist, salopp gesagt, mau, denn „billich“ soll es sein. Und ausgewachsen. Und nach Möglichkeit tragend und perfekt gefärbt. Und eigentlich sollte es doch bitte genau die photogeshoppte Supergarnele vom Händler Sowieso aus Hintertupfingen sein. Und überhaupt hätte man diese Tiere woanders ja auch billiger gefunden und alle, die hier kaufen würden, wären ja ohnehin durch die Bank weg viel zu doof zum Vergleichen.

Hm. Wie geht man mit diesen Menschen um, die solche Ansagen machen? Um mal wirklich am offenen Herzen zu operieren, ist es leider sehr oft so, dass exakt diese Menschen durch Unwissenheit glänzen,

durch Besserwisserei, wenn man so möchte, und teilweise zwanzig Foren quer gelesen haben und uns Züchtern erzählen möchten, wie und wo der Hase rennt. Und um das ganze knackig abzukürzen, nenne ich diese Person jetzt DAU: Dümmer anzunehmender User. Das sind Leute, die vor Beratungsresistenz geradezu protzen und Pokale abstauben könnten.

Gehe ich von meiner Zucht aus, überlege ich mittlerweile mehrfach, ob ich den "Ausschuss" überhaupt zum "Handel" zulasse oder ob ich ihn nicht einfach unerwähnt im *Clarkii*-Becken versenke. Denn auch Lebendfutter kostet Geld. Meist wird er unter der Hand an befreundete Züchter weitergegeben, sodass diese hier niemals überhaupt je erwähnt wurden oder gar irgendwem anders den Einstieg in die Aquaristik ermöglicht hätten. Meist handelt es sich aber um Tiere, die mir trotz Selektion zu wertvoll als "Neubie-Versuchsoffer" sind. Und das trotz der Tatsache, dass ich den Taiwajapanern aktiv den Rücken gekehrt habe und mich absichtlich nicht mit TaiTiHochzuchten beschäftige.

Ein weiteres Thema, an dem sich gerne aufgehängt wird, sind die Händlerpreise. Oder gar der ganze Händler. Wer mit wem in welchen Kreisen verkehrt und wer überhaupt Qualität liefert oder nicht, würde ganze Bücher füllen, daher beschränke ich

mich auch hier auf den Preis. Von "überteuerten Händlerpreisen" war gestern die Rede. Ich gestehe, auch ich schlucke teilweise kräftig, wenn ich ausgepreiste Garnelen sehe, bei denen eine einzige Red Fire 4,99€ kosten soll. Bis vor kurzem habe auch ich noch zu den motzenden Quäkern gezählt, denen es nicht günstig genug sein konnte. Aber lasst uns mal einen Blick hinter die Kulissen werfen. Warum kostet eine Red Fire im Handel das, was sie kostet?

Sicherlich wird es einleuchten, dass Händler zwar Spaß an der Sache haben, aber diese "Sache" nun einmal ihr Hauptverdienst ist. Sie gehen nicht irgendwo wie "normale" Menschen 8 Stunden arbeiten, son-

dern verdienen ihr tägliches Brot mit den Krabblern. Sie stehen auf, wenn andere noch schlafen, nehmen nachts Importe aus aller Herren Länder entgegen, denn schließlich möchte König Kunde ja auch alle Farben haben und den letzten taiwajapangalaktischen Superschrei aus WeitWeitWeg. Auch diese Importe müssen erst an neues Wasser gewöhnt werden, das braucht Zeit, teilweise müssen sie sortiert werden. Und hierbei reden wir nicht von 20 Garnelen, sondern von 20 mal 1000. Wenn solches erledigt ist, werden die eigenen Kinder zur Schule gebracht, dann ruft die Buchhaltung. Und zwischen Mittagessen, Steuerberatern und Ärger mit Finanzämtern, die meist vorausbezahlt werden wollen, ohne Rückzah-



Geiz ist nicht immer geil.  
Hier handelt sich um Lebewesen!  
Foto: Bernd Poßbeckert

lungen gegen zu rechnen, müssen dann tatsächlich noch einkommende Bestellungen verwaltet werden, ebenso Zahlungseingänge. Tiere werden aus den Becken gefischt, teilweise nach Geschlecht sortiert, verütet und in Versandkartonagen, die man gestern irgendwie noch zwischen drei Anrufen, einem kaputten Auto und zwei Mecker-E-mails auch noch besorgt hat, verpackt. Dann will Personal bezahlt werden, deren Kranken- und Pflegeversicherungen ebenfalls und dann wäre ja da noch die eigene, die auch noch privat ist. Und wenn wir wirklich ins Detail gehen sollen, zwischen all diesem Berg an Arbeit; auch die private Miete wird fällig, die der Anlage, diese muss gepflegt werden, mit Wasser, Futter und Strom versorgt und irgendjemand muss nachts noch neue Newsletter schreiben, neue Shopangebote einpflegen, Angebote einholen und auch die Domain kostet ihren Obolus... Hilfe! Und dann wäre da noch die

Auch unscheinbare Tiere sind nicht minderwertig.  
Foto: Bernd Poßbeckert



Sache mit der Kundenzufriedenheit durch besonderen Service... Manchmal müssen Menschen auch mal schlafen...

Sind da 4,99€ für eine Red Fire Garnele zu teuer? Wenn wir all das mal abziehen, bringt eine Red Fire einen tatsächlichen Gewinn von ca. 0,10€. (Wie viel verdient DU im Monat?)

Jetzt mal ernsthaft. Wäre das DEIN Job? Sicher nicht. Nach kürzester Zeit würdest du das Ding werfen. Wohl wissend, dass Familienfeiern zu kurz kommen, Urlaubsflüge oder einfach mal einen Abend Zweisamkeit. Das kannst du getrost abhaken. Und ich habe hier nur vom kleinen Händler geredet. Eine ganz andere Dimension bietet da der Franchisehandel.

Ihr wisst genau, wovon ich rede. Warum, um alles in der Welt, machen es sich manche Menschen also so schwer, werden Händler und versuchen, es uns als Endverbraucher recht zu machen und auf jede blöde Frage trotzdem eine Lösung zu finden? Vielleicht, weil sie genauso einen am Sender haben, wie wir. Vielleicht, weil sie sich genauso wie ich darüber freuen, wenn sich einer für die kleinen Krabber und Kneifer begeistern kann.

Ich hoffe, ein wenig Licht ins Dunkle gebracht zu haben. Vielleicht braucht es manchmal einen klei-

nen Blick hinter die Kulissen, um zu verstehen, warum die Dinge so sind, wie sind. Wir alle sollten ein wenig mehr Verständnis füreinander aufbringen und besser aufeinander zugehen. Letzten Endes macht der Ton immer noch die Musik. Und es wäre schade, wenn das das Hindernis sein sollte, an dem Interessierte scheitern.

Die DAU's wird es immer geben. Und ebenso die schwarzen Schafe, die ihre Garnelen jenseits von Gut und Böse für zwanzig Pfennig verschleudern. Aber vermutlich wird über uns "Garnelenirren" genauso gedacht, wenn wir uns als Frischlinge auf ein neues Terrain begeben. Ich möchte anmerken, dass wir Newbies gerne an die Hand nehmen und ihnen auch gerne die nötigen Kenntnisse vermitteln und unsere Leidenschaft näher bringen.

Nicht einmal der Tod ist umsonst, meine Freunde. Geht mit uns genauso um, wie ihr gerne behandelt werden würdet und wir rocken ein ganz großes Ding.

In dem Sinne: sapere aude! (Wage, zu denken!)

*Text: Lou Herfurth  
lou@garnelen-direkt.de*

# Environmental Enrichment On Fish

von Barbara Pachner

*Nun, was bedeutet Environmental Enrichment? Würde man den Begriff einfach ins Deutsche übersetzen, so würde der Begriff Umweltbereicherung wohl am besten passen. Allerdings sagt das auch noch nicht besonders viel aus. Was versteckt sich also hinter diesem Wort, das in der Verhaltensbiologie in den letzten Jahren so eine hohe Bedeutung bekommen hat?*

Folgen Sie mir, werter Leser, in ein Gedankenexperiment. Stellen Sie sich einen Raum in ihrer Wohnung vor, den sie schon länger nicht mehr verändert haben und den sie daher schon sehr gut kennen. Stellen Sie nun in die Mitte dieses Raumes einen Sessel und setzen sie sich darauf. Das ist der Beginn unseres Experimentes, das nun einige Tage dauern wird. In dieser Zeit ist es ihnen verboten, diesen Raum zu verlassen. Wie auch immer Sie sich beschäftigen wollen, Sie müssen mit den Dingen Vorlieb nehmen, die Sie in diesem einen Raum finden. Nun, Sie wissen, da steht eines ihrer Aquarien, im Bücherkasten befindet sich Goethes Faust, den sie schon zimal gelesen haben und mit wenigen Schritten können sie das Fenster erreichen, um es zu öffnen und hinaus zu sehen. Doch schon nach wenigen Stunden, spätes-

tens am zweiten oder dritten Tag des Experimentes tritt etwas ein, das man gemeinhin als Langeweile bezeichnet. Sie haben nichts zu tun, es bietet sich Ihnen keine Abwechslung, kurz gesagt es ist ihnen fad. Und nun am fünften Tag unseres gedanklichen Experimentes geschieht etwas. In der Decke des Raumes entsteht ein Loch, durch das ein Gegenstand an einem Faden ein Stückchen weit zu Ihnen herunter gelassen wird. Es handelt sich um einen Schokoriegel, wie Sie erkennen können, als dieses Ding vor Ihnen zu schaukeln beginnt. Und nun setzt ein gedanklicher Prozess ein, der Ihnen nicht einmal vollständig bewusst ist. Sie werden überlegen, wie Sie an diesen Schokoriegel heran kommen können. Reicht es einfach hinauf zu greifen? Müssen Sie auf den Sessel steigen, oder könnten Sie danach springen? Was sie gerade tun, ist nichts anderes, als mit Ihrer Umwelt zu interagieren. Was Sie gerade erleben ist „Environmental Enrichment“.

Nun werden Sie als Leser sagen, das ist doch klar. Das kenne ich doch. In jedem Zoo passiert so etwas, wenn das Futter für die Geparde am Seilzug durch das Gehege gezogen wird und die Tiere hinterherjagen. Wenn die Eisbären ihr Futter in große Eiswürfel eingefroren ins Gehege geworfen

bekommen. Oder wenn den verschiedenen Zootieren einfach Spielzeug angeboten wird. Und da haben Sie vollkommen recht. Das ist Environmental Enrichment, wie es schon seit Längerem in Zoos praktiziert wird.

Aber warum bei Fischen, werden sie sich jetzt fragen. Und meine Antwort wird sein, warum nicht? Fische haben genau die gleichen Probleme in der Aquarienhaltung, wie Gepard und Eisbär im Zoo. Ihnen mangelt es an Änderungen der Umwelt, die sie dazu veranlassen sich jedes Mal neu auf ihre Umgebung einstellen zu müssen und mit ihr zu interagieren.

Wir wollen uns das einmal ganz einfach ansehen. Mit welchen Problemen und Gefahren, aber auch Möglichkeiten werden Fische in der Natur konfrontiert? Egal ob wir uns da jetzt die heimischen Flüsse ansehen, die tropischen wie den Amazonas, oder die afrikanischen Seen. Überall haben die Fische eigentlich mit den gleichen Problemen zu kämpfen. Gehen wir sie nun einfach der Reihe nach durch.

Das erste Problem, dem Fische begegnen ist der Wechsel im Wasserstand. Bei starken Regenfällen kommt es zu Überschwemmungen. Dann ist der Lebensraum für Fische mit einem Mal viel größer



Bunt für das menschliche Auge, aber eine Wüste für Fische. Das ist mit Enrichment nicht gemeint.  
Foto: Jörg Corell

und bietet einerseits neue Futterplätze, andererseits aber auch die Möglichkeit in den Wurzeln und Ästen der Bäume oder dem Gras der überschwemmten Wiesen abzulaichen und den Jungfischen viel Deckung zu bieten, während sie heranwachsen. Allerdings besteht da auch immer die Gefahr, dass einzelne Individuen, wenn der Wasserstand sinkt, vom Rest der Population abgeschnitten werden und mitunter nur mehr ein kurzes Leben in einem zum Austrocknen verurteilten Tümpel fristen. Auf der anderen Seite kommt es aber auch regelmäßig durch längere Trockenzeiten zu einem extremen Abfall des Wasserstandes. Dann wird die ganze Population auf eine kleine

Fläche zusammen gedrängt und jeder andere Fisch ist mit einem Mal zu einem starken Nahrungskonkurrenten geworden, der einem den knappen Sauerstoff aus dem Wasser entzieht und mit seinem Kot das Wasser verpestet. Das sind zwei Extreme, mit denen Fische in der Natur umgehen müssen.

Ein weiterer Aspekt ist ein ganz naheliegender. So gut wie jeder Fisch muss in seinem natürlichen Lebensraum einen Räuber fürchten, der nur darauf wartet, ihn zu erbeuten. Um das zu verhindern, muss er geschickt darin sein, sein eigenes Futter zu suchen. Er muss in Deckung bleiben, darf sich nicht zu auffällig verhalten, muss aber gleichzeitig auch seinen eigenen Nahrungsbedarf decken.

Das ist ein Dilemma, das manche Arten in gewisser Weise dadurch gelöst haben, dass sie immer in einem Schwarm schwimmen. Die Masse des Schwarms macht es einem Räuber meist schwer, ein einzelnes Individuum heraus zu finden. Andere Arten lösen dieses Problem wiederum durch gewisse Verhaltensmuster.

Und noch ein weiterer wichtiger Punkt wird den Fischen in der Natur geboten. Dort finden sich permanent jede Menge soziale Kontakte. Allein schon die Fortpflanzung stellt die Fische vor die Herausforderung einen Partner zu finden, zumindest für die Besamung an sich zu binden und möglicherweise noch gemeinsam die Jungfische aufzuziehen. Aber auch die Kontakte zu anderen Arten im gleichen Biotop stellen hier eine wesentliche Abwechslung im Leben der Fische dar. Sie sind Konkurrenten und bieten gleichzeitig Sicherheiten gegenüber möglichen Feinden.

Wie sieht das nun für unsere Fische in den Aquarien aus? Ein Punkt, der Fische in der Natur den Großteil des Tages beschäftigt, fällt in der Haltung weg – die Futtersuche. Unsere Lieblinge werden gut von uns versorgt, manchmal sogar besser als es notwendig ist. Das energiereiche Futter wird ihnen sozusagen auf dem Tablett serviert. Nur wenn Lebendfutter gefüttert wird, sieht es für die Fische im Aquarium etwas anders aus. Nun muss „gejagt“ werden, auch wenn das nur eine kurze

Beschäftigung für sie ist. Und da haben wir dieses Wort wieder – Beschäftigung.

Im Grunde geht es auch in der Aquarienhaltung darum, die Fische zu beschäftigen. In zoologischen Gärten kann man in Aquarienanlagen oft sogenannter Futterspender sehen, die an verschiedenen Stellen in der Anlage angebracht werden und von einer Fütterung zur anderen ihre Position ändern können.

Ich habe diese Beschäftigungstherapie in meinem Malawiaquarium durch kleine Plastikbehälter gelöst, die mit Löchern versehen sind, aus denen die Fische das Futter heraus bekommen müssen. Die ersten paar Tage wussten die Fische damit nicht gleich etwas anzufangen, aber mit der Zeit wurden die Plastikbehälter regelrecht durch das Aquarium getrieben, um an das Futter zu kommen. Damit zeigen sie eine deutliche Lernfähigkeit, so wie es viele von uns kennen. Nur denken die wenigsten darüber nach, dass unsere Fische auch das Aussehen der Futterdose lernen und dadurch zu „betteln“ beginnen, wenn man mit der Dose vor dem Aquarium steht.

Eine weitere Methode ist die Fütterung von Lebendfutter, das sich die Fische wirklich erarbeiten müssen. Neben Wasserasseln, Kampfkrebse und verschiedenen Würmern verfüttere ich in meinem Malawiaquarium auch Fische. Für manchen klingt das vielleicht grausam, für mich ist dies jedoch die

Möglichkeit einerseits meine Afrikanercichliden zu beschäftigen und meine Fischzuchten, wie auch die von Bekannten, zu selektieren. Wer will denn schon mit Fischen weiterzüchten, die schon als Jungfische Rückendeformationen aufweisen oder ähnliches. Es ist faszinierend zu beobachten, wie Leben in das Malawiaquarium kommt, wenn es heißt, heute Fisch zu jagen.

Eine weitere Beschäftigung für die Fische in unserem Heimaquarium ist die Gesellschaft anderer. Wer kennt das nicht, wie traurig und einsam ein Schwarmfisch wirkt, wenn er als Einziger von seinem Schwarm überbleibt. Nicht selten gliedert er sich dann in den Schwarm einer anderen Art ein, um wieder Schutz zu finden und blüht richtiggehend auf. Richtig berauschend ist es auch zu sehen, wie der Schwarm einer Art mit einem Mal aus der Deckung hervor kommt, wenn ein weiterer Schwarm Fische in das Gesellschaftsbecken kommt.

Auch die Umstrukturierung von Aquariengeräten kann zu einer gewissen Beschäftigung der Fische führen. In meinem Malawiaquarium habe ich eine zeitlang eine Plexiglasscheibe zwischen die Steinaufbauten und die Rückwand gestellt. Sie war eigentlich nur während Umbauarbeiten als kleine Schutzvorrichtung gedacht und blieb danach einfach drinnen, weil ich sie vergessen hatte. Die ersten Tage waren die Fische sicht-

lich gestört darüber, dass ihnen der direkte Weg versperrt war. Sie mussten entweder über die Scheibe hinweg oder daran vorbei schwimmen. Es dauerte einige Tage, bis sie gelernt hatten, wie sie an diesem Hindernis vorbei kommen konnten. Einen sicherlich ganz guten Anreiz stellt es für die Fische dar, wenn man solche Hindernisse dann mit der Zeit an anderen Stellen ins Aquarium gibt.

Es sind Kleinigkeiten, mit denen man seinen Fischen immer neue Anreize geben kann. Nicht immer ist es notwendig ihnen Fußball spielen beizubringen, wie es immer wieder im Internet lesbar ist. Sicherlich, auch diese Lernleistungen vermögen sie bei genügend Training zu erbringen, aber sind diese denn wirklich notwendig? Genügt es nicht, wenn wir das natürliche Verhalten der Fische dahin gehend fördern, dass sie ein abwechslungsreiches Leben bei uns haben. Für mich ist es ausreichend, ihnen durch Futterautomaten, Hindernisse und andere kleine Veränderungen den Alltag zu gestalten. Wie es andere halten, sei ihnen überlassen, doch ich denke, das kleine Gedankenexperiment am Anfang des Artikels sollte für jeden der Anlass sein, sich auch einmal näher mit dem Leben und dem Alltag seiner Fische zu beschäftigen.

*Text und Fotos: Barbara Pachner  
barbara.pachner@sympakom.at*

## Kohlrabi am Kerzenständer von Lou Herfurth

*Manchmal ist es wirklich vorteilhafter, nicht zu erzählen, dass man am Kerzenständer Kohlrabi-Blätter trocknet oder zu erklären, weshalb man in der Küche Steinberge hortet und Laub in Kisten auf dem Balkon.*

Keiner wird kapieren, weshalb jemand getrockneten Kürbis in Gläser steckt und die dann edel auf dem Wohnzimmerschrank drapiert oder weshalb im Backofen Brennesseln liegen oder OP-Besteck neben dem Aquarium.

Erkläre mal deinen quietschenden Laut, wenn du mit Ratestäbchen hektisch durch die Wohnung läufst und es für wichtiger findest, dich mit Schläuchen und Wassereimern zu bewaffnen, anstatt gediegen einen drauf zu machen.

Eine Welt, die vom Leitwert bestimmt wird und sich mit rezessiven Merkmalen befasst, die schlimmer latinisiert wird als im Jurastudium und die Dinge sehen kann, die für andere Augen unsichtbar sind.

Ob wir noch alle Tassen im Schrank haben? Vermutlich nicht, denn in irgendeiner untersuchen wir gerade Krebs, Garnelen oder einen rücken-schwimmenden Fisch.



Foto: Bernd Poßbeckert

All ihr, die am lautesten „Ih“ oder „Bäh“ rufen, seid in Wahrheit jene, die sich insgeheim stolz wundern, wie sehr man doch gepflegt einen an der Waffel haben kann. Aber tröstet euch, wir sind nicht krank. Nur aquafiziert. Und über kurz oder lang stecken wir euch alle an. Gebt es zu, nie habt ihr eine umfassendere Zooführung gratis bekommen als bei uns!

Wir kriegen euch alle! :-)

Und sei es nur durch eine spannende Entführung in eine Unterwasserwelt, von der ihr nie geahnt habt, dass es sie gibt.

Dafür verpassen wir freiwillig auch TV-Serien und Termine.

Denn ein Hobby ist erst dann ein Hobby, wenn man es übertreibt. Ohne Leidenschaft bliebe es bloß ein Interesse an irgendwas.

Ach ja: Die Theorie, die Anzahl der Aquarien wäre irgendwann einmal ausreichend, hinkt. Irgendeine fixe Idee haben wir immer, aber manchmal einfach nicht genügend Kapazitäten

*Text: Lou Herfurth  
lou@garnelen-direkt.de*

# Es wird Zeit danke zu sagen... Zoofachfiliale Aquaristik Silbermann verabschiedet sich

von Bernd Silbermann

*Heute muss ich Ihnen leider mitteilen, dass Aquaristik Silbermann, zumindest der Einzelhandel in der Saarbrücker Straße 37 in Lebach, zum Ende des Jahres, am 30.12.2017, schließen wird.*

Unsere zweite Firma, die Herstellung und der Vertrieb der Silbermann Produkte, wird ab 2018 nur noch unter [www.aqpro.de](http://www.aqpro.de) und [www.aquaristik-silbermann.de](http://www.aquaristik-silbermann.de) zu erreichen sein.

Wir haben uns bemüht, einen Nachfolger für dieses traditionsreiche Geschäft zu finden, leider ohne Erfolg.

Der stark zunehmende Erfolg und die Expansion unserer eigenen Produkte in den Weltmarkt zwingen mich zu diesem Schritt.

Ich bin über diesen Schritt selbst sehr traurig, da ich all die Jahre dieses Geschäft immer mit sehr viel Herzblut und Engagement betrieben habe. Mir wird die gemütliche Atmosphäre im Laden, die menschliche Wärme sowie das immer gute Betriebsklima sicher sehr fehlen.

unser erstes Banner  
2005

Das Silbermann-Geschäft



Entwickelt aus der Praxis für die Praxis ...



- Meersalz pro Color KH 5,5
- Meersalz pro Color KH 8
- Balling - Salze
- Korallenkleber
- Phosphatbinder
- Jod +
- Strontium +
- Magnesium +
- Spurenelemente
- Korallenfischfutter
- Steinkorallenbooster
- Essential
- Aktivkohle
- Cleaner
- Zeolith fein/grob
- Schnellzement 5min

... wir lernen von der Natur ...

Entwicklung und Herstellung  
Bernd Silbermann  
Auf der Schied 4  
66822 Lebach  
[www.korallenkleber.de](http://www.korallenkleber.de)  
[www.aquaristik-silbermann.de](http://www.aquaristik-silbermann.de)

## WIR SAGEN DANKE!

Wir bedanken uns bei Ihnen ab dem 20.11.2017, mit 30 %, 50 % und 70 % bis zur Schließung, auf alle unsere Sortimente.

Außerdem nutzen wir den Sonntag im Dezember, den 03.12., von 13-18 Uhr für einen Sonderverkauf.

Mein besonderer Dank gilt Ihnen, meinen treuen Kunden, sowie den Mitarbeitern, die mich während der letzten 30 Jahre immer tatkräftig und mit viel Elan unterstützt haben.

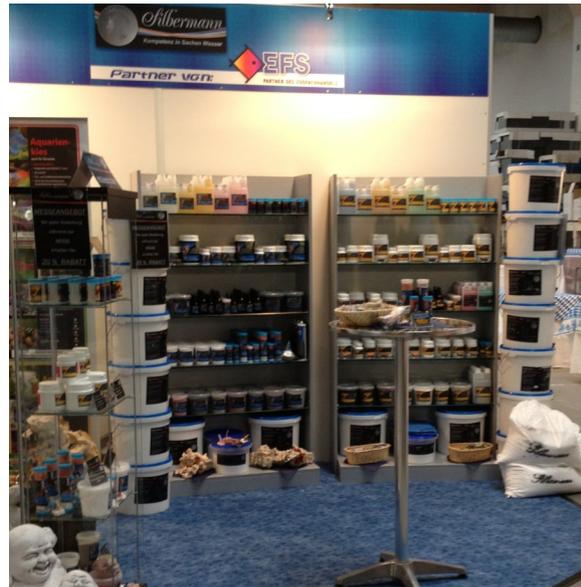
Ich werde Sie alle in guter Erinnerung behalten und sage Tschüss und auf Wiedersehen.

Meine Tätigkeiten im Vorstand des ZZF und auf der Interzoo, bleiben davon unberührt. ....

*Beste Grüße Bernd Silbermann.*

### Der Steckbrief von Bernd Silbermann:

- geb. 1957
- Seit 50 Jahren Aquarianer
- Seit 42 Jahren auch Meerwasser
- Seit 30 Jahren Geschäftsführer, Aquaristik Silbermann
- 1976 Hobbyfischzucht mit 25 Aquarien, vorwiegend afrikanische Cichliden
- 1987 entsteht Aquaristik Silbermann, mit 60 Aquarien, nur Fische ohne Zubehör



Unser erster Auftritt auf der Interzoo.

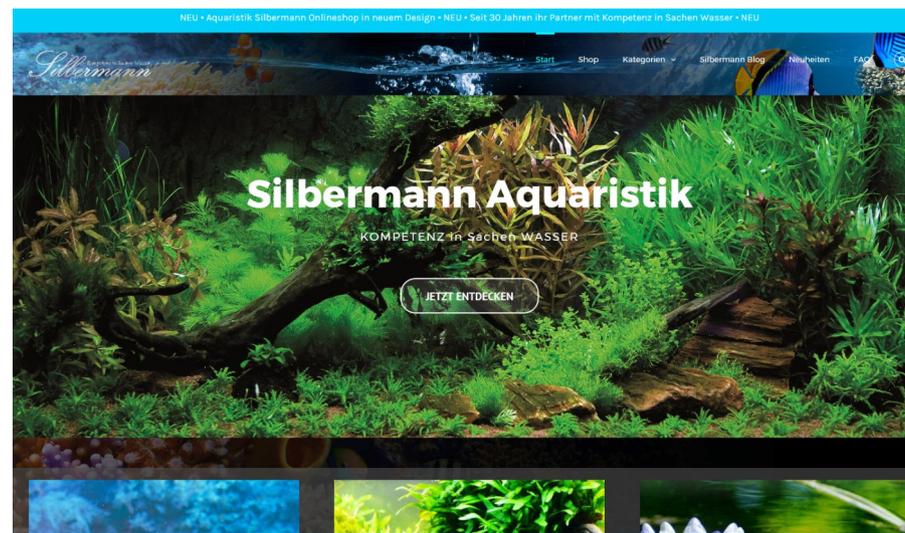
Korallen-Schau



- 1992 Mitentwicklung des „Befähigungsnachweis“ des VDA, Sachkundeprüfer der ersten Stunde
- 1992 unser erstes Futter kommt auf den Markt
- 1993 Umbau im eigenen Haus auf ca. 300 m<sup>2</sup> mit 200 Aquarien und komplettem Aquarienzubehör
- 1995 Entwicklung von „Nautilus“ und „Aquarius“, die erste Anwender – Software für Aquarien kommt auf den Markt, für Meerwasser und Windows 3.1
- 1996 Entwicklung des ersten flüssigen Phosphatbinders für Aquarien, heute noch im Handel
- 1996 erste Homepage
- 2000-2004 Erscheinung mehrerer Fachartikel z. B. in „Koralle“, „Natur und Tier“ usw.
- Ab 2000 Vorträge und Schulungen an der VHS, Vorträge in Vereinen und auf Fachhandels-Symposien
- 2001 Entwicklung von 3 Spurenelemente -Kompositionen für Meerwasseraquarien
- 1996, 2003, 2005, 2207, 2008, 2010, insgesamt 14 Forschungsreisen nach Süd- und Ostasien und Ostafrika
- 1998 bis 2003 verschiedene technische Mitentwicklungen an Meerwassertechnik
- Ab 2001 Prüfer bei der IHK Saarland
- 2003 Umzug in neue Geschäftsräume, jetzt 400m<sup>2</sup>



Aktivität beim ZZF



Die Homepage von Silbermann Aquaristik

- 2003 Mitentwicklung neuer Wasser-Tests, Kalzium und Magnesium
- Ab 2004 Sachverständiger und Gerichtsgutachter
- 2005 Erfindung des Korallenkleber 1.2.3, keine toxischen Stoffe mehr im Korallenkleber
- 2005 Entwicklung des Erfolgreichen „pro color Meersalz“ und bis heute ca. 300 verschiedene weitere Artikel unter der Marke „Silbermann“. Vertrieb im Geschäft, über Großhandel, Einzelhandel und Importeure in Europa
- 2006 Verleihung des ersten PET Fachhandelspreises „Innovativstes Zoofachgeschäft Deutschlands“
- 2008 Vergrößerung der Geschäftsräume auf Gesamt 700m<sup>2</sup>
- Ab 2010 Vizepräsident im Verband des Deutschen Zoofachhandel, ZZF
- 2010 beginnt der Vertrieb außerhalb Europa, Russland, Sri Lanka und Israel
- 2010 entsteht das revolutionäre „Silbermann Carrier System“ für Süß- und Meerwasser
- 2000-2010 Mitautor der 3 Grundlagen-Ausbildungsordner im ZZF (Zentralverband Zoologischer Fachgeschäfte)
- 2011 Die Marke „Silbermann“ ist jetzt geschützt.
- 2011 entsteht „Multicolor“, mit Gebrauchsschutzmuster, als Zement und Korallenkleber
- 2012 Autor des Aquaristik Ausbildungs-Fachordners im ZZF
- 2013 Entsteht ein neues Mineralsalz zur Bekämpfung von z.B. Oodinium im Süßwasser
- 2014 wird Negro Humin entwickelt, ein Huminzusatz ohne Einfärbung des Wassers
- 2015 Entwicklung und Produktion von Green Devil Plankton und Red Devil Bacs
- 016 Neue Produkte: Thermglue, Knobipure, und All In One Vital
- 2017 Schließung der Fachfiliale und Konzentration auf Herstellung und Vertrieb der Silbermann-Produkte

*Text und Fotos:*

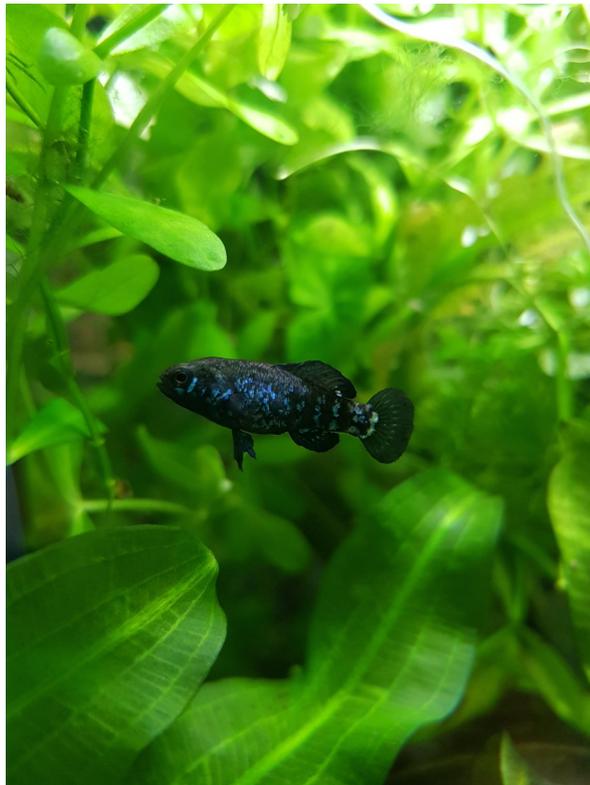
*Bernd Silbermann*

*info@aquaristik-silbermann.de*

# Beschaffung von Lebendfutter – eine Marktanalyse

von Ute Schössler-Poßbeckert

*Der ein oder andere wird das Problem sicherlich auch kennen: Wo bekommt man Lebendfutter in ausreichender Zahl für seine Fische her, die ausschließlich nur Lebendfutter fressen? So wie bei mir die *Elassoma evergladei*.*



Natürlich habe ich Futterkulturen wie *Grindal*, Mikrowürmchen und Essigälchen. An Rädertierchen und Infusorien versuche ich mich gerade, aber das ist ja für ausgewachsene *Elassoma* sowie so nur etwas für den „hohlen Zahn“.

Es hat ja nicht jeder einen Teich im Garten, wo er dann problemlos Lebendfutter abschöpfen kann oder einen Teich in der Nähe, an dem er tümpeln kann. Was auch so eine Sache ist, da der Fang von Fischnährtieren aus Teich, See oder Tümpel unter Umständen verboten ist.

Wir haben auf dem Balkon eine kleine Kiste (ca. 30 l) und einen Eimer (15 l), in denen sich Wasserflöhe vermehren. Mal mehr, mal weniger, was natürlich auch von der Witterung abhängt. Jetzt zum Herbst/Winter ist natürlich nicht so viel abzuschöpfen.

Nach vielem hin und her habe ich dann hier in der Nähe in der Aquaristikabteilung von Obi wöchentlich Lebendfutter gekauft. Klar, es gibt auch beim Händler X um die Ecke Lebendfutter, aber für mich musste hier Qualität und Preis übereinstimmen.

Das tat es bei Obi, wenn es auch nicht ganz billig war. Hier hatte man seit ein paar Monaten einen neuen Lieferanten für das Lebendfutter und erhielt immer mittwochs eine frische Lieferung. Also wurde jeden Mittwoch nach Feierabend Obi besucht und entsprechend eingekauft.

Wie in dieser Ausgabe zu lesen ist, wurde von der Geschäftsleitung von Obi jeglicher Lebendfütterverkauf ab dem 01.10.2017 eingestellt. Der Geschäftsleitung ist es egal, die Fische werden weiter verkauft. Dass man manche der verkauften Fischarten nur mit Lebendfutter am Leben erhalten kann, ist in der Chefetage von Obi nicht relevant und der Kunde kann zusehen, wo er Lebendfutter für diese Tiere her bekommt.

Also musste ich jetzt eine andere Lösung finden, um meine *Elassoma evergladei* am Leben zu erhalten und entschloss mich, die einzelnen Lieferanten einmal genauer unter die Lupe zu nehmen.

## Die Marktlage

Welcher Aquaristikhandel in Düsseldorf und Umgebung bietet noch Lebendfutter an?

In die Auswahl kamen von meiner Seite:

Zoo Thomas in Hilden (<http://zoo-thomas.de>)

Zooland in Düsseldorf (<http://www.zooland-duesseldorf.de/>)

Zoo Tillmann in Duisburg (<http://www.hobby-zoo-tillmann.de/>),

Megazoo Düsseldorf (<http://www.megazoo.de/d-west/fillialen/duesseldorf/>)

und Versender wie

Fischfutterprofis (<https://www.fischfutterprofi.de/>)

Krause (<http://www.aquariumpflanze-shop.de/>) auf die ich durch die Aqua Expo Tage 2017 in Dortmund aufmerksam wurde.

Vor ewigen Zeiten hatte ich vom Aquahaus Dülmen auch Futter auf dem Postwege erhalten, leider wird dies nicht mehr praktiziert. Schade, die Qualität war immer toll.

Zusätzlich zu den oben genannten Versendern habe ich noch weitere Anbieter im Netz gefunden. Da variiert der Preis für eine Tüte rote Mückenlarven mit 90 ml von € 0,80 – 1,99 plus Versandkosten von € 3,95 – 14,95 pro Lieferung.

Diese Art der Lieferung habe ich vorerst ausgeschlossen, da dies den wöchentlichen Kostenrahmen sprengen würde. Dies lohnt sich meiner Ansicht nach erst, wenn man einen hohen Verbrauch an Lebendfutter hat. Über die Qualität kann ich an dieser Stelle nichts sagen, da diese Variante

nicht in meine Testphase mit eingeflossen ist. Außerdem ist das auch so eine Sache mit der pünktlichen Zustellung durch DHL oder andere Versandzusteller.

Für mich war wichtig, wie ich am besten die einzelnen Geschäfte erreichen kann und natürlich die Qualität des Futters. Die roten Mückenlarven habe ich in Boxen im Kühlschrank stehen, die täglich gespült und mit frischem Wasser versehen werden.

So kann ich diese über 1 Woche hin am Leben erhalten und habe täglich frisches Futter.

Eigentlich war das Thema Lebendfutterbeschaffung für mich bisher nicht wirklich relevant, doch durch die Liefereinstellung bei Obi musste ich mich nun damit befassen. Hier trat dann auch noch das ein oder andere Problem, welches ich vorher nicht bedacht hatte, zu Tage.

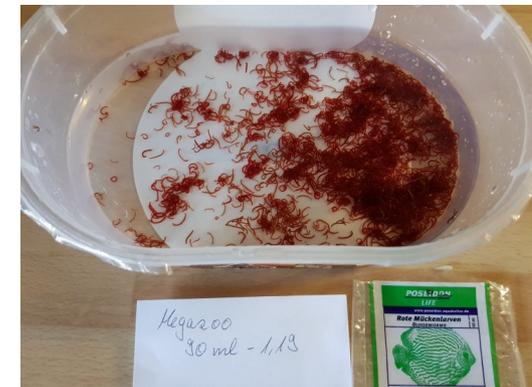
Obi war da vorbildlich, die roten Mückenlarven hielten sich 1 Woche.

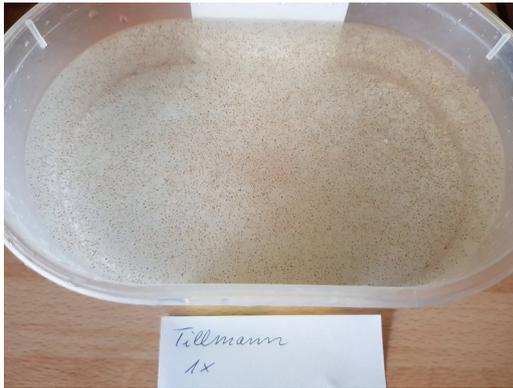
Sicherlich waren die roten Mückenlarven am 6. bzw. am 7. Tag nicht mehr so aktiv gegenüber der frisch geholten Ware, aber sie lebten und das war wichtig.

Für meinen Test habe ich mir von allen oben genannten Geschäften rote Mückenlarven, Artemia

und weiße Mückenlarven am Tag der Lieferung gekauft.

Hier gibt es nicht nur preisliche Unterschiede, nein, auch die Menge macht es. Wenn 90 ml außen drauf stehen, sind nach meinem Augenschein unterschiedliche Mengen drin. Es wäre natürlich hilfreich, das Futter als Rohmasse abzuwiegen, aber dazu fehlte mir die Zeit.



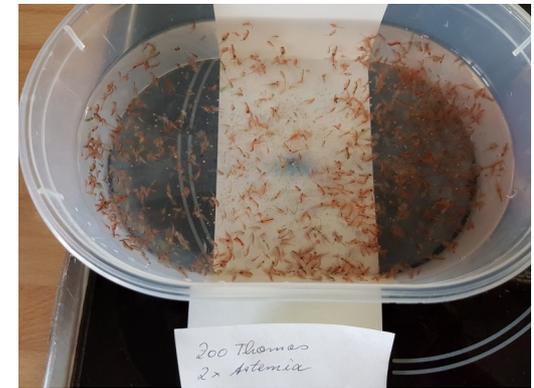


atmen müssen, weil ich fast € 12 Euro für 2 Beutel Artemia und 2 Schalen rote Mückenlarven zahlen musste. Hier muss ich aber zu dem Preis sagen, dass dieser voll und ganz im Rahmen ist, da sich in den einzelnen Tüten mindestens die 3-fache Menge befand gegenüber den 90 ml Beuteln.

Die Qualität der Artemia war überragend, keine toten Tiere im Beutel und wirklich große Tie-



Die Ausbeute bei Megazoo



Bei Obi hat ein 90 ml Beutel € 1,59 gekostet. Bei Zooland waren es hingegen € 1,09.

Bei Zoo Thomas hatte ich die erste Lieferung per Mail bestellt und habe an der Kasse tief durch-

re. Meine *Elassoma* hatten damit zwar zu kämpfen, haben sie aber in mehreren Bissen bewältigt.

### Der Versandhandel

Auf den Aqua Expo Tagen 2017 hatte ich mir in Dortmund bei zwei Händlern (Krause und Fischfutterprofis) ebenfalls rote Mückenlarven und Artemia mitgenommen.

Hier lag der Preis bei Krause bei den roten Mückenlarven bei 90 ml - € 0,50 und bei den Artemia 45 ml - € 0,50. Bei den Fischprofis habe ich 10

Beutel gekauft, dadurch kostete jeweils ein 90 ml Beutel € 0,75. Da die Aqua Expo Tage am Samstag begannen, vermute ich, dass die Beutel am Freitag verpackt wurden. Dies spielt für mich in der weiteren Testphase eine entsprechende Rolle.

Diese beiden Händler versenden auch. Anhand der Angaben auf der Internetseite bzw. des ausgehängten Flyers der Fischfutterprofis, findet dort ein Lebendfuttersversand aber nur alle 3 Wochen statt. Also kommt dieser Lieferant für mich nicht in Frage.

Trotzdem habe ich mir die Lieferkonditionen einmal angesehen. 1 Beutel mit 90 ml kostet € 0,80, bei einer Abnahme von 25 Beuteln liegt der Preis dann bei € 0,70. Hinzu kommen noch Transportkosten in Höhe von € 9,55. Also liegt der Preis dann bei € 1,08 bei einer Abnahme von 25 Beuteln.

Bei der Gärtnerei Krause wird im Shop angezeigt, dass das Lebendfutter innerhalb von 3 – 4 Tagen versandt wird. Hier liegt der Preis für rote Mückenlarven 45 ml - € 0,69 und bei Artemia 90 ml - € 0,99 plus Versand von € 4,90.

Im Vergleich zu den Fischfutterprofis bei einer Abnahme von 25 Beuteln mit je 90 ml liegt hier der Preis für rote Mückenlarven mit 90 ml (2 x 45 ml) incl. Versand bei € 1,48.

Sollte ich mich für den Versand entscheiden, wäre hier dann noch das Problem der Zustellung.

Dies könnte ich nur so regeln, dass die Lieferung in einem Geschäft in der Nachbarschaft abgegeben werden müsste, aus dem ich sie dann abhole.

### Der lokale Fachhandel

Zoo Thomas (Hilden) und Zoo Tillmann (Duisburg) liegen nicht gerade auf unserem Weg.

Also habe ich versucht weitere Möglichkeiten



der Kühlschrank mit den Futterproben

des Abholens auszuloten. Ein lieber Freund fährt regelmäßig zu Zoo Tillmann, um dort auch Lebendfutter zu kaufen. Hier war zu überlegen, ob ich dann bei ihm wöchentlich in Düsseldorf das Futter, welches er mir mitgebracht hätte, abholen könnte. Von der Zeit und den Kilometern tut sich das aber nicht viel gegenüber einer eigenen Fahrt nach Duisburg.

Am besten zu erreichen wären für mich Zoo-land und Megazoo in Düsseldorf. Hier würde es aber auf die entsprechende Haltbarkeit des Futters ankommen.

Ich habe mir die Mühe gemacht und alle gekauften Portionen jeden Tag genau kontrolliert.

Dazu habe ich unseren Kühlschrank zweckentfremdet und mit den Boxen vollgestellt.

Im Laufe der Woche habe ich dann gemerkt, dass die Qualität bzw. Aktivität der roten Mückenlarven nachlässt, was auch natürlich ist.

So hielten die roten Mückenlarven von Zoo Thomas, Zooland und den Fischfutterprofis 4 – 5 Tage. Die von Zoo Tillmann und Megazoo hielten ohne Probleme 1 Woche.

Den Vogel abgeschossen hat eindeutig Krause. Hier hielten die roten Mückenlarven sage und schreibe 10 Tage, ohne an Qualität zu verlieren.

Der Unterschied der Portionsgrößen, hier am Beispiel Megazoo.

oben: Artemia 125ml und 90ml

unten:  
Rote Mückenlarven  
125ml und 90ml



Mücken:	No.	Die	Mi	Do.	Fr.	Sa	So.	Mo.	Di
Zoo Thomas (Do.)	2	1/4 <del>3</del> tot	unverändert						
Zooland (Do.)	3	<del>4</del> 3	4						
Krause (Fr.)	1	1	1	1 wie am ersten Tag	1	2	2	4	
Profis (Fr.)	4	4	4	Flussvieh	→ 1/2 tot				
Tillmann (Mo.)	-	2	2	2	2	2	träge	rot verfüttert	
dto. Artemia	-	x1)	x2)	-	-				u. Mo. Mi
u. u. gefüttert	-	tot		1.	1.	1.	1.	1.	1.
u. u. Flasche	-		1.	1.	1.	1.	1.	1.	1.
u. weiße Mücken	-	1.	1.	1.	1.				
u. Tubifex	-	1.	1.	1.	1.				

Meine Auswertung

Die weißen Mückenlarven sind bei meinen Fischen nicht so der Renner, aber um die Zeit bis zur neuen Lieferung zu überbrücken, passt es schon, da sie sich immer noch am längsten halten. Artemia halten sich leider nicht so lange, da ich sie nicht mit Leitungswasser versorgen kann. Ich hatte versucht, sie mit entsprechendem Futter (Fluid) länger am Leben zu erhalten, aber das hat nur für 1 – 2 Tage Verlängerung funktioniert. Auch der Einsatz im JBL Artemiaset incl. Futter hat nichts gebracht. Leider habe ich keine weitere Lösung und von daher werden die Artemia nach dem Kauf auch sofort verfüttert.

#### Fazit:

Auch wenn es täglich sehr zeitaufwendig war, die einzelnen Boxen nach Schulnoten zu bewerten, war es doch interessant, diesen Vergleich anhand Preis, Menge und Haltbarkeit durchzuführen.

Wenn es zeitlich passt, wird Zoo Tillmann angefahren, ansonsten Megazoo.

Auf jeden Fall werde ich noch den Versand durch Krause testen, da mich die Qualität der roten Mückenlarven einfach fasziniert hat und um zu prüfen, ob es kein Einzelfall war.

Text und Fotos: Ute Schössler-Pofbeckert  
usp@ubaqua.de

	Rote Mückenlarven		Weiße Mückenlarven		Artemia	
	Inhalt - ml	Preis/VE	Inhalt - ml	Preis/VE	Inhalt - ml	Preis/VE
Obi	90	1,59 €	-	-	90	1,59 €
Zoo Thomas	Schale	2,89 €	90	2,49 €	125	2,89 €
Zooland	90	1,09 €			110	1,69 €
Megazoo	125	1,49 €	90	1,19 €	125	2,39 €
Megazoo	90	1,19 €	90	1,15 €	110	1,79 €
Krause*	90	0,50 €	-	-	45	0,50 €
Fischfutterprofis *	90	0,75 €	-	-	90	0,75 €
Zajac	90	1,29 €	90	1,29 €	90	1,29 €

Übersicht der Preise und Packungsgrößen  
(\* Versandhandel)

## Oh du fröhliche Weihnachtszeit...

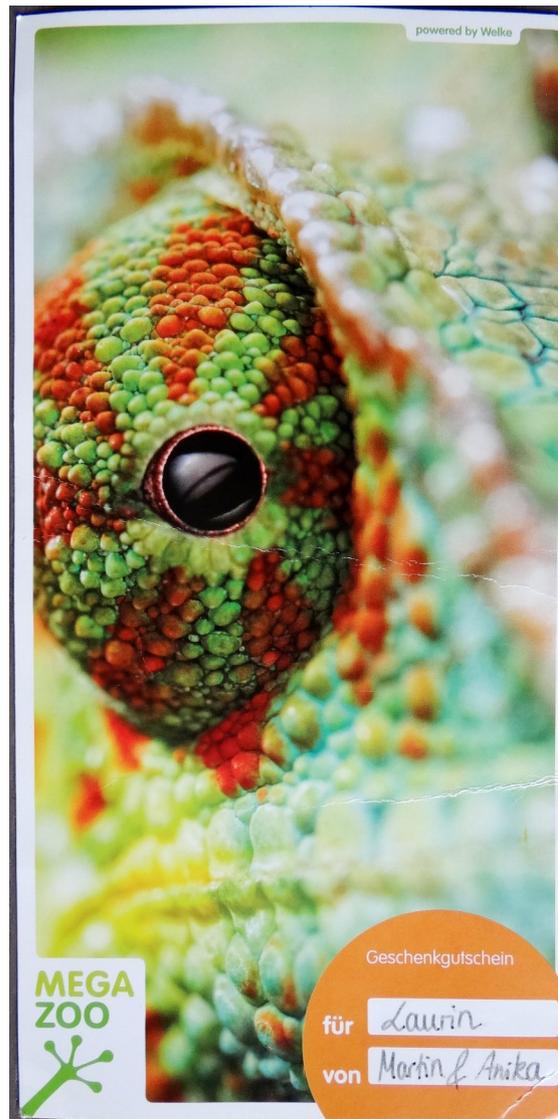
von Ulrich Czysch

*Nicht mehr lange, dann ist es wieder so weit: Die Zeit der Jagd nach Geschenken beginnt und so mancher, der aus welchen Gründen auch immer bei der Auswahl nichts falsch machen will, greift auf einen Gutschein zurück.*

Dass dies nicht immer einen fröhlichen Ausgang nimmt, davon soll hier die Rede sein.

Zum letzten Weihnachtsfest erhielt mein vierzehnjähriger Sohn von meinem Schwager und Schwägerin einen Gutschein von der Megazoo-Filiale in Düsseldorf über 15 Euro, damit er sich dort etwas für seine Tiere kaufen konnte. Kurz nach dem Fest fuhr ich also mit ihm zu dieser Filiale. Doch so richtig wurden wir nicht fündig.

Allerdings bemerkte ich bei Durchsicht der Aquaristikabteilung einige seltenere Endler-Guppy-Zuchtformen, konnte mich aber zu einem Kauf noch nicht durchringen. Doch der Gedanke an sie ließ mich nicht mehr los und so fuhren wir Ende Januar ein weiteres Mal dorthin. Leider waren nun nur noch Restbestände dieser Endler-Exemplare vorhanden. Ich wählte das letzte, einigermaßen



Der Gutschein: gestempelt und unterschrieben! Das Dokument soll ohne Kassenbeleg ungültig sein. Ein Hinweis darauf ist jedoch nicht zu finden. Ob das einer rechtlichen Prüfung standhalten würde?

gesund aussehende „El Silverado“-Männchen mit zwei Weibchen und aus dem Nachbarbecken ein „Lime Green“-Pärchen.

Der angesichts meiner genauen Vorstellung bei der Auswahl schon etwas genervte Verkäufer packte dann alle Fische zusammen in einen Beutel. Das begeisterte mich zwar nicht gerade, da aber in jedem Becken eh jeweils zwei Farbformen zusammengesetzt waren, würde ich letztlich sowieso anhand der Nachkommen sehen müssen, von wem die Weibchen belegt worden waren.

An der Kasse wollten wir dann den Gutschein einlösen, doch die Kassiererin meinte, dafür bräuchte sie den dazu gehörenden Kassenzettel, damit sie den Strichcode einscannen könne. So wäre der Gutschein nicht einlösbar. Etwas irritiert zahlten wir und fuhren nach Hause. Dort angekommen wurde der Schwager angerufen, der sich mittlerweile aber auch nicht mehr daran erinnern konnte, ob der Kassenzettel bei ihm geblieben oder an uns weitergegeben worden war. Jedenfalls brachte die Suche bei uns und bei ihm den Kassenzettel nicht mehr hervor.

Eine Erklärung im Nachhinein wäre, dass er im Zuge der Beseitigung des Weihnachtsgeschenkpapiers mit entsorgt worden war, weil man ja üblicherweise keine Kassenzettel verschenkt und al-



Die Megazoo Filiale.  
Foto: Bernd Poßbeckert

le relevanten Angaben auf dem Geschenkgutschein stehen!

Auf jeden Fall rief mein Schwager noch am selben Tag in der Filiale an und schilderte das Problem. Man teilte ihm mit, ich solle doch am nächsten Tag noch einmal in die Filiale kommen, dann würde man eine Lösung finden. Tags darauf fuhr ich also ein weiteres Mal mit dem Geschenkgutschein nach Düsseldorf.

An der Infotheke trug ich mein Anliegen einer netten, jungen Mitarbeiterin vor, die direkt Bescheid wußte und den (damaligen) stellvertreten-

den Filialleiter verständigte. Es dauerte etwas, bis der junge Mann kam und ich ihm das Problem schildern konnte. Doch von Verständnis oder kulantem Entgegenkommen keine Spur! Er bestätigte, dass die Kassiererin richtig gehandelt habe, da dies das gängige Verfahren des Hauses wäre.

Mein Einwand, dass man ja üblicherweise keine Kassenzettel (als Weihnachtsgeschenk an Kinder) verschenkt und der Aufdruck „Geschenkgutschein“ mit dem eingetragenen Betrag den Anschein erweckt, dass dieser auch allein gültig sein müsste, ließ er nicht gelten. Die Gutscheine stünden in einem Halter im Kassenbereich in Griff-

weite, da könnte ja jeder dran und den dann ausfüllen. Mein Einwand, dass man ja immerhin noch den Stempel der Filiale und eine Unterschrift eines Mitarbeiters bräuchte (in diesem Fall ist es sogar seine eigene, wie er selbst bestätigte), wiegelte er ab.

Ich wies ihn dann noch darauf hin, dass auf dem Gutschein auch nirgendwo steht, dass dieser nur in Verbindung mit dem entsprechenden Kassenzettel gültig ist. Er antwortete daraufhin, das stünde sicher in den AGBs. Die wollte ich dann gerne sehen, da sie ja sicher im Haus aushängen. Er verwies mich, da dies nicht der Fall war, dann auf die Homepage von Megazoo, wo ich sie später, als ich zu Hause nachschaute, aber auch nicht fand. Abschließend erklärte er, dass er nichts tun könne und wir die 15 Euro somit „in den Sand gesetzt“ hätten.

Unverrichteter Dinge und ziemlich wütend musste ich also davonfahren. Einige Tage später ging ich mit dem Gutschein noch zur Megazoo-Filiale in Köln. Dort bestätigte man mir die Vorgehensweise in Verbindung mit dem Kassenzettel, wunderte sich aber nach Drehen und Wenden des Gutscheins, dass dort keine Löcher eines Tackers zu finden waren. In ihrer Filiale würden die Kassenzettel mit dem Strichcode immer an die Gutscheine getackert.

Schließlich suchte ich noch die Verbraucherzentrale auf. Dort klärte man mich darüber auf, dass es sich im vorliegenden Fall nicht, wie von mir vermutet, um „Betrug“ handelt, weil dafür ein Vorsatz vorliegen muss, der sich hier aber nicht beweisen lässt. Es handelt sich höchstens um eine „unberechtigte Aneignung“. Da frage ich mich dann schon, wie oft so etwas wohl noch vorgekommen sein mag.

Die Verfahrensweise von Megazoo ist sicher umweltschonender als die Plastikkartengutscheine mit Magnetstreifen mancher Modegeschäfte, aber dafür habe ich mit denen noch nie Ärger gehabt.

Auf jeden Fall hat Megazoo mich und meine Familie als Kunden nachhaltig verloren. Offenbar kann man es sich leisten! Mit meiner Schilderung möchte ich niemanden vom Erwerb eines Geschenk Gutscheins oder gar vom Besuch einer Megazoo-Filiale abhalten, sondern allenfalls aufklären und dafür sensibilisieren, worauf zu achten ist, wenn man selbst so einen Gutschein erwerben oder verschenken möchte.

*Text und Fotos: Ulrico Czysch  
uc@oammagazin.de*

### **Anmerkung der Redaktion:**

Die Recherche nach den Geschäftsführern von Megazoo führte in ein Konglomerat von mehreren Firmen, die „Megazoo“ im Namen führen. Da gibt es laut Handelsregister die MegaZoo Expansions- und Betriebs-GmbH, die MegaZoo Management GmbH und eine MegaZoo Heimtierbedarf Koblenz GmbH. Als Geschäftsführer scheint jemand zu fungieren, der auch bei Fressnapf und anderen Unternehmen Geschäftsführer zu sein scheint.

Eine Kontaktadresse konnte nicht ermittelt werden und so konnte nur über die normale Internetadresse auf der MegaZoo-Homepage Kontakt aufgenommen werden mit der Bitte, diesen Artikel an die Geschäftsführung weiter zu leiten. Eine Antwort erhielten wir erwartungsgemäß bisher darauf nicht, weder von der Kontaktstelle noch von der Geschäftsführung oder der Pressestelle.

*BP*

# Trauriger Neustart von AquaZoo Löbbecke in Düsseldorf

von Bernd Poßbeckert

*Mit großem Tamtam, erheblichen zusätzlichen Investitionen und lange verzögertem Eröffnungsdatum enttäuscht der AquaZoo alle diejenigen, die die vorherige Anlage kannten.*

Die Aquarien machen durch massiven Algenbewuchs durchgehend einen schlechten Eindruck, die übliche Besatzdichte von Fischen in afrikanischen Buntbarschbecken oder auch den Meerwasserbecken wird nicht annähernd erreicht. Der Pflanzenbewuchs ist durchgehend veralgt und damit unansehnlich.

Aber beginnen wir mit dem verkorksten Anfang: Der ursprüngliche Pressetermin vor der öffentlichen Eröffnung wurde wegen eines undichten Beckens nur wenige Minuten vor dem Termin auf Unbekannt verschoben. Ok, dass dies kurz vor unserer Urlaubsreise erfolgte, war Pech und daher konnten wir den neuen Termin nicht wahrnehmen.

Die nächste Pleite war dann die Online-Bestellung auf der gut beworbenen Internetpräsenz. Den scheinbar vorhandenen Selbstaussdruck der be-

Der Haupteingang wirkt durch die Absperrgitter wenig einladend  
Foto: Bernd Poßbeckert

zahlten Internet-Eintrittskarte gibt es gar nicht – die Karten werden museumsmäßig per Post zugestellt. Dies ist bei eingestellter Postzustellung am Montag und zwei Feiertagen eine wirklich prima Idee! Wir haben die Karten bis jetzt und nach einer Woche und NACH unserem Besuch des AquaZooos noch nicht per Post zugestellt bekommen! Erst auf mehrmalige Beschwerde hatten wir die Eintrittskarten per Mail zum Selbstaussdruck bekommen – geht doch, warum nicht gleich so? Nur wieso kostet eine Online-Buchung pro Karte einen Euro mehr und dann kommt noch 3,90 € Porto dazu? Das wurde uns natürlich nicht erstattet.

Auf dem Parkplatz vom AquaZoo angekommen, gab es gleich das nächste Problem! Es gibt dort nur gebührenpflichtige Parkplätze. Ok, ist in Düsseldorf und anderen Städten normal und üblich. Über die Höhe der Parkgebühren kann man streiten, soll hier aber kein Thema sein. Nur warum kann man diese Parkautomaten nur mit Münzen und nicht mit Scheinen füttern? Warum muss man dazu unzähliges Münzgeld dabei haben? Und wechseln kann man im gesamten Umkreis nicht.





Zukunftsorientiert, zumindest ein bisschen. Es gibt Ladestationen für Autos...  
Foto: Ute Schössler-Posseckert

Kundenfreundlich gab es auch Parkplätze, die für Elektrobikes und –Autos als Ladestellen freigehalten werden sollen. Man ahnt es bereits – die Ladestationen waren außer Betrieb. Fortschritt nach Düsseldorfer Muster.

Der Besucherstrom wurde bereits im Vorfeld zwischen Tageskasse und Eintritt mit Online-Karten geteilt. Wir waren recht früh vor der Eröffnung gekommen und da gab es keine Probleme rein zu kommen. Als wir wieder raus kamen betrug die Wartezeit an der Tageskasse 3 Stunden – ohne Wetterschutz bei nasskaltem Wetter, ohne Zugang zu einem WC und ohne auch nur einen heißen



... und Elektrobikes  
Foto: Bernd Poßbeckert

Kaffee in der Nähe zu bekommen. Durch die Ferien waren viele Familien mit Kindern gekommen, sie werden den Besuch sicherlich nicht als tolles Erlebnis empfunden haben!

Im Inneren gab es eher den normalen Standard einer mittelmäßigen öffentlichen Aquarienanlage. Es waren lustlos eingerichtete Aquarien und durchgehend nur spärlich mit Fischen besetzte Aquarien zu sehen, im Süßwasserbereich waren eher Algen als Fische präsent. Die früheren Zeiten mit Schwärmen von Süß- und Seewasserfischen findet man vergebens. Einige Arten tun einem beim Betrachten regelrecht Leid, da sie sich in größeren

Schwärmen deutlich wohler fühlen. Auch die großen Panoramabecken sahen eher nach größeren Anfängerbecken aus. Sie waren eher dürrftig bepflanzt und nur mit wenigen Fischen besetzt. Was aber überdauert hat, sind die antiquierten Kästen mit den Beschreibungen der Arten in den zugehörigen Aquarien. Auf Knopfdruck wird eine Anzeigetafel hinterleuchtet, auf der einige Informationen zu den Beckeninsassen zu lesen sind. Als „Neuerung“ wurde für kleine Kinder eine Stufe angebracht, damit auch diese an die Knöpfe gelangen können. Anhand der historischen Bauart fragt man sich unwillkürlich, ob das noch eine

Drei Stunden Wartezeit... ab wann genau und wann sind diese vorbei?  
Foto: Bernd Poßbeckert





Das sah schon mal schöner aus

Foto: Bernd Poßeckert

Petroleumlampe oder schon elektrisches Licht ist... Allerdings gibt es Kopfhörer für drahtlose Erklärungen per Audioguide an der Kasse. Darüber kann ich allerdings keine Erfahrungen berichten.

Im Hai Becken schwimmen zwei Kleinhaie von schätzungsweise knapp 1,20 m Länge und zwei, drei Rochen herum, ansonsten war das riesige Becken leer. Sehr steril wirkte auch das Papageientaucher-

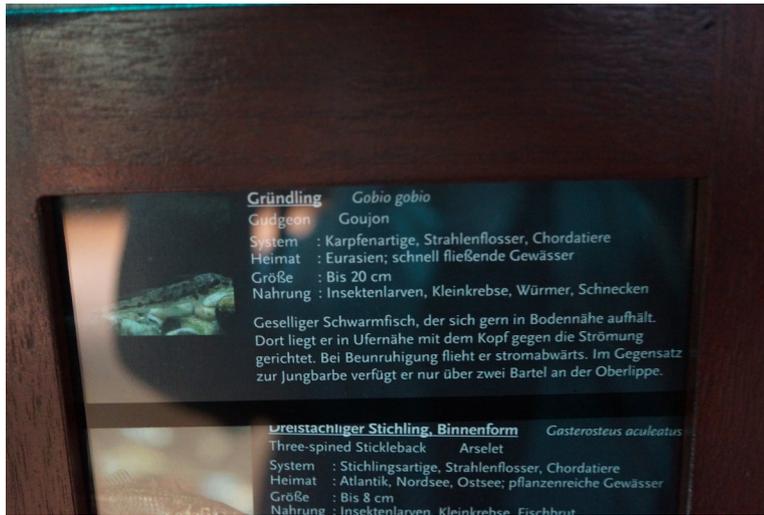
Refugium. Von oben und aus der Wasserperspektive verloren sich die paar Exemplare auf der Anlage regelrecht.

Sehr gut waren die anschaulichen Nachbauten von Insekten und anderen Lebewesen, die zur Erklärung auch eine Art Explosionsdarstellung mit dem Inneren darstellten. Auch gab es durchweg Experimente und verschiedene Erlebnisstationen für Kinder. Diese waren allerdings bereits wenige Tage nach der Eröffnung zerstört und teilweise die Okulare der Mikroskope geklaut worden. Dafür gab es neuerdings ausreichend Sicherheitspersonal, welches sehr präsent zur Abschreckung wirksam ist.

veralgte Becken sind kein Aushängeschild ...

Foto: Ute Schössler-Posseckert





Hinterleuchtete Kurzerklärungen, etwas dürrtig gestaltet  
Foto: Ute Schössler-Posseckert

Exemplare sind kleinere Jungtiere von etwa 1,50 m Länge, die Schildkröten in ihren Gehegen auch eher kleinere Exemplare.

Wie in derartigen Anlagen in anderen Tropenhäusern sollen dort neben den bodenlebenden Reptilien auch Vögel und sogar Schmetterlinge zu sehen sein. Dies ist allerdings nur möglich,



Vandalismus oder gezielter Diebstahl?  
Foto: Ute Schössler-Posseckert

Holzmodelle der Insektenentwicklung  
Foto: Bernd Poßbeckert

Allerdings war auch das Interesse von den anwesenden Kindern bei unserem Besuch eher auf die Fische in den Großaquarien als auf diese Lehrinrichtungen gerichtet. Selbst das von engagierten Müttern geäußerte „Ooh, schau doch mal...“ erzeugte nur kurzfristig ein notgedrungenes Interesse.

Der kleine Regenwaldausschnitt in der Mitte des AquaZoo ist zwar ambitioniert, aber auch noch nicht wirklich ein Highlight. Ähnlich wie im Aquarium Berlin kann man dort das Kaimanbecken von außen auch aus der Unterwasserperspektive sehen und dann mittels eines „Dschungelpfades“ auch von oben. Die einzeln gehaltenen





Blick in den Tropenbereich

Foto: Bernd Poßeckert

wenn man ein geübtes Auge hat. Die hellgrauen Vögel waren ausschließlich im oberen Bereich unter dem Dach zu sehen und bestanden offenbar nur aus einer einzigen Art. Die Schmetterlinge waren eigentlich nur anhand der Fütterungsstellen zu vermuten. Ich hatte Glück und konnte drei Exemplare im Gegenlicht kurz sehen. Um welche Art es sich handelte, war nicht zu erkennen.

Positiv ist, dass man am Ausgang nicht durch einen der unsäglichen Verkaufsshops gelotst wird. Natürlich gibt es auch im AquaZoo Souvenirs und

alles im Blick

Foto: Bernd Poßeckert



Plüschfische zu kaufen, aber das Angebot wird eher dezent präsentiert und am Eingangs-Tresen verkauft.

Nachdem wir dann zu Hause unsere Fotos gesichtet haben, haben wir unsere alten Fotos von 2003 (Besuch mit der drta – de.rec.tiere.aquaris-



Hey, hier ist Besuch für Dich ...!  
...wo denn?

Fotos: Ute Schössler-Posseckert (oben)  
Bernd Poßeckert(unten)





Biotop

Foto: Bernd Poßeckert

gut gestaltete Vitrinen  
Foto: Ute Schössler-Posseckert

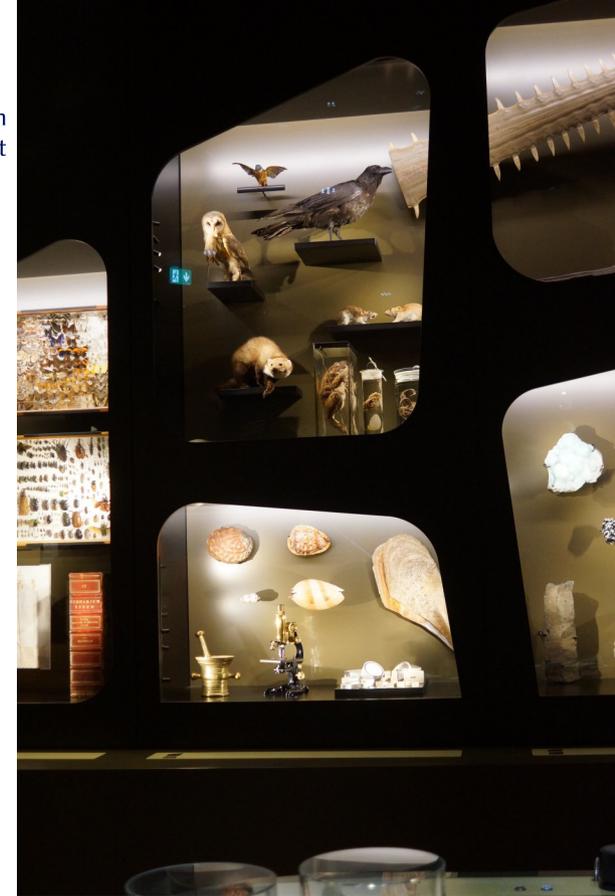
Lernvitrine Der Stammbaum des Lebens

Foto: Ute Schössler-Posseckert



Das Süßwasser-Rundbecken. Einst eine Augenweide - heute leider veralgt und spärlich bepflanzt.

Foto: Ute Schössler-Posseckert

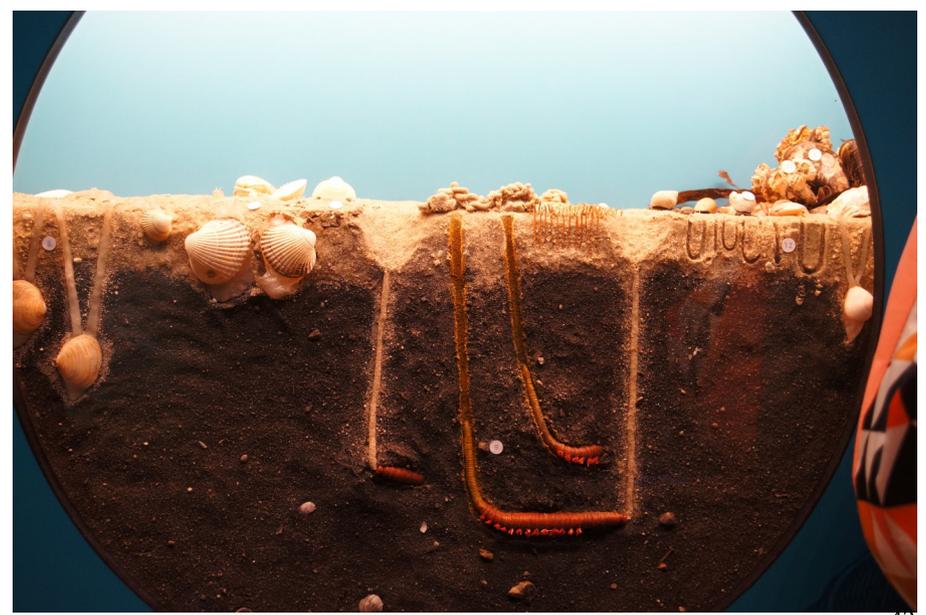


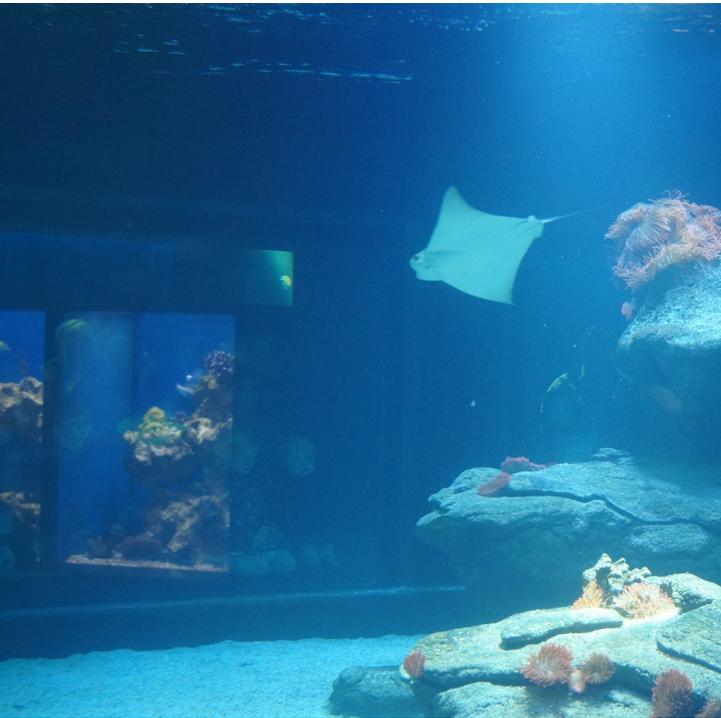


oben: beim Diaragma eines Teiches können einzelne Tiere aktiviert und deren Geräusche abgefragt werden, Foto: Ute Schössler-Posseckert

links: historische Unterwasserkameras, Foto: Ute Schössler-Posseckert

unten: Röhrenwürmer, Foto: Ute Schössler-Posseckert





links oben und unten: Laut ursprünglichem Plan soll dies ein originales Korallenriff sein  
Foto: Ute Schössler-Posseckert

unten: direkt am Ausgang befindet sich die Mineraliensammlung  
Foto: Ute Schössler-Posseckert



tik incl. Besichtigung hinter den Kulissen) und 2009 mit Besuch aus Wien verglichen. Die Aquarien waren deutlich besser besetzt und gepflegter.

Bei einer Umbauphase von November 2013 bis September 2017 und Umbaukosten von knapp un-

ter 21 Millionen Euro – geplant waren ursprünglich 10,5 Millionen - sollte doch einiges an Modernisierung auch für den Besucher ersichtlich sein.

### Unser Fazit nach diesem Besuch:

Im Sichtbereich der Besucher hat sich nicht viel geändert und die Schauaquarien eher an Attraktivität eingebüßt. Selbstverständlich kann die Technik und Ausstattung hinter den Kulissen deutlich verbessert worden sein – allein ist dies für den Besucher nicht erkennbar.

Selbst als Besucher mit speziellem Interesse ist man innerhalb von einer Stunde gut durch und hat das Gefühl, in anderen ähnlichen Anlagen deutlich mehr Erlebnisfaktoren zu finden.

Wir werden den AquaZoo wohl erst wieder in einigen Jahren besuchen, wenn vielleicht die Fadenalgen etwas weniger und der Fischbestand etwas mehr geworden ist. Derzeit ist diese Anlage nur bedingt zu empfehlen.

*Text: Bernd Pofseckert  
bp@oammagazin.de*

# Das Palma-Aquarium auf Mallorca

Bernd Poßbeckert

*Letztens berichteten wir im OAM von den letzten Vorbereitungen zur Eröffnung des Schauaquariums in Palma de Mallorca und baten unsere Leserschaft um einen Besuchsbericht fürs OAM. Ok, wir konnten zur Eröffnung und kurz danach keinen Besuch organisieren und hofften auf einen Bericht aus dem zusätzlichen deutschen Bundesland. Letztens??? Das war in den OAM-Ausgaben von 2007 und ist nun tatsächlich bereits 10 Jahre her.*



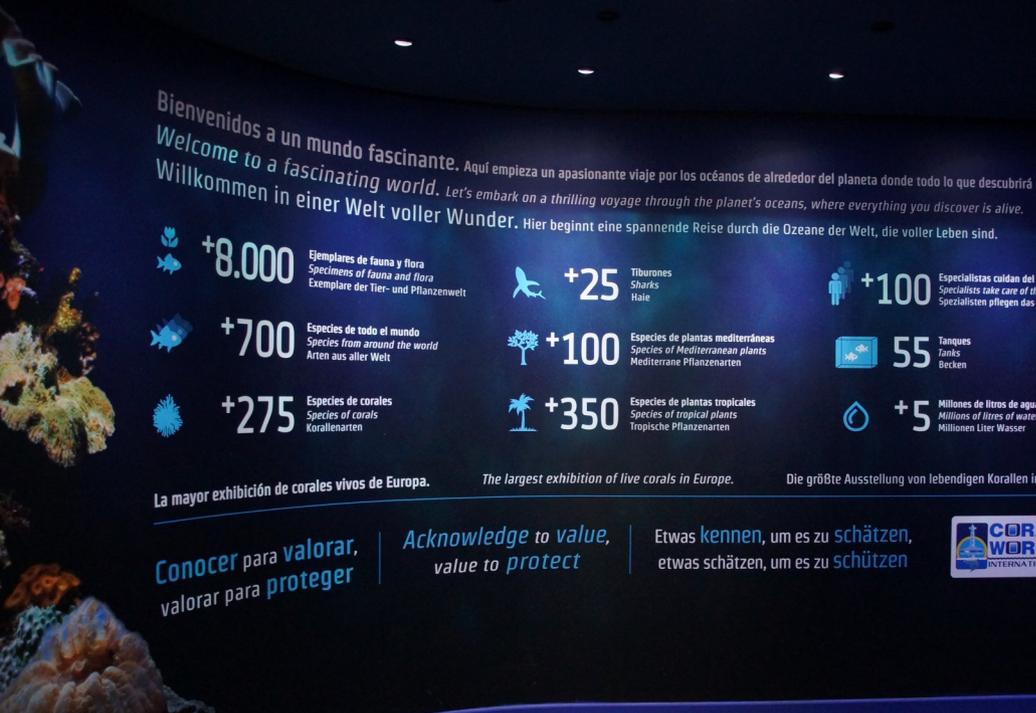
Der Haupteingang  
Foto: Bernd Poßbeckert

Der Lageplan Palma-Aquarium (Pressematerial)



In diesem Jahr konnten wir unseren Urlaub nicht langfristig planen und hatten daher erst 6 Tage vor Urlaubsbeginn gebucht. Die Auswahl war entsprechend eingeschränkt und so landeten wir dann Mitte September im Nordosten von Mallorca. Besseres Wetter, Sonne, warmes Meer und ein gutes Hotel, wie daheim – viele werden es kennen.

Bereits von zu Hause aus hatten wir für die 7 Tage einen Kleinwagen reserviert, da wir nun wirklich nicht die Typen für „Zimmer-Frühstück-Pool-



Übersicht, Foto: Bernd Poßbeckert

Mittagessen-Pool-Abendessen-Bar“ sind. Aus dem Kleinwagen wurde dann ein Jeep Renegat, weil nichts anderes mehr zur Verfügung stand. Das stellte sich später bei den ganzen Steigungen und Serpentinien als gar nicht so verkehrt heraus.

Fest vorgenommen hatten wir uns dann natürlich auch das Palma-Aquarium, das ich von den damaligen Ankündigungen noch gut in Erinnerung hatte. Nach etwa einer Stunde Fahrt trafen wir beim Palma-Aquarium ein. Der Freiluftparkplatz war bereits voll und wir wurden von der Parkplatzaufsicht in die Tiefgarage weitergeleitet. Dort waren noch reichlich Plätze frei.



Der Kapitän unter Beschuss,  
Foto: Bernd Poßbeckert



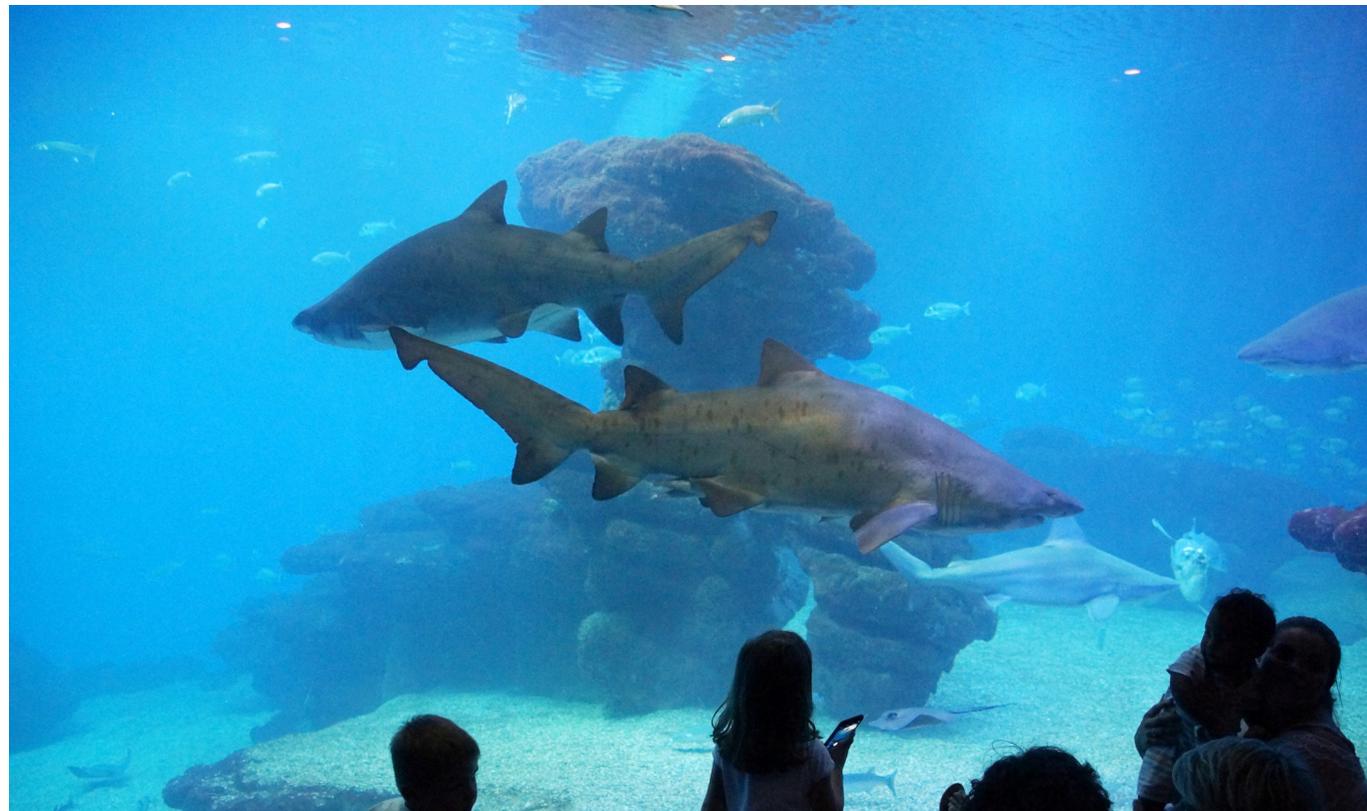
Estrella de Mar - Seestern, Foto: Palma Aquarium



Buceo con Tiburones - Tauchen mit Haien, Foto: Palma Aquarium

Die Außenanlage ist recht ansprechend gestaltet und ein echter Hingucker in der Form eines Garnelenschwanzes und mit einigen architektonisch eingepassten Wasserbecken versehen. Nach dem Kassendurchgang gelangt man zum Mittelmeerbereich und anschließend zum Bereich der tropischen Meere. Die Gänge sind im gesamten Bereich labyrinthartig angelegt und man ist immer wieder überrascht, wo man herauskommt, wenn ein neuer Bereich betreten wird. Zumal die Großaquarien auch meist von mehreren Seiten einsehbar sind.

Das Haibecken  
Foto: Bernd Poßbeckert





Die Forschungsstation  
Foto: Bernd Poßbeckert

Nach dem ersten Block steht man dann in einer Art offenen Innenhof, der eine Art Ruhepol zwischen den unterschiedlichen Abteilungen darstellt. Dies beinhaltet einen Infostand, ein Restaurant, eine WC-Anlage und einen riesigen Abenteuerspielplatz mit viel Platz für Animationen. Und diese haben es in sich! Die Akteure hatten Temperament und wuselten als Fische mit dazugehörigem Taucher herum oder machten als Piraten mit den Kindern ihre Späße. Auch Kinderschminken war ein beliebter Anlaufpunkt. Besonders beliebt war die Aktion auf dem Piratenschiff auf dem Spielplatz. Ein Piratenkapitän wurde von seiner dreiköpfigen Mannschaft mit Wasserballons attackiert und bei super Sommertemperaturen war das ein Heidenspaß für alle, die ein paar Tropfen abbekamen. Es trocknete alles ja fast beim Zusehen.

Der Erkundungspfad geht dann mit einer großen tropischen Dschungelanlage und einem Indoorspielplatz weiter. Am Ausgang des Dschungelbereichs ist eine alte Forschungsstation nachgebaut, in der auf Wunsch Fotos der Besucher mit zwei Aras gemacht werden.

Bereits kurz vor dieser Dschungelhütte kam mir ein Ara entgegengefliegen, landete auf dem Arm einer verängstigten Besucherin vor mir und versucht mit dem Schnabel halt zu finden. Er war



Dschungel  
Foto: Bernd Poßbeckert

wohl verschreckt worden und einfach ausgebüxt. Ich griff ohne zu überlegen zu, nahm ihn auf den Arm und hielt ihn vorsichtig fest. Ich durfte ohne weitere Fragen die Aras fotografieren, was ansonsten sofort streng unterbunden wurde. Ein wirklich interessantes Erlebnis!

Nach der Quallenausstellung gelangt man zur beeindruckenden Haianlage. Mit 3,5 Millionen Li-

tern Wasser, 33 m Länge, 25 m Breite und 8,5 m Tiefe sowie über 1.000 Fische – davon 11, teilweise recht große Haie, ein wirkliches Erlebnis! Eine Tauchtour in diesem Hai Becken ist als Erlebnis auch buchbar.

Nach diesem Erlebnis landet man wiederum im Innenhof. Was jetzt noch zu besuchen bleibt ist der als Parkanlage gestaltete Mittelmeerbereich.

Dort findet man neben einem Streichelteich mit Goldfischen auch sehr gute versteckte Ecken mit Ausruhmöglichkeiten an den Schildkrötenteichen.

Fast ein wenig versteckt ist der Ausgang. Ok, die Schilder haben wir einfach übersehen und eigentlich will man dort auch gar nicht weg. Der Ausgang ist dann über ein weiteres Restaurant und den obligatorischem Souvenir-Shop zu erreichen.

Insgesamt ist das Palma-Aquarium unbedingt einen Besuch wert – sei es durch seine sehenswerten und beeindruckenden Aquarien oder durch die Bespaßung für die Kinder. Überall sah man Personal innen oder außen an den Aquarien putzen – innen in Taucherausrüstung und außerhalb mit Glasreiniger und Putzlappen. Der Eintrittspreis ist vollkommen in Ordnung und das Erlebnis wirklich wert. Man kann wirklich einige Stunden dort verbringen – mit Kindern deutlich mehr. Da ist ein ganzer Tag wirklich realistisch und aufregender als ein Tag am Strand!

#### **Einige zusätzliche Informationen aus der Pressestelle des Palma Aquariums:**

2007 gegründet ist es Teil der Coral World International Unternehmensgruppe ([www.coralworld.com](http://www.coralworld.com)), welches sich weltweit führend auf den

Bau von Meerwasseraquarien spezialisiert hat. In den 70er Jahren von Morris Kahn gegründet und nun von dessen Sohn Benjamin Kahn weitergeführt, ist das Ziel des Unternehmens, den Reichtum der Tier- und Pflanzenwelt an den jeweiligen Standorten zu präsentieren und das Verständnis und die Bewunderung der Besucher für diese besondere Unterwasserwelt zu wecken.

Ein eher kleiner Unfall und Langeweile wurde der eigentliche Anlass für die Gründung einer enorm erfolgreichen Unternehmensstrategie. Als leidenschaftlicher Taucher und Seefahrer musste Morris Kahn in einem Urlaub am Roten Meer nach einem kleinen Unfall auf die geliebten Tauchgänge verzichten und während dieser Zwangspause kam ihm die Erkenntnis, dass diese faszinierende Unterwasserwelt den meisten Menschen verborgen bleibt und sie kaum eine Möglichkeit haben, diese zu erkunden.

Ob geniale Geschäftsidee oder der Wunsch, diese Unterwasserwelt einem breitem Publikum vorzustellen, ist unwichtig – der Unternehmer baute das erste Meeresobservatorium in seiner Heimatstadt Eilat direkt am Golf von Akaba in Israel. Inzwischen ist durch viele Erfahrungen in diesem Bereich die Coral World ein vielbeachtetes Unternehmen in der Welt, auch und nicht zuletzt durch



Medusario - Quallenausstellung, Foto: Palma Aquarium

die ersten Erfahrungen bei der Entwicklung zur Züchtung von Korallenriffen. Aber auch die definierte Unternehmenspolitik, Zitat: „Die Unternehmenspolitik basiert auf dem Grundsatz, die eigene Bewunderung, Respekt und Leidenschaft für die Unterwasserwelt zu teilen und zu fördern.“ Zitatende, ist beim Palma Aquarium zu spüren.

Derzeit gehören bereits vier große Schauaquarien zur Unternehmensgruppe: „The Underwater Observatory“ in Eilat in Israel (von wo auch der Gründer J. Morris stammt), das „Maui Ocean“ Center auf Hawaii, USA, das „Aqwa“ in Perth, Australien und eben das „Palma Aquarium“ auf Mallorca.

Das Palma Aquarium erstreckt sich über stolze 12.000 m<sup>2</sup> und wurde architektonisch durch gewölbte Mauern und einer extrem durchdachten und widerstandsfähigen Dachkonstruktion derart ertüchtigt, dass es die riesigen Kräfte der Großaquarien überhaupt erst aufnehmen kann.

Der „Dschungel“ ist die größte derartige Anlage in Spanien und auch in ganz Europa die Nummer Zwei. Das „Big Blue“ genannte Haifischbecken ist beeindruckende 33 Meter lang, 25 Meter breit und 8,5 Meter tief.

Über 8.000 Tiere und Pflanzen sowie 700 Arten aus der weltweiten Fauna und Flora sind in den



Foto: Ute Schössler-Poßbeckert



Foto: Ute Schössler-Poßbeckert

unterschiedlichsten Biotopen der Aquarien zu bestaunen. Sie werden in perfekt abgestimmten Lebensbedingungen gehalten und selbst auf vermeintlich nebensächliche Aspekte, wie etwa der originalgetreuen Nachbildung des Bodengrundes oder eher profanen Maßnahmen wie der Revierbildung, wird strikt geachtet.

In der Pressemitteilung gibt es auch einen Abschnitt über die meist vertretenen Arten, aber ganz ehrlich, das muss jeder selber sehen – da wird an dieser Stelle NICHTS verraten!

Das Coral World Unternehmen hat sich neben der publikumswirksamen Präsentation der Schauaquarien aber auch der Forschung auf dem Gebiet der Korallenriffbildung verschrieben, die sie intensiv betreibt. Das Unternehmen war die erste Institution, der es gelang, ganze Korallenriffe nachwachsen zu lassen.

Verantwortlich dafür war Aharon Miroz, der als Kurator und Chefbiologe das Programm dazu leitete. Heute ist er der oberste Verantwortliche für die Forschungsgruppe des Palma Aquariums,

welche auch an der Wiederaussiedlung von Meerestieren beteiligt ist.

#### **Etwas zur Technik:**

Durch die Nähe zum Meer kann auf natürliches Meerwasser zugegriffen werden. Es wird natürlich durch Filterung und Klärung vor dem Einsatz in den Becken aufbereitet. Sage und schreibe fünf Millionen Liter Wasser werden derart aufbereitet, damit sich die Aquarienbewohner auch wohl fühlen! Dabei werden kleinste Partikel durch eine mechanische Filterung zurückgehalten,



alle Fotos dieser Seite:  
Ute Schössler-Poßbeckert



Stickstoffverbindungen durch biologische Filterung entfernt sowie durch UV-Filter zusätzlich noch Keime und Bakterien abgetötet. Sämtliche Parameter werden natürlich ständig überwacht.

Ganz besondere Events werden selbstverständlich auch angeboten. So etwa das „Tauchen mit Haien“ im großem Hai Becken, das Tauchen im Rochenbecken, das Dinner mit Haien, bei dem das Hai Becken als spektakuläre Kulisse dient, „Haisitting“ für Kinder, die gerne mal den Tierpflegern hautnah über die Schulter schauen wollen, oder auch Themen-Geburtstage für ganz besondere Geburtstagskinder...

Es gibt auch weitere Aktivitäten und Möglichkeiten – auch für Kongresse, Firmenveranstaltungen, Hochzeiten usw., aber das sollte dann gezielt angefragt werden und würde den Rahmen dieser Vorstellung noch weiter sprengen!

*Palma Aquarium  
Manuela de los Herreros i Sorá 21  
07610 Palma de Mallorca  
Tel.: 902 702 902  
[www.Palmaaquarium.com](http://www.Palmaaquarium.com)*

*Text: Bernd Poßbeckert  
[bp@oammagazin.de](mailto:bp@oammagazin.de)*

# Kurze persönliche Wertung der zweiten Hamburg-Tagung des Parosphromenus-Projects

von Peter Finke

*Unsere zweite Tagung ist zu Ende. Anfangs sah es gar nicht so gut aus, weil einige Freunde, die von weither kommen wollten (Amerika, Asien, Frankreich) nicht kommen konnten (Hurricane! Flug kurzfristig gestrichen! berufliche Gründe!). Aber am Schluss waren sich alle, die da waren einig: Dies war eine gute, eine sehr gute internationale Tagung, die uns erheblich weitergebracht hat.*

Wenn wir die Paros in unseren Aquarien sehen und züchten, vergessen wir leicht die Wirklichkeit in der Heimat dieser Fische. Unser Projekt versucht, dies anders zu machen; das ist sein wichtigstes Ziel. Wir haben zwei herausragende, konkrete Videopräsentationen unseres chinesischen Freundes Wentian Shi (Guangzhou/Reutlingen) über die Situation vieler Arten auf Bangka, Belitung und in Kalimantan Tengah gesehen und gehört, darunter neuer, noch nicht beschriebener Formen. Es waren Berichte über die heutige, ganz aktuelle Realität dort. Sie waren desillusionierend, aber auch hoffnungsvoll. Sie waren von bestechender Genauigkeit und Sachkenntnis geprägt. Ein zentrales Ergebnis war die Wiederentdeckung von *P. deissneri*, der schon als

ausgestorben galt. Bernd Bussler kann die Art jetzt vermehren.

Christian Koppitz (Halle/Saale) hat uns die Idee erläutert, Paros als „Flaggschiffarten“ für den ökologischen Wert der asiatischen „peat swamps“ zu nutzen, etwas, das zusammen mit dem SeaLife-Konzern realisiert werden soll. Die schöne und mutige Ausstellung, die Helene Schoubye (Dänemark) in Kopenhagens „Blue Planet“, ganz auf sich allein gestellt,



gestaltet und dies schon versucht hat, wurde uns von ihr vor Augen geführt. Zusammen mit unseren Kontakten zu Sea Life und zum Chester Zoo ergeben sich jetzt neue institutionelle Kooperationsmöglichkeiten, die unsere Bemühungen als Amateure in wesentlichen Punkten ergänzen und entlasten können. Hierzu gehört unser regelmäßiger Census. Raffael Egli (Basel) hat sieben Censusjahre so genau wie nie zuvor analysiert, so dass wir jetzt daraus lernen können.

Es folgten sehr gute, weiterführende Diskussionen, die ganz konkret wurden: wir haben neue Möglichkeiten erörtert, Habitats in Indonesien zu sichern, Europäern und Amerikanern ihre eigene Verstrickung in die Palmöl-Tragödie vor Augen zu führen, die nächsten Schritte zu planen. Wir haben Wentian und seine chinesischen und japanischen Freunde mit dem P-P- Award für 2016/2017 geehrt und ihn in unsere Lenkungsgruppe aufgenommen. Am Ende fuhren viele Teilnehmer zu Bernd Bussler und konnten Nachzuchten von Paro-Arten erwerben.

Mein persönliches Fazit ist: Es war eine ganz großartige Tagung! Bernd hat sie perfekt organisatorisch vorbereitet und begleitet. Das Hotel war dasselbe wie vor zwei Jahren; es war schwer zu erreichen, ungewöhnlich einsam auf einem Waldhügel gelegen, aber groß, ganz ruhig, mit freundlichem Personal und gutem Service und Restaurant. Helene und ich waren hochzufrieden. Dies war weit mehr als nur ein geselliges Treffen: Es war eine komplett englischsprachige Arbeitstagung mit konkreten Ergebnissen. Wir versuchen, uns dann in zwei Jahren erstmals in einem anderen Land wiederzutreffen: wahrscheinlich in England. Wir sind zuversichtlich, dass das zustande kommt. Jeder, der aus Polen, aus der Schweiz, aus Dänemark, aus China, aus Deutschland in Hamburg war, hat etwas Wichtiges miterlebt.

*Text: Prof. Dr. Peter Finke (Bielefeld/Deutschland)*

## Parosphromenus-Project: Ehrenpreis für eine besondere Leistung

*Das Parosphromenus-Projects verleiht regelmäßig einen Ehrenpreis für eine besondere Leistung, die seine Ziele unterstützt. Der Preis ist eine symbolische Anerkennung, also nicht mit Geld- oder Sachleistungen verbunden. Er wird in geeigneter Form öffentlich gemacht.*

Den Preis für die Jahre 2016 und 2017 vergeben wir auf Vorschlag von Mitgliedern der Lenkungsgruppe an den Biologen und Philosophen **Mr. Wentian Shi (Guangzhou/China) und das N.J.B. Team aus China**. Wentian Shi und seine Teammitglieder Yuhan Ji und Jianhui Dai haben sich in den Jahren 2016 und 2017 besondere Verdienste um die Prachtguramis erworben. Insbesondere haben sie versucht, die auf der indonesischen Insel Bangka endemische Art *Parosphromenus deissneri*, die bereits im Jahr 1872 als erste Art der Gattung durch den holländischen Ichthyologen Pieter Bleeker beschrieben worden war, wiederzufinden. Zwar sind in den letzten Jahrzehnten viele weitere Prachtguramiarten in Malaysia und Indonesien entdeckt worden und teilweise auch in die Becken der Liebhaber gelangt, sehr häufig falsch als „deissneri“ bestimmt, doch es gab nur wenige Privatimporte, die tatsächlich dieser Art galten. Leider konnten wir sie und ihre



### Parosphromenus Project Award

Nachzuchten im Aquarium nicht dauerhaft erhalten.

Wentian Shi und das Team N.J.B. haben deshalb im Vorjahr 2016 alle aus der Literatur, über Internet und durch mündliche Kommunikation bekannt gewordenen Vorkommensgebiete der Art auf Bangka selbst besucht und gründlich nach ihr durchforscht. Leider fanden sie sämtliche ehemaligen Lebensräume jetzt unwiederbringlich zerstört vor, ohne Urwald, ohne Schwarzwasser, oft sogar trockengelegt ganz ohne Wasser, vorbereitet, um wie anderswo auch als Agrarflächen für den Anbau von Ölpalmen zu dienen. Wir haben uns daher an den Gedanken gewöhnen müssen, dass die erstbeschriebene Symbolart dieser Gattung, die mittlerweile auch in den Aquarien ausgestorben war, für immer verloren ist.

Wentian Shi hat sich freilich hiermit nicht abgefunden. Nach ausgiebigen Beratungen, Internet- und Kartenstudien sind er und Juhan Ji, später begleitet vom Team Borneo, im Frühjahr dieses Jahres 2017 noch einmal nach Bangka aufgebrochen um den Versuch zu machen, auch letzte Relikte der ehemals ausgedehnten feuchten Urwälder der Insel aufzusuchen, die von Sachkennern bislang wegen ihrer Entlegenheit oder mangels Straßen und Wegen nie besucht worden waren. An einem dieser entfernten und begrenzten Orte haben sie dann, in einer kleinen Population, *P. deissneri* tatsächlich wiedergefunden. Sie haben einige junge Tiere lebend mitgebracht, an gute Züchter weitergegeben, aufgezogen und vor wenigen Wochen auch selber vermehrt. Allen Freunden der Gattung ist damit ein Stein vom Herzen gefallen.

Für diese herausragende Leistung verleiht ihnen das Parosphromenus Project hiermit seinen Ehrenpreis 2016/2017.

*Die Lenkungsgruppe des Parosphromenus Projects (P. Chaloupka/Pilsen, R. Eggl/Basel, P. Finke/Bielefeld, B. Bussler/Hamburg, Chr. Koppitz/Halle, H. Schoubye/Kopenhagen, B. Wilden/Detmold)*

## Dr. Wolfgang Staeck: Amerikanische Cichliden I – Kleine Buntbarsche Ein Handbuch für Bestimmung, Pflege und Zucht

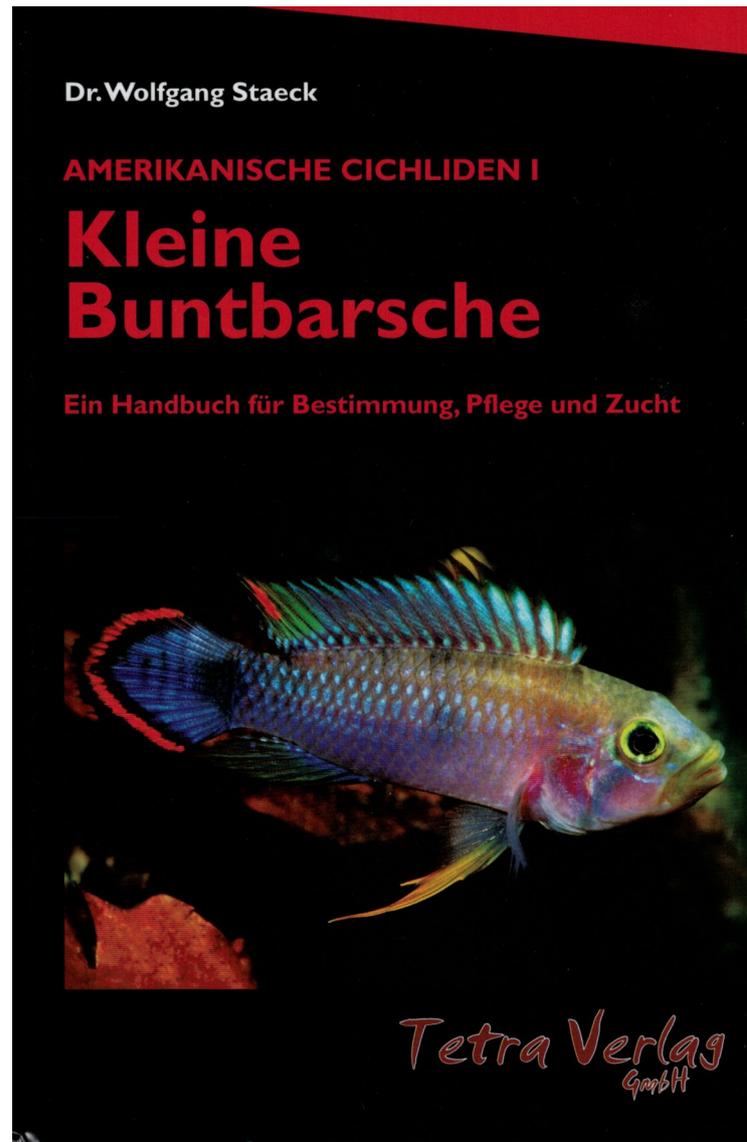
*Der Tetra Verlag hat uns freundlicherweise die 9. überarbeitete Neuauflage von 2017 zur Rezension zur Verfügung gestellt.*

Mir liegt hierzu auch die 5. überarbeitete Neuauflage von 1995 vor, die Erstauflage erschien 1984.

Beim ersten Durchblättern fiel mir auf, dass teilweise Bilder aus der Auflage von 1995 stark überarbeitet in dieser Auflage mit aufgenommen wurden.

Während auf der ersten Innenseite das Foto sich von der Bearbeitung her verbessert hat, so war ich sehr enttäuscht, dass die Fotos z. B. auf den Seiten 14 und 15 viel zu stark bearbeitet wurden. Auch wenn Bildbearbeitungsprogramme heute gute Arbeit leisten, sollte man doch nicht zu stark den Hebel betätigen.

Diese Auflage ist kompakter und es wurden zusätzliche Beschreibungen mit aufgenommen, was auch verständlich ist, nach 22 Jahren. Bei den Beschreibungen sind glücklicherweise in den meisten Fällen neue Fotos verwendet worden, die das Buch aufwerten.



♣ **Apistogramma borellii**  
(REGAN, 1906)

Dieser Zwergcichlide, der seit den 30-er Jahren in Europa als Aquarienfisch bekannt ist und auch noch heute zum Standardangebot des Fachhandels gehört, wurde bis zum Ende der 70-er Jahre in der Aquaristik ausschließlich als *Apistogramma reitzigi* MITSCH, 1938 bezeichnet, da der Name *Apistogramma borellii* früher irrtümlich für *Apistogramma cacatuoides* verwendet wurde. Weitere Synonyme sind *Heterogramma borellii*, REGAN, 1906, *Heterogramma ritense* HASEMAN, 1911, *Heterogramma rondoni* RIBEIRO, 1918 und *Apistogramma atajuyana* AHL, 1938. Die Verwandtschaftsbeziehungen dieser Art zu anderen Mitgliedern der Gattung gelten zur Zeit noch als ungeklärt. Die hochrückigen, blau gefärbten Männchen tragen im Kopfbereich eine gelbe Zone oder rote Zeichnungen. Sie haben eine hohe, ganzrandige Dorsale mit über die Hartrahnen verlängerten, an den Spitzen miteinander verwachsenen Membranen, eine große, un-



Fundorte von *Apistogramma borellii*.

muskerte, gerundete Schwanzflosse und ein zickzackförmiges, oft nur in der hinteren Körperhälfte sichtbares Längsband, das sich bis in die Caudale erstrecken kann. Die Bauchflos-



Männchen der gelben Morphe von *Apistogramma borellii*

46

Zu jeder Beschreibung erhält der Leser Erklärungen über Arttypische Merkmale, Natürlicher Lebensraum, Haltung und Fortpflanzung. Teilweise wird auch auf Ähnliche Arten verwiesen.

Manche Beschreibungen wurden gegenüber der 5. Auflage stark gekürzt. Sicherlich ist dies dem Umstand geschuldet, dass einige neue Beschreibungen hinzugekommen sind.

Das Buch umfasst heute 320 Seiten, gegenüber der alten Auflage von 232 Seiten.

binos auch von mehreren Zwergcichliden bekannt. Meist waren ursprünglich nur ganz wenige Individuen einer Brut mutiert, die dann als Elternfische für den Aufbau eines Zuchtstammes verwendet wurden. Eine zweite Methode, um neue Zuchtformen zu erzielen, besteht im Kreuzen von bereits existierenden unterschiedlichen Formen. Dadurch wird verschiedenes Erbgut gemischt, meist dadurch, dass die Eltern zwei verschiedenen geografischen Rassen oder Farbformen angehören.

**Zuchtauswahl**

Zuchtauswahl, die dritte Ursache für die Entstehung von Zuchtformen, findet bei der Vermehrung von Aquarienfischen entweder unbewusst oder aber ganz bewusst und gezielt statt. Sie tritt automatisch ein und lässt sich nicht vermeiden, weil die vom Menschen gehaltenen Populationen von ihren Artgenossen in der Natur fortpflanzungsmäßig isoliert sind und folglich die uneingeschränkte Durchmischung der Erbanlagen nicht mehr existiert. Nachdem Wildfänge im Aquarium über mehrere Generationen hinweg vermehrt wurden, unterscheiden sie sich als Folge unterschiedlich auf die Erbanlagen einwirkender Selektionsprozesse von den Artgenossen in der Natur.

Eine unbewusste Zuchtauswahl erfolgt dadurch, dass immer nur die Individuen zur Vermehrung verwendet werden, die am vitalsten und den Lebensbedingungen im Aquarium am besten angepasst sind. Zudem wird meist mit einer relativ kleinen, individuenarmen Ausgangspopulation Inzucht betrieben. Eine geplante, vorsätzliche Zuchtauswahl findet dagegen statt, wenn für die Zucht ständig nur die „schönsten“ Exemplare ausgewählt werden, die aus der Sicht des Züchters besonders attraktive und wünschenswerte Merkmale aufweisen. Mit dieser Methode kann im Laufe weniger Generationen die Ausprägung eines bestimmten Merkmals so verändert werden, dass am Ende Fische mit einem völlig neuen Aussehen entstehen, das unter ihren in der freien Natur lebenden Artgenossen nicht existiert.



Zuchtform von *Apistogramma cacatuoides* mit gering verstärktem Fleckenmuster, 80er-Jahre



Zuchtform aus dem Jahr 2016 mit extrem flächigen Fleckenmuster



Rotschwänzige Zuchtform von *Apistogramma agassizii* mit weißer Kopf- und Brustregion



Rotschwänzige Zuchtform von *Apistogramma agassizii* mit intensiviertem Metallglanz

307

Enttäuschend fand ich gerade bei einer überarbeiteten Auflage, dass Wasserwerte aus Peru (Weißwasser, Klarwasser und Schwarzwasser) aus dem Jahr 1995 und früher übernommen wurden. Hier liegen sicherlich neuere Werte vor, die man hätte mit einfließen lassen können. Dies wurde auch bei verschiedenen Beschreibungen so praktiziert wie z. B. Werte vom 27.06.1987. Da sich unsere Umwelt in den letzten Jahren massiv verändert hat, hätte ich mir gewünscht, dass dies in die neue Auflage mit einfließt.

Neu hinzugekommen ist noch zum Schluss das Kapitel Zuchtformen.

Hier beschreibt der Autor die Veränderung z. B. bei *Apistogramma cacatuoides*, bei *Mikrogeophagus ramirezi* hin zu Electric Blue und weitere.

Bezüglich des letzten Satzes des Autors in diesem Buch teile ich seine Meinung, dass nicht immer mehr Zuchtformen angestrebt werden sollten, sondern Wert auf die Arterhaltung im ursprünglichen Sinne gelegt werden sollte.

**Fazit:**

Das Buch ist umfangreicher und qualitativ besser. Wer es noch nicht besitzt und die kleinen Buntbarsche liebt, sollte es sich kaufen. Für diejenigen, die wie wir die 5. Auflage vorliegen haben, lohnt sich ein Kauf nicht wirklich, außer man ist absoluter Fan dieser kleinen Fische.

*Quelldaten:*

*Amerikanische Cichliden I – Kleine Buntbarsche Ein Handbuch für Bestimmung, Pflege und Zucht*

Erschienen im Tetra Verlag GmbH, 2017

320 Seiten; Preis € 29,90

ISBN 978-3-89745-246-6

*Autor und Fotos: Ute Schössler-Pofbeckert usp@oammagazin.de*

## Peter Dittrich: Augenfleckbuntbarsche – die Gattung *Heros*, eine Einführung in die Biologie, Haltung & Zucht

*Aus der Reihe „Fachwissen“, der zweiten Schiene des Verlages neben der Reihe „Grundwissen“, in dem Plasmiden, Skorpionne, Tausendfüßer, Schaben und Wandelnde Blätter vorgestellt werden, erschien ganz neu ein Fachbuch über die Augenfleckbuntbarsche.*

Bereits 1840 wurde von Johann Jakob Heckel die Gattung *Heros* aufgestellt und er beschrieb sie zwar recht genau, stellte aber keine Typus-Art auf. Da diese Gattung im Laufe der Zeit viele Veränderungen und Ergänzungen erfahren hat, ist die Historie dem eigentlichen Fachinhalt vorangestellt. Abbildungen von Zeichnungen aus den Beschreibungen der verschiedenen Varianten und Arten verdeutlichen dabei Unterschiede, aber auch die detailgetreue Darstellung.

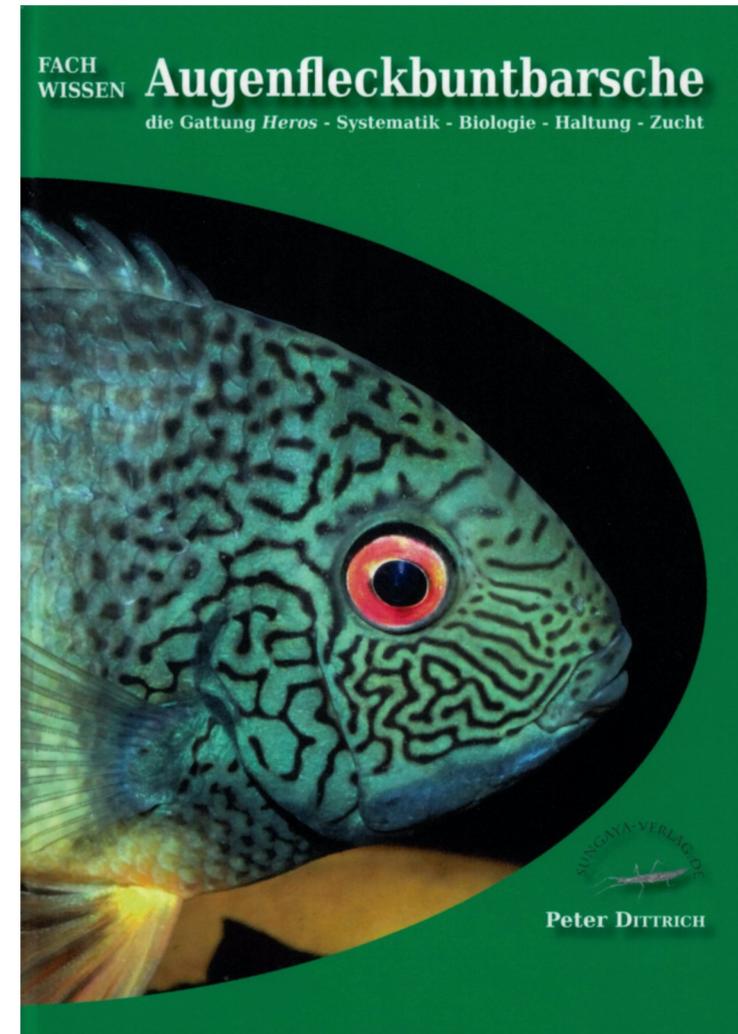
Wie bei vielen Gattungen gibt es auch im verwandtschaftlichen Umfeld Arten und sogar Gattungen mit ähnlichen Merkmalen, die eine nähere Vorstellung im nächsten Kapitel, aber auch in einem weitem Kapitel über Systematik sinnvoll erscheinen lassen. Etwas überraschend ist ein kur-

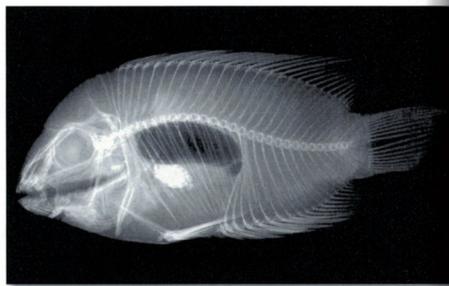
zer Artikel über fossile Funde, die zwar (noch) nicht direkt mit der Gattung *Heros*, aber eindeutig zur Familie *Heroini* zugeordnet werden können. Die ältesten Funde (*Gymnogeophagus eocenius*) stammen demnach aus dem Eozän, also von vor knapp 50 Millionen Jahren.

Ab Seite 36 geht es dann zu den jetzigen Vertretern der Gattung *Heros*. Zunächst mit einer allgemeinen Beschreibung, wie Charakterisierung, Zeichnungsmuster und den einzelnen Artengruppen (*Heros severus*-, *H. liberifer*-, *H. naotatus*-, *H. appendiculaus*- und der *H. fasciatus*-Gruppe) bis zur Diskussion über die Einordnung der Arten durch verschiedene Autoren.

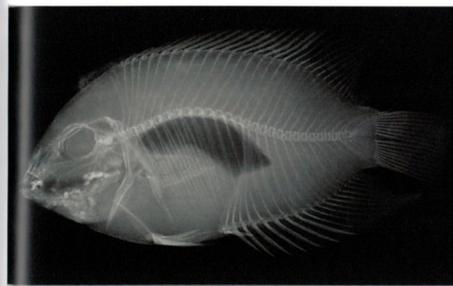
Einem kurzen Exkurs über die Geschlechtsmerkmale folgen ausführliche Hinweise zu Biologie, Morphologie und Anatomie (einschließlich hochinteressanter Röntgenbilder) sowie einer Vergleichstabelle der unterschiedlichen Färbungen der Arten.

Das anschließende Kapitel über Präparation scheint an dieser Stelle ein wenig fehl am Platz zu sein, obwohl es nach den Röntgenbilder schon ir-

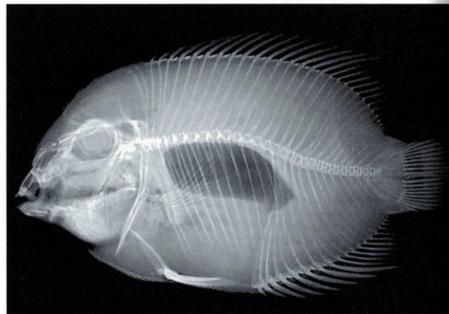




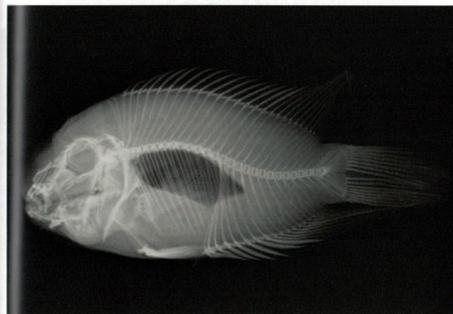
Röntgenbild eines männlichen *Heros* sp. 'Xingu'. [KR]



Röntgenbild eines männlichen *Heros* sp. 'Rio Negro'. [KR]



Röntgenbild eines männlichen *Heros* sp. 'Goldf'. [KR]



Röntgenbild eines männlichen *Heros* sp. 'Blau'. [KR]

zur Aquarienhaltung. Der folgende Abschnitt über die derzeitige globale Verbreitung durch Aussetzungen hätte etwas weiter vorher zur Herkunft der Gattung gepasst. Zwischen Aquarienhaltung und Zuchtformen steht er etwas „quer im Raum“. Ein sehr wichtiges Kapitel ist die Beschaffung von Heros-Arten. Darin werden die einschlägigen Vereine und Verbände benannt, aber auch Hinweise zur Eigeneinfuhr.

Auf Seite 152 beginnt der Artenteil mit einer Übersicht der Gruppen und den dazugehörigen Arten einschließlich der Lokalformen oder noch

gendwie passt. Weiter geht es dann mit den Verbreitungsgebieten und Lebensräumen sowie den Faunenregionen Südamerikas. Wobei das Foto mit den Heros in der Pfanne eher keinen „Lebensraum“ darstellt. Ganz tolle Fotos von den Habitaten und den Begleitfischen machen dieses Kapitel besonders anschaulich.

Erst auf Seite 120 kommt dieses Buch dann auf die Haltung im Aquarium zu sprechen. Größe, Einrichtung, notwendige Dekoration, Wasserwerte, Technik, Futter, Vergesellschaftung usw. werden behandelt. Ein sehr gut verständlicher Leitfaden



*Heros cf. appendiculatus* 'Nanay', Männchen.  
Herkunft: Rio Nanay, Peru. [NB]



*Heros* sp. 'Cano de Paca', Männchen.  
Herkunft: Cano de Paca, Peru. [PD]



*Heros cf. appendiculatus* 'Nanay', Weibchen.  
Herkunft: Rio Nanay, Peru. [PD]



*Heros cf. appendiculatus* 'Yarina Cocha', Männchen.  
Herkunft: Laguna Yarina Cocha, Peru. [DH]

nicht beschriebenen Arten, die noch unter „sp.“ laufen und entweder unter Händlernamen oder Herkunftsgebiet bekannt sind. Auch gibt es eine Anzahl von 13 dieser nicht konkretisierten Arten (?), die noch nicht den bisher bekannten Gruppen zugeordnet werden konnten.

Jede Artbeschreibung beginnt mit einem farblich hervorgehobenen Balken, der bei der Suche sehr hilfreich ist, da durch schnelles Blättern eine bestimmte Art deutlich leichter zu finden ist. Unter diesem Balken sind die üblichen Angaben wie Erstbeschreiber, Quellen, Typus-Lokalität, Typus-Material, Bedeutung des Namens, Entdeckungsgeschichte, Verbreitung, Merkmale und Anmerkungen zu finden. Mal mit mehr Text, mal mit weniger Text – je nach Erkenntnisstand. Ausgezeichnete Fotos sowie Abbildung der Vorkommensgebiete runden die Steckbriefe ab. Ein ganz besonderes Highlight ist die letzte der beschriebenen Arten, Lokal- und Zuchtformen: Heros sp. „Berlin“, der Berliner Augenfleckbuntbarsch. Es ist die Erstvorstellung einer neuen Zuchtform aus Heros sp. „Laguna Piranha I“ und Heros sp. „Franz. Guyana“, die der Buchautor selber gezüchtet hat.

Eine weitere „Diskussion“ über Grundsätzliches zur Zuordnung der Arten, der Gattung usw.,

schließt sich den Artbeschreibungen an - ein Thema, das besser in die ersten Seiten gepasst hätte. So erscheint es als Wiederholung der eingangs erwähnten Themen.

Den Abschluss vor den üblichen Seiten über Bestimmungsschlüssel, Diagramme, Messdaten der untersuchten Arten, Literaturverzeichnis, Kürzel, Glossar und Register bildet eine Bildergalerie. Es ist eine Art Bilderschau der vorgestellten Arten, aber auch der Biotope, als Vorstellung der meisten der bisher bekannten Arten.

Leider sind in meinem Exemplar die Seiten 13/14 und 17/18 durch den Druck beschädigt. Das kann passieren, trotzdem ist der Text lesbar und die Zeichnungen erkennbar.

#### **Fazit:**

Es ist ein, und meines Wissens nach, erstes umfangreiches und modernes Fachbuch über die Gattung der Augenfleckbuntbarsche und liefert sehr viele Informationen zur Gattung, deren Abgrenzung zu anderen Gattungen, der Geschichte, aber auch zur Haltung und Zucht. Wer sich auch nur mit dem Gedanken trägt, sich mit diesen Arten zu beschäftigen, kommt an diesem Buch von Peter Dittrich nicht vorbei. Er hat sich wissenschaftlich intensiv mit der Materie beschäftigt und kann dies



Der Buchautor: Peter Dittrich

auch leicht verständlich dem Leser vermitteln.

Über den fachlichen Inhalt kann und möchte ich mangels Kenntnisse keine Einschätzung geben.

*Text und Fotos:  
Bernd Poßbeckert*

*Peter Dittrich: Augenfleckbuntbarsche, die Gattung  
Heros – Systematik – Biologie – Haltung - Zucht  
Sungaya-Verlag 2017  
380 Seiten  
<http://sungaya-verlag.de>  
ISBN 978-3-943592-17-7*



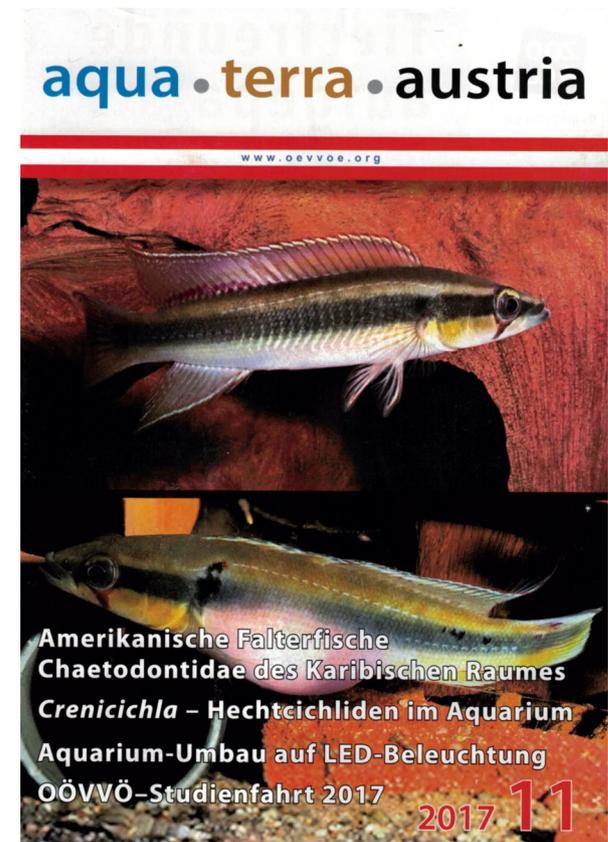
**Aus dem Inhalt:**

- Aquarium ohne Algenplage
- Neptuns Garten: So many miles away from home... Teil 2
- Ein interessantes Areal: Pak Kading nahe dem Mekong
- Lebendgebärenden Zahnkarpfen: Taxonomie von Zuchtformen
- Norddeutscher Aquarianer- und Terrarianer-Tag
- Emders Museumsnacht
- Kurzmeldungen aus den Vereinen und Bezirken



**Aus dem Inhalt:**

- Neuigkeiten aus dem Verband
- Die „Volks“-Garnele
- DANIO Wien unterwegs - Besuch auf der Börse der Aquarienfreunde Dachau Karlsfeld
- Stellungnahme einer Frau zum aquaristischen Hobby
- Einrichtungsbeispiele.de - Aquaristik 2.0
- Haltung und Nachzucht der Sägeschwanzeidechse
- Haltung und Nachzucht der Ostafrikanischen



**Aus dem Inhalt:**

- Erste Zierfisch- und Pflanzen-Börse in Tirol nach der Sommer-Pause
- Amerikanische Falterfische Chaetodontidae des Karibischen Raumes
- Amerikanische Falterfische Chaetodontidae
- Crenicichla - Hechtichliden im Aquarium
- Aquarium-Umbau auf LED-Beleuchtung
- OÖWÖ-Studienfahrt 2017 zum Haus der Natur, der Stiegl-Brauwelt und zum Hangar-7



**Aus dem Inhalt:**

- Ein rheophiler Buntbarsch aus Katanga: Orthochromis torrenticula
- Weit verbreitet - überall schön: Cichla orinocensis
- Mitglieder stellen vor: Hans-Jürgen Winter stellt seine Lieblings-Cichliden vor, Thopheus moorü - ein Cichlide, der süchtig macht
- Werden unsere Buntbarsche immer aggressiver?



**Aus dem Inhalt:**

- Die Schnauze voll! - Apistogramma sp. „D10“, ein neuer Maulbrüter aus Kolumbien
- Cichliden von A bis Z: Thorichthys meeki
- Literatur: Altum Angels - The Angelfish World
- Künstliche Steine aus Epoxidharz, Stoff und Sand
- Im Alter blühen sie auf - Guianacara sphenozona



**Aquarienpflanzen-Shop.de**



## Pressemeldungen

### JBL erhält zum dritten Mal den begehrten Pokal

JBL Mitarbeiter Mark Mosler und Dennis Fels waren begeistert, als Michael Schönefeld vom DPS-Verlag auf der Messe AquaExpo in Dortmund den Siegerpokal überreichte. Zum dritten Mal haben Aquarianer in Deutschland über Facebook JBL als die Firma gewählt, die am innovativsten arbeitet und sich am meisten für die Förderung der Aquaristik einsetzt. Auch das außergewöhnlich positive Firmenverhalten in der Kommunikation mit Aquarianern wurde oft erwähnt. Das gesamte JBL Team freut sich über die Auszeichnung und sagt Danke!



*Quelle: JBL.de*

### Teilnehmer für JBL Expedition 2018 in den Indischen Ozean stehen fest

Mauritius, Madagaskar und die Seychellen sind die Ziele der JBL Expedition im Oktober 2018. 58 Interessenten meldeten sich für diese JBL Expedition an, um aquaristische und terraristische Forschung live zu erleben und die Lebensräume unserer Aquarien- und Terrarientiere



re selbst zu analysieren. Die Zufriedenheit früherer JBL Expeditionsteilnehmer war daran zu erkennen, dass sich 24 Wiederholer anmeldeten, die jedoch in der ersten Ziehung den 34 Neuanmeldern den Vorrang geben mussten. Erst als dann vier nachträgliche Absagen eintrafen, hatten auch die Wiederholer eine Chance. Neben dem Expeditionsleiter, Heiko Blessin, und Expeditionsarzt, Dr. Ludwig Neurohr, wird auch JBL Geschäftsführer, Roland Böhme, und Verkaufsleiter, Didier Lergenmüller, dabei sein. Neu dabei sind aus Deutsch-

land: Detlef Brenner, Dominique Harster, Dr. Jens Reese, Judith Würziger, und Vincent Böhme. Aus Zypern sind dabei: Paul & Andreas Theodorou und aus den Niederlanden Dominique Grosfeld. Von den Wiederholern hatten beim Nachrücken Glück: Claudia Voß, Rainer Nagel und Maik Figura. JBL bedankt sich bei allen, die teilnehmen wollten und drückt denen die Daumen, die diesmal leider nicht dabei sein können. Durch die Absage erhöht sich deren Chance für zukünftige Expeditionen. 2019 wird es nach Japan zu den Koizüchtern, kulturellen Stätten, der Koralleninsel Ishigaki und der Dschungelinsel Iriomote 2.000 km südlich der Hauptinseln Japans gehen.

*Quelle: JBL.de*

### JBL Piemont Kirschen für Fische

Genau wie die berühmten Kirschen, ist auch das arktische Plankton nur saisonal anzutreffen. Der aktuelle Fang aus den arktischen Gewässern Norwegens ist bei JBL eingetroffen und frisch verpackt. Durch die vielen Sonnentage konnte sich das Phytoplankton sehr stark entwickeln und so auch zu enormen Mengen tierischen Planktons führen. Ein spezieller Temperaturprozess macht das Plankton OHNE Konservierungsstoffe haltbar. So kann der Aquarianer die praktisch wasserfreien Planktonkrebse in den JBL PlanktonPur Sticks innerhalb von 36 Monaten in Ruhe verfü-

tern. Dazu noch ein paar Mon Chéri und sowohl der Aquarianer als auch seine Fische sind glücklich!



Quelle: JBL.de

### **Technischer Schaden im Aquarienhaus Ursache der Störung am Riff-Becken wird umfassend untersucht**

Aufgrund einer Störung in den filtertechnischen Anlagen des großen Riff-Beckens im Aquarien- und Terrarienhaus des Tierpark + Fossilium Bochum kam es in der Nacht von Donnerstag, 02. November, auf Freitag, 03. November, zu einer kurzfristigen Beeinträchtigung der Wasserqualität. Nachdem am frühen Morgen der Defekt festgestellt wurde, leitete das Tierparkteam sofortige Gegenmaßnahmen, u.a. in Form von umfangreichen Wasserwechseln, zum Schutz der dort gehaltenen Tiere ein. Neben zwei Schwarzspitzen-Riffhaien sind zahlreiche Korallenfische und verschiedene Wirbellose, wie Anemonen, Seegur-

ken und Seeigel Bewohner des dort dargestellten Lebensraumes „Korallenriff“. „Dank des bedingungslosen Einsatzes unserer Zootierpfleger und -techniker konnte ein Großteil der Fische gerettet werden. Mit großem Bedauern müssen wir jedoch mitteilen, dass einige Korallenfische und auch unsere beiden Schwarzspitzen-Riffhaie dem technischen Versagen zum Opfer gefallen sind. Die Tiere verstarben innerhalb weniger Minuten, ohne dass unser Team hätte helfen können. Wir sind noch immer geschockt und setzen alles daran, die genauen Ursachen und Auswirkungen der Störung zu ermitteln“, erklärt Zoodirektor Ralf Slabik betroffen.

Die Schwarzspitzen-Riffhaie Marina (10) und Marinus (11) kamen im April 2008 in den Tierpark und zählten zu den Besucherlieblingen des Zoos.



Schwarzspitzen-Riffhai im Tierpark + Fossilium Bochum.

Foto: Tierpark + Fossilium Bochum

Der Bochumer Tierpark hält seit über 20 Jahren Schwarzspitzen-Riffhaie, die auch im Bereich der Zoo- und Museumspädagogik eine wesentliche Rolle spielen und Bestandteil zahlreicher Unterrichtsprogramme sind. „Die beiden waren nicht nur besondere Charaktertiere, sondern auch wichtige Botschafter für alle Haiarten, die in unseren Ozeanen vom Aussterben bedroht sind“, berichtet Zooschulleiterin Kerstin Schulze, „nicht umsonst ziert die Silhouette eines Hais unser Logo.“

Aufgrund der Komplexität der Aquarientechnik wird die Ursachenermittlung noch einige Zeit dauern, zusätzlich soll eine Obduktion der Tiere Aufschluss geben.

### **Nachtrag vom 9.11.2017:**

### **Todesursache der Schwarzspitzen-Riffhaie im Tierpark + Fossilium Bochum weiter unklar Erste Ergebnisse der chemischen Wasseranalysen sind bekannt**

Zur Aufklärung der Todesursache der Schwarzspitzen-Riffhaie, sowie vier weiterer Korallenfische, hat der Tierpark + Fossilium Bochum umfangreiche Maßnahmen eingeleitet. „Während wir zunächst noch von einem technischen Defekt ausgingen, konnte mittlerweile die vollständige Funktionalität der Filteranlagen in der betroffenen Nacht bestätigt werden. So wurden alle technischen Bauteile der Elektroverteilungen, der Ozon-

und UV-Anlagen, der Eiweißabschäumer, der Kal- kreaktoren, der Pumpentechnologie, der Zu- und Abluftanlagen, der Kühlanlagen, der Beleuch- tungseinheiten sowie Bestandteile der Mess- und Regeltechnik eingehenden Überprüfungen durch die zootechnische Abteilung und externe Fachfir- men unterzogen. Auch im umfangreichen Über- wachungs- und Alarmsystem sind keine Fehlfunk- tionen festgestellt worden“, berichtet Zoodirektor Ralf Slabik.



Teilbereich des Technikraums des Riffaquariums  
Foto: Tierpark + Fossilium Bochum

Bereits am Freitagvormittag wurden Wasser- proben aus dem Riffaquarium zur unabhängigen Analyse an ein externes Institut geschickt. Die Un- tersuchungen im Labor ergaben jedoch keine Auf- fälligkeiten im Hinblick auf den Tod der Tiere. Ins- gesamt wurden über 100 Messwerte erhoben und neben den Standardparametern auch diverse Men- gen- und Spurenelemente überprüft. Die veteri-

närmedizinische Hochschule in Hannover führt parallel die Obduktion der Fische durch. Bisher liegen von der Untersuchung der Haie und dreier weiterer Riffbewohner nach wie vor nur Vorabbe- funde vor. Diese ergaben bislang keinen Hinweis auf die Todesursache. Die Ergebnisse der bakte- riologischen und histologischen Untersuchung er- wartet der Zoo frühestens für die nächste Woche. Die zusätzlichen Analysen der Futtermittel, die Überprüfung aller Arbeitsmaterialien, die toxiko- logischen Untersuchungen rückgestellter Wasser- proben sowie die toxikologischen Untersuchung von Organgewebe der verstorbenen Tiere selbst werden frühestens in vier bis sechs Wochen voll- ständig abgeschlossen sein. Hierzu sind aktuell weitere externe Fachlabore beauftragt worden.

Zoodirektor Ralf Slabik: „Unser primäres Ziel ist es, alle ausstehenden Daten zu sammeln und fachlich auszuwerten. Den Ergebnissen der Exper- tengutachten können und wollen wir zum jetzi- gen Zeitpunkt nicht vorgreifen. Alle weiteren In- terpretationen bleiben aktuell reine Spekulation.“

*Quelle: <http://www.tierpark-bochum.de>*



Dreistachliger Stichling  
Foto: Herbert Frei

**Gemeinsame PM des Deutschen Angelfi- scherverbandes (DAFV), des Verbandes Deutscher Sporttaucher (VDST) und des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) Artenschutz/ Fisch des Jahres 2018**

Der Dreistachlige Stichling ist Fisch des Jahres 2018. Gewählt wurde er vom Deutschen Angelfi- scherverband (DAFV) gemeinsam mit dem Bun- desamt für Naturschutz (BfN) und in Abstimmung mit dem Verband Deutscher Sporttaucher (VDST).

Mit dem Dreistachligen Stichling (*Gasterosteus aculeatus*) fällt die Wahl auf eine besondere Klein- fischart, die vor allem aufgrund ihres charakte- ristischen Aussehens und einzigartigen Brutverhal- tens zu den bekanntesten heimischen Fischarten gehört. Der Dreistachlige Stichling ist eine von vie- len Fischarten, die ein außergewöhnliches Laich- verhalten zeigen. Auch jährliche Laichwanderun-

gen gehören dazu. Mit der Wahl zum Fisch des Jahres wollen DAFV, BfN und VDST zeigen, dass auch Kleinfischarten wie der Dreistachlige Stichling besondere Aufmerksamkeit verdienen. Sie wollen deutlich machen, dass sich hinter Fischarten wie dem Dreistachligen Stichling einzigartige Lebens- und Verhaltensweisen verbergen und damit den Blick für die vielen Besonderheiten unserer heimischen Fischfauna schärfen.

*Quelle: bfn*

### **Alligatorkraut bis Waschbär: 49 invasive Arten auf der EU-Unionsliste**

Alligatorkraut, Nilgans und Waschbär sind drei invasive Arten, die neben 46 weiteren Arten auf der EU-Unionsliste invasiver Arten stehen. Aber was bedeutet die Listung konkret für die Bundesländer und den Bund? Wie lassen sich Vorgaben und auch Fristen erfüllen? Welchen Spielraum lassen die juristischen Texte in der Praxis? Fragen wie diesen geht die erste Fachtagung zur Umsetzung der EU-Verordnung Nr. 1143/2014 über invasive Arten in Deutschland nach, die das Bundesamt für Naturschutz (BfN) am 21. November 2017 in seinen Räumlichkeiten in Bonn organisiert. „Die EU-Verordnung schafft zwar einen klaren rechtlichen Rahmen zum Umgang mit invasiven Arten. Für deren Umsetzung müssen wir uns aber auf effektive und mit vertretbarem Aufwand leistbare

Vollzugswege verständigen. Notwendig ist dazu eine klar formulierte Arbeitsteilung zwischen Bund und Ländern“, fordert BfN-Präsidentin Prof. Beate Jessel. Ziel der ersten Tagung zur Umsetzung der EU-Verordnung in Deutschland ist es, zu zeigen, wo der Naturschutz des Bundes und der Bundesländer in Bezug auf die invasiven Arten aktuell steht, welche Erfahrungen bislang gesammelt wurden und welche Anforderungen künftig zu bewältigen sind. „Beim Thema invasive Arten brauchen wir dringend eine Versachlichung der Diskussion. Dazu sind Information und Austausch ganz wesentlich. Denn schließlich bringt nur ein vergleichsweise kleiner Teil der gebietsfremden Arten die biologische Vielfalt in Bedrängnis und hat daher als invasiv zu gelten. Angesichts einer weit verbreiteten Diskussion im Naturschutz um das Heimische und Fremde, ist mir diese Tatsache besonders wichtig.“

Das Informationsbedürfnis zur EU-Verordnung und deren Umsetzung ist jedenfalls groß: So haben weit mehr Personen Interesse bekundet als Plätze zur Verfügung stehen. Der überwiegende Teil der 130 Teilnehmenden ist vor allem in Naturschutzbehörden auf kommunaler, aber auch auf Landesebene tätig. Auch fachlich ist die Tagung hochkarätig besetzt: So spricht Stefan Leiner, Vertreter der EU-Kommission, über die EU-Verordnung aus europäischer Sicht und Gabriele Ober-

mayr vom Umweltministerium in Wien gibt einen Erfahrungsbericht über die Umsetzung der EU-Verordnung in Österreich. Eindeutigen Schwerpunkt des Programms bilden aber Vorträge zum Stand der Umsetzung auf Bundes- und Länderebene. So werden Früherkennung und Sofortmaßnahmen ebenso thematisiert wie die Pfade nicht vorsätzlicher Einbringung. Vorgestellt werden auch die geplanten Inhalte der Managementpläne für inzwischen weit verbreitete Arten sowie Ansätze für eine zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung zum Schutz vor invasiven Arten. Die Unionsliste, die im August 2016 in Kraft getreten ist und jährlich aktualisiert werden soll, umfasst mittlerweile 49 Arten. In Deutschland treten derzeit mindestens 32 der aktuell gelisteten Tier- und Pflanzenarten auf. Teilweise sind sie bereits weit verbreitet, wie etwa das Drüsige Springkraut, Bisam, Nilgans oder Waschbär. Andere Arten wie die Wasserhyazinthe, der Chinesische Muntjak oder der Heilige Ibis wurden bisher in Deutschland nur selten in freier Natur nachgewiesen. Der Verbreitungsschwerpunkt invasiver gebietsfremder Arten liegt mit jeweils 27 Arten in drei bevölkerungsreichen westlichen Bundesländern: Bayern, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Betroffen sind jedoch alle Bundesländer.

Um das Erkennen invasiver gebietsfremder Arten der Unionsliste sowie deren Beseitigung oder

Kontrolle zu erleichtern, hat das BfN jetzt eine Publikation mit Steckbriefen der 49 Arten mit wesentlichen Angaben zu Vorkommen, Aussehen, Verwechslungsmöglichkeiten sowie Beseitigungs- und Kontrollmaßnahmen veröffentlicht. Das BfN-Skript „Die invasiven gebietsfremden Arten der ersten Unionsliste der EU-Verordnung Nr. 1143/2014 – Erste Fortschreibung 2017“ steht als PDF-Download auf der BfN-Website zur Verfügung: <http://neobiota.bfn.de/publikationen.html>

*Quelle: bfn*

### **Spannendes Programm für die ganze Familie**

Eine gute Messe bietet die optimale Mischung aus Information und Unterhaltung – und mit genau diesem Angebot wartet die AQUA-FISCH vom 9. bis 11. März 2018 auf.

Neben den vielen Mitmach-Aktionen für große und kleine Fischfreunde und dem Castingbereich stehen auch zahlreiche interessante Vorträge auf dem Programm. So wird Torsten Ahrens zum Thema „Norwegen – Angel-Update 2.0“ referieren, Alex Schütte informiert in seinem Vortrag über „Nachhaltige Fischerei“.

Im Aquaristikforum präsentiert der Dähne-Verlag eine große Auswahl an Fachtiteln mit wissenswerten Informationen.

Mit einer Vielzahl attraktiver Aussteller wird die AQUA-FISCH 2018 also eine rundum gelungene Kombination für Besucher jeden Alters bieten. Sind Sie auch dabei? Wir freuen uns auf Sie!

Auch zur kommenden AQUA-FISCH findet wieder der beliebte Malwettbewerb für Kinder statt – der Kreativität sind hierbei keine Grenzen gesetzt: Neben selbstgemalten Bildern können auch gebastelte oder anderweitig gestaltete Kunstwerke rund um die Themen Fische, Angeln und Aquaristik eingereicht werden.

Wer das beste Kunstwerk geschaffen hat – darüber entscheiden am Ende die Besucher der



Der Kinder-Malwettbewerb  
Foto: Messe Friedrichshafen

Messe. Alle Teilnehmer erhalten kostenfreien Eintritt zur AQUA-FISCH und ein kleines Geschenk. Zudem gibt es tolle Einzelgewinne und drei attraktive Klassenpreise.

Der Wettbewerb richtet sich an Grundschüler der Region und bildet somit auch einen wertvollen Beitrag zur Nachwuchsgewinnung für dieses spannende und lehrreiche Hobby rund ums Wasser und seine Bewohner.

### **Ab November Winteröffnungszeit im MEERESMUSEUM und NATUREUM**

Ab 1. November gelten im MEERESMUSEUM Stralsund und NATUREUM Darßer Ort eingeschränkte Öffnungszeiten. Das MEERESMUSEUM ist bis Ende März von Dienstag bis Sonntag geöffnet. Jeweils von 10:00 bis 17:00 Uhr können die Besucher Meer hinter Klostermauern in den meereskundlichen Ausstellungen sowie 36 Aquarien der Tropen und des Mittelmeeres entdecken. Die kommentierte Schildkrötenfütterung findet im Winterhalbjahr Mittwoch und Freitag um 13:00 Uhr statt.

Das NATUREUM am begehbaren Leuchtturm Darßer Ort ist von November bis April mittwochs bis sonntags von 11:00 bis 16:00 Uhr geöffnet – ebenso das Museumscafé. In der naturkundlichen



Ab November bleibt das Stralsunder MEERESMUSEUM mit dem Schildkrötenaquarium montags geschlossen.

Foto: Johannes-Maria Schlorke / Deutsches Meeresmuseum

Ausstellung faszinieren zahlreiche Tierpräparate, Strandfunde, Bernstein sowie Fossilien und in den Aquarien quirlige Ostseetiere. Zwischen Weihnachten und Neujahr gelten in NATUREUM und MEERESMUSEUM gesonderte Öffnungszeiten, die unter meeresmuseum.de bzw. natureum-darss.de zu finden sind.

*Quelle: Deutsches Meeresmuseum (DMM)*

## OZEANEUM Stralsund begrüßt 6-Millions-ten Besucher seit Eröffnung

Strahlende Kinderaugen bekam die neunjährige Liselotte Waldherr aus Bayern, als Geschäftsführer Dr. Harald Benke sie am Mittwochmorgen gemeinsam mit ihren Eltern und den zwei Geschwistern begrüßte. Die Familie aus dem Oberpfälzer Wald ist zurzeit eine Woche im Urlaub im Ostseebad Prerow und wollte sich heute einen spannenden Tag im OZEANEUM machen. 2009 war die Familie schon einmal im OZEANEUM zu Gast – damals noch ohne die kleineren Geschwister Leopold (7) und Luise (3). Die Eltern Anna und



Dr. Harald Benke, Geschäftsführer OZEANEUM Stralsund GmbH, Luise (3), Florian & Anna Waldherr, Juana Häusler, Leiterin Besucherservice OZEANEUM, Maskottchen Walfred, Liselotte (9), Leopold (7) (v. l. n. r.)

Florian freuten sich über den Empfang, die Urkunde und das kleine Geschenk. „Am meisten freue ich mich auf die Pinguine. Das kann ich dann meinen Freunden erzählen, die werden staunen.“, sagte Leopold vor dem Rundgang im OZEANEUM. Die Vorfreude steigerte sich noch, als Direktor Dr. Harald Benke den Siebenjährigen und seine Schwester Liselotte zur Pinguinfütterung auf die Dachterrasse einlud, um selbst die Frackträger mit Sprotten zu füttern.

„Sechs Millionen Gäste in unserem Museum seit der Eröffnung 2008 – das macht mich sehr stolz. So ein Ergebnis können nicht viele Museen in Deutschland vorweisen.“, sagte Dr. Harald Benke, Geschäftsführer der OZEANEUM Stralsund GmbH. „Ich bedanke mich bei allen Museumsbesuchern und vor allem bei meiner engagierten Museums-Crew vor und hinter den Kulissen“.

Das OZEANEUM Stralsund zählt zusammen mit den drei weiteren Standorten der Stiftung Deutsches Meeresmuseum zu den besucherstärksten Museen in Deutschland. Auch im kommenden Jahr zum 10-jährigen Jubiläum des OZEANEUMs auf der Stralsunder Hafensinsel sind weitere Attraktionen und neue Ausstellungsobjekte in Planung.

Das OZEANEUM ist täglich ab 09:30 Uhr geöffnet und schließt gegenwärtig um 18:00 Uhr. Es zeigt fünf Dauerausstellungen, 50 Aquarien der nördlichen Meere und lädt zu täglichen Fütterungen und Führungen ein.

*Quelle: OZEANEUM Stralsund*

### **OZEANEUM und MEERESMUSEUM in der Happy Hour zum reduzierten Eintrittspreis erleben**

Den Tag entspannt ausklingen lassen bei einem Museumsbesuch in den nördlichen Meereswelten im OZEANEUM oder in den tropischen Aquarien des MEERESMUSEUMS: Wer an nasskalten Herbsttagen auf andere Gedanken kommen möchte, kann bei dem Anblick von „schwebenden“ Meeresschildkröten, eleganten Rochen oder filigranen Quallen den Alltag hinter sich lassen.

Die Happy Hour läuft vom 6. November bis zum 20. Dezember jeweils zwei Stunden vor Schließzeit. Der Besuch im MEERESMUSEUM Stralsund ist von Dienstag bis Sonntag ab 15 Uhr pro Erwachsener für acht statt zehn Euro möglich. Aquarien der Tropen und des Mittelmeeres beeindruckt in der Kulisse von mittelalterlichen Backsteinmauern des Katharinenklosters, u. a. mit bunten Korallenfischen, zarten Seepferdchen und den großen Meeresschildkröten. Das 15 Meter lan-

ge Finnwalskelett am gotischen Deckengewölbe in der meereskundlichen Dauerausstellung ist immer wieder ein Highlight.



Kompassquallen im Nordseeaquarium des OZEANEUMs Stralsund.  
Foto: Romy Kiebel/OZEANEUM Stralsund

Zur Unterwasserreise im OZEANEUM Stralsund zahlen Erwachsene ab 16 Uhr 13 statt 17 Euro. Aquarien von Ostsee, Nordsee und Nordatlantik lassen den Alltag in den Hintergrund rücken und entführen in die geheimnisvollen Meereswelten mit Sandtigerhaidame Niki, faszinierenden Quallen und eleganten Rochen. Auch die Ausstellung 1:1 Riesen der Meere mit originalgetreuen Modellen von Walen und weiteren Meeresgiganten zeigen die Weiten der Ozeane.

Im Aktionszeitraum kann man zudem beim diesjährigen Jahresthema „Meereskinder“ der interessanten Frage nachgehen, wie Meerestiere sich fortpflanzen und ob das Familienleben unter Wasser mit dem des Menschen vergleichbar ist. Basie-

rend auf spannenden Geschichten verdeutlicht das Jahresthema „Meereskinder“ wie schnell aus ihnen erwachsene Ozeanbewohner werden.

*Weitere Infos unter [deutsches-meeresmuseum.de](http://deutsches-meeresmuseum.de)*

*Quelle: Deutsches Meeresmuseum*

### **Neue Fische, Seesterne und Co. für die Kaltwasser-Aquarien – OZEANEUM-Tauchteam kehrt aus Norwegen zurück**

Das Tauchteam des OZEANEUMs Stralsund ist von seiner zweiwöchigen Expedition an die nord-norwegische Küste vor Ålesund zurückgekehrt. Die Tiere sind bereits gestern Nachmittag mit einem Spezialtransporter nach Stralsund auf die Hafeninsel gelangt.

Das fünfköpfige Team hat u. a. verschiedene Arten von Seesternen, Fischen und Krebstieren für die Aquarien des OZEANEUMs gesammelt.

Höhepunkte waren die tiefen Tauchgänge bis auf 90 Meter zu besonderen Seesternenarten. Während der 30-minütigen Grundzeit, sammelte das Tauchteam u. a. Trollhummer und rote Seesterne. „Die anschließende Dekompressionszeit beim wieder Auftauchen verlangte uns über zwei Stunden Geduld und Nervenstärke im zehn Grad kalten Wasser des Nordatlantiks ab.“, so Henning May, Taucheinsatzleiter im OZEANEUM Stralsund.



Mitarbeiter der Abteilung Aquarium setzen die neuen Seeigel in Becken ein.

Foto: Romy Kiebel/OZEANEUM Stralsund

Bevor es für die neuen Meerestiere in die Schau Becken des OZEANEUMs geht, müssen sie sich hinter den Kulissen an Futter, Salzgehalt und Temperatur im Aquarium gewöhnen. Die Zeit der Eingewöhnung kann je nach Art bis zu einige Wochen dauern.

*Quelle: OZEANEUM Stralsund*

### **Grüne Meeresschildkröte vom MEERESMUSEUM ist weiterhin Patentier – AIDA verlängert Patenschaft um 5 Jahre**

Freude am Stralsunder MEERESMUSEUM: Die Patenschaft für die Grüne Meeresschildkröte Frieda wird um fünf Jahre verlängert. Damit verbunden ist ein Patenschaftsbetrag in Höhe von insgesamt 5.000 Euro.

Dr. Nicole Kube hat bereits erste Ideen für die Verwendung des Patenschaftsbetrages. „Toll wäre u. a. die Anschaffung einer Schildkrötentrage für die vorhandene Kranbahn. Damit wird der Transport der Tiere vom Beckenrand ins Behandlungszimmer bei möglichen Tierarztbesuchen erleichtert.“, so die Kuratorin des Aquariums im MEERESMUSEUM. Und sie ergänzt: „So eine Meeresschildkröte bringt einige Kilo auf die Waage. Patentier Frieda ist derzeit unsere größte und schwerste Schildkröte. Mit ihren 34 Jahren wiegt sie 110 kg und hat eine Rückenpanzerlänge von 89 cm.“ Das Reptil wurde 1983 in Hamburg vom Zoll beschlagnahmt, lebte schon im Kölner Aquarium, im Allwetterzoo Münster und im Aquazoo Düsseldorf. Seit 2003 ist sein Zuhause das 350 000-Liter-Becken im MEERESMUSEUM.



Die Grüne Meeresschildkröte Frieda aus dem MEERESMUSEUM Stralsund ist Patentier von AIDA.

Foto: Jan-Peter Reichert / Deutsches Meeresmuseum)

Die Patenschaft besteht bereits seit Juni 2016. Per Facebook wurde im Vorjahr nach einem Namen für das Patentier aus dem MEERESMUSEUM gesucht. Die Wahl fiel auf Frieda und so wurde das Schwergewicht unter den fünf Stralsunder Meeresschildkröten von Dr. Monika Griefahn, Direktorin für Umwelt und Gesellschaft bei AIDA Cruises, getauft. Hintergrund der Patenschaft ist, auf die vom Aussterben bedrohten Meeresschildkröten aufmerksam zu machen und dafür zu sensibilisieren, sich für den Schutz dieser gepanzerten Ozeanbewohner einzusetzen.

Weitere Informationen zu Patenschaften im MEERESMUSEUM kann man bei Umweltbildungsreferentin Ines Martin unter Tel. 03831 2650-320 oder unter [patenschaften@meeresmuseum.de](mailto:patenschaften@meeresmuseum.de) erfragen.

*Quelle: Deutsches Meeresmuseum (DMM)*

### **Expedition OstSeeTiere als Vortrag im MEERESMUSEUM erleben**

Anfang Mai dieses Jahres brachen Dr. Corinna Hoffmann und Alexander Holtz in Stralsund zu einer besonderen Expedition auf. Ihr 100-Tage-Törn führte sie mit Segelboot, Mikroskop und Tauchflasche rund um die Ostsee auf eine tierische Schatzsuche.



Kegelrobbenkolonie auf Utklippan in Schweden.  
Foto: Dr. Corinna Hoffmann

Die Biologin, in der Museumspädagogik des OZEANEUMs tätig, und der gelernte Schornsteinfeger waren mit ihrem 8-Meter-Boot „Vacuna“ auf der Suche nach Ostseetieren im Meer und entlang der Küste. Zudem machten die Abenteurer auf die am Deutschen Meeresmuseum entwickelte App „OstSeeTiere“ aufmerksam. Damit können Sichtungen und Totfunde von Meeressäugtieren, wie z. B. Schweinswale, Kegelrobben und Seehunde, einfach und bequem per Smartphone oder Tablet PC gemeldet werden.

Die größte Hoffnung der Segler war, Schweinswale zu sehen – die einzige in der Ostsee heimische Walart. Ob dieser Wunsch in Erfüllung gegangen ist – darüber wird ebenso berichtet werden wie über die Entdeckung der Unterwasserwelt beim Tauchen und von den schönsten Moment-

aufnahmen per Kamera. Ganz ausführlich kann man alles in ihrem Expeditionsblog nachlesen, der während der Segeltour entstanden ist.

Am 16. November um 19:00 Uhr gibt es einen bebilderten Erlebnisbericht im MEERESMUSEUM Stralsund. Der Eintritt zum Vortrag beträgt drei Euro pro Person; für Mitglieder des Fördervereins Deutsches Meeresmuseum e. V. ist der Eintritt frei.

*Quelle: Deutsches Meeresmuseum (DMM)*

### **Reinigungsprofi ist Schildkrötenpate im MEERESMUSEUM Stralsund**

Ab sofort hat die einzige Echte Karettschildkröte im MEERESMUSEUM Stralsund einen Paten. Norbert Wetzig von der gleichnamigen Firma für Gebäudeservice aus Erkelenz (Nordrhein-Westfalen) hat mit Bedacht den Namen Liv für das Schildkrötenweibchen gewählt – die schwedische Bedeutung für Leben. Auch im MEERESMUSEUM fand der Name sofort Anklang. Der Vorschlag stammt ursprünglich von der 11jährigen Marie Fuhrmann.

Geschäftsführer Norbert Wetzig setzt sich seit Jahren für den Umweltschutz ein, da er der festen Überzeugung ist, dass jeder Einzelne durch sein Handeln einen Beitrag für eine saubere Umwelt leisten kann. Dabei geht der Unternehmer mit gu-



Pate Norbert Wetzig (l.) mit Museumsdirektor Dr. Harald Benke während der Schildkrötenfütterung.  
Foto: Jan-Peter Reichert/Deutsches Meeresmuseum

tem Beispiel voran, z. B. mit Elektro-Firmenfahrzeugen. Zudem hat Norbert Wetzig ein wieder befüllbares Reinigungssystem entwickelt, um damit die Plastikflut einzudämmen. Ein Großteil des Verkaufserlöses geht u. a. an Projekte zum Schutz der Meeresschildkröten. So kam es zu der Entscheidung, sich für eine der Stralsunder Schildkröten einzusetzen.

Die Echte Karettschildkröte (lat. Eretmochelys imbricata, engl. Hawksbill) – nun mit dem Namen Liv – ist vermutlich 1988 geschlüpft und somit knapp 30 Jahre alt. Sie wurde als wenige Wochen altes Tier illegal nach Deutschland gebracht, zunächst vom Azubi einer Zoohandlung zu Hause aufgezogen und im Oktober 1989 an Wilhelma Stuttgart (Zoologisch-Botanischer Garten) abge-

geben. Seit September 1990 lebt das Weibchen im MEERESMUSEUM. Beim letzten Gesundheits-Check brachte die Schildkrötendame 73 Kilogramm auf die Waage.

„Wir sind froh, mit Norbert Wetzig einen so engagierten Paten gefunden zu haben.“, sagt Wissenschaftlerin Ines Martin, die am Deutschen Meeresmuseum die Patenschaften betreut. „Und natürlich freuen wir uns über den Patenschaftsbetrag von 1.000 Euro, der unmittelbar den Schildkröten zugutekommen wird.“ Wer ebenfalls Interesse an einer Aquarien- oder Sammlungspatenschaft hat, kann unter patenschaften@meeresmuseum.de weitere Infos bei Ines Martin erfragen.

*Quelle: Deutsches Meeresmuseum (DMM)*

### **Gemeinsame Pressemeldung des Deutschen Meeresmuseums und der Hansestadt Stralsund: Umbau und Modernisierung des MEERESMUSEUMS Stralsund / Preisträger des Architektenwettbewerbs stehen fest**

Das elfköpfige Preisgericht, bestehend aus Architekten, Zuwendungsgebern und einem Vertreter des Deutschen Meeresmuseums, unter Vorsitz von Prof. Joachim Andreas Joedicke hat entschieden. In der Sitzung am 21. November 2017 wurden die Preisträger des Architektenwettbewerbs zum

geplanten Umbau des Stralsunder MEERESMUSEUMS einstimmig wie folgt festgelegt:

- (1) Reichel Schlaier Architekten GmbH, Stuttgart
- (2) ARGE Trapez Architektur GmbH mit CEBRA Architecture A/S, Hamburg

Zudem gehen Anerkennungen an folgende Wettbewerbsteilnehmer:



So stellen sich die Architekten des Siegerentwurfs das neue Ringaquarium im MEERESMUSEUM Stralsund vor.

Entwurf:  
Reichel Schlaier Architekten GmbH, Stuttgart  
Foto: Deutsches Meeresmuseum

(1) Dr. Krekeler Generalplaner GmbH, Brandenburg an der Havel

(2) HPP Architekten GmbH, Leipzig

Dr. Alexander Badrow, Stralsunds Oberbürgermeister und Vorsitzender des Verwaltungsrates der Stiftung Deutsches Meeresmuseum, äußert sich zufrieden: „Ich freue mich, dass Bund, Land, Kommune und Stiftung die Finanzierung dieses großen und großartigen Vorhabens zusammen auf die Beine gestellt haben. Und bin glücklich, dass



Dr. Harald Benke, Dr. Alexander Badrow, Prof. Joachim Andreas Joedicke und Andreas Tanschus (v.l.n.r.) vor den Entwürfen und dem Modell von Reichel Schlaier Architekten GmbH aus Stuttgart. Foto: Deutsches Meeresmuseum

das Preisgericht einstimmig darauf hingewirkt hat, diejenigen Entwürfe zu prämiieren, denen der Spagat zwischen Denkmalpflege im Welterbe und den

Anforderungen an ein modernes Museum bei Beibehaltung der über Jahrzehnte gewachsenen Identität am besten gelungen ist.“

Das Preisgericht hat die Realisierung des Siegerentwurfs empfohlen, der die geplante Modernisierung des MEERESMUSEUMs am besten mit dem historischen Klosterkontext in Einklang bringt. Zudem wird es für die Besucher viele Verbesserungen geben, die den Museumsaufenthalt noch angenehmer machen. Ein wichtiger Punkt ist hier die Barrierefreiheit.

Allem vorausgegangen war eine europaweite Auslobung im Juni 2017. Insgesamt 13 Wettbewerbsarbeiten waren bis Mitte Oktober eingereicht worden. Diese Beiträge, bestehend aus Plänen, Visualisierungen und Modellen, sind im Vorfeld von mehr als 20 Sachverständigen ausführlich geprüft worden. Dabei ging es u. a. um formale und städtebauliche Anforderungen, das hochbauliche und freiraumplanerische Konzept sowie die gestalterische und funktionale Qualität der Aquarien und Ausstellungen.

Das Gesamtbudget für den Umbau und die Modernisierung des MEERESMUSEUMs Stralsund beträgt 30 Millionen Euro – davon übernehmen das Land Mecklenburg-Vorpommern und der Bund

jeweils die Hälfte. Im Rahmen des Architektenwettbewerbs standen für Preisgelder und Aufwandsentschädigungen insgesamt 157.500 Euro zur Verfügung.

Voraussichtlich im Herbst 2019 soll die Umbauphase starten, die ab Frühjahr 2020 mit einer zweijährigen Schließung des MEERESMUSEUMs verbunden sein wird. Als Termin der Wiedereröffnung steht aus heutiger Sicht der 6. Mai 2022.

*Quelle: Deutsches Meeresmuseum (DMM)*

### **Aquazoo: 60.000 Gäste kamen im ersten Monat nach der Wiedereröffnung**

Institutsleiter Dr. Jochen Reiter zieht eine erste Bilanz/Viel Lob gibt es für das neue Konzept/Ärger über Vandalismus/Vorzüge des Online-Tickets

Nach langer und aufwändiger Sanierung wurde das Aquazoo Löbbecke Museum vor rund einem Monat am 22. September feierlich wiedereröffnet. Das meistbesuchte Kulturinstitut Düsseldorfs wurde in den vergangenen vier Jahren seit der Schließung schmerzlich vermisst: Allein rund 600 Schulklassen pro Jahr lernten den Aquazoo als bedeutenden außerschulischen Bildungsort kennen und schätzen. Insofern war es

nicht verwunderlich, dass am Wiedereröffnungs-Wochenende allein über 7.300 Gäste kamen, um sich vom "neuen" Aquazoo zu überzeugen.

Der bis heute anhaltende Ansturm übertraf aber selbst die Erwartungen des Direktors Dr. Jochen Reiter: "Unsere Gäste stimmen augenscheinlich mit den Füßen ab. Wir hießen 60.000 Gäste aus Nah und Fern innerhalb der ersten vier Wochen willkommen, und das ist unser aller Lohn für eine in vielen Bereichen höchst anstrengende Sanierung, an deren Ende aber ein deutlicher und eben auch erfahrbarer Mehrwert für unsere Gäste steht."

Es gibt im Vergleich zu früher viel mehr interaktive Elemente, Tastobjekte und Mikroskopierstationen, die gerade beim jungen Publikum sehr begehrt sind. Überhaupt hat erstmals eine eigene Kinderebene in die Ausstellung Einzug gehalten: Zwei illustrierte und animierte Charaktere, der Schlammpringer "Fred" sowie sein menschlicher Freund "Theodor Löbbecke", spielen sich die Ausstellungsthemen entlang des roten Fadens der Evolution gegenseitig zu und erklären kindgerecht Erstaunliches aus der Natur. Vervollständigt wird die Kinderebene durch einen erstmals konzipierten Kindermuseumsführer, der an der Kasse erhältlich ist. Für die Kinderebene, die im Übrigen auch durchgehende Trittstufen beinhaltet, damit die



Der Aquazoo zog in den ersten vier Wochen nach der Wiedereröffnung 60.000 Gäste an  
Foto: Landeshauptstadt Düsseldorf/Uwe Schaffmeister

Kinder in jedes Aquarium und Terrarium blicken können, gibt es laut Institutsleitung "viel positives Feedback". Einen Wermutstropfen erfährt dies allerdings dadurch, dass innerhalb der ersten Wochen einige Spielstationen sowie Elemente davon mutwillig beschädigt wurden und das Institut mit Reparaturarbeiten beschäftigt ist.

Das neue Hai-Aquarium - zusammen mit dem Korallenriff-Halbrundbecken fortan Anton-Lendle-Riff genannt nach seinem Mäzen - ist ein großes Highlight. Ein künstlich geschaffenes, täuschend echtes Felsenriff ist Heimat von Schwarzspitzen-

riffhaien, Kuhnaserochen, einer Netzmuräne, vielen verschiedenen Korallenfischen und Seeanemonen. Groß und Klein drücken sich die Nasen auch an der Brillenpinguin-Anlage (ehemals Robben-Anlage) platt, denn die 13 Frackträger lieben es, durch das Wasser zu "fliegen" und sich an den großen Unterwasserscheiben den Gästen zu zeigen.

Gelobt wird von vielen Gästen auch das neue Farbleit- und Beleuchtungskonzept, das die unterschiedlichen Bereiche des Instituts - ob Meer, Süßwasser oder Land - in jeweils abgestimmte Far-

ben taucht und so die Ausstellung intuitiv erfassbarer macht. Abendführungen sind nun sogar im künstlichen Mondlicht möglich.

Der Ansturm hat die Direktion allerdings auch vor große logistische und kommunikative Herausforderungen gestellt. Um die Besucherströme besser kanalisieren zu können, da sich aufgrund von Brandschutzvorgaben nur eine bestimmte Anzahl an Gästen (850) gleichzeitig im Haus aufhalten darf, wurde von Beginn an ein Online-Ticketingservice angeboten. Buchbare Zeitfenster an Besuchstagen helfen zu entzerren. Der Zustrom von Tageskarten-Käufern war dennoch derart hoch, dass sich besonders an Wochenenden, Brücken- und Feiertagen sowie in den Ferien Schlangen mit einer mehrstündigen Wartezeit gebildet haben. Die Kommunikation über die institutseigene Homepage und den Facebook-Account wurde entsprechend intensiviert, das Aufsichts- und Security-Personal aufgestockt sowie eine Verkehrsleittafel an der Kaiserswerther Straße installiert, die schon vor der Parkplatzsuche auf die aktuelle Wartezeit an der Tageskasse hinweist. Mittlerweile ist der Personenkreis, der online buchen kann, um diejenigen erweitert worden, die freien Eintritt haben. Hier fällt eine notwendige Onlinegebühr von 1 Euro an.

Zusammengenommen erfährt das Online-Ticketing eine immer größer werdende Akzeptanz, sodass mit einer steten Entlastung an der Tageskasse gerechnet werden darf. Mittlerweile nutzen rund 20 Prozent der Gäste das Online-Ticketing.

*Quelle: Pressedienst der Landeshauptstadt  
Düsseldorf*

### **Aquazoo: Einer der beiden Schwarzspitzenriffhaie ist gestorben**

Trotz intensiver Bemühungen der Tierärztin konnte das Tier nicht gerettet werden/Der Körper wird nun in Hannover untersucht

Traurige Nachricht aus dem Aquazoo: Einer der beiden Schwarzspitzenriffhaie ist heute (23. November) gestorben. Das Tier zeigte in den letzten Wochen Gewichtsverlust, war von der zuständigen Tierärztin medikamentös versorgt und von den Tierpflegern separat gefüttert worden. Allen Bemühungen zum Trotz wurde das Tier immer schwächer, was eine Stoffwechselstörung vermuten lässt. Heute morgen musste der Hai durch die zuständige Tierärztin eingeschläfert werden.

Der Körper des toten Tieres ist bereits in Hannover, wo es in der Tierärztlichen Hochschule auf die Todesursache hin untersucht wird. Die

Ergebnisse dazu werden in den kommenden Wochen erwartet und veröffentlicht.

*Quelle: Pressedienst der Landeshauptstadt  
Düsseldorf*

#### **Impressum:**

Dieses Magazin darf ausgedruckt und kopiert werden, sofern auf das Magazin aufmerksam gemacht wird und nicht Teile der Artikel ohne Verweis auf den Autor und diese Ausgabe herauskopiert werden.

Es darf kostenlos auf Homepages gespeichert werden und muss kostenlos, privat und gewerblich, angeboten werden.

Eine Weiterverwendung der Texte/Bilder außerhalb des Magazins bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des jeweiligen Autors/der jeweiligen Autorin und der Redaktion.

Für die Artikel sind die Autoren verantwortlich. Die Autoren versichern, die Urheberrechte sowie den Abbildungsschutz zu achten und nicht zu verletzen. Sollten irgendwelche Rechte verletzt worden sein, so bitte ich um eine Info im Sinne einer außergerichtlichen Einigung.

Mediadaten auf [www.oammagazin.de](http://www.oammagazin.de)

Dies ist die 104. Ausgabe des Online Aquarium-Magazins.

Herausgeber und Redaktion:  
OAM Online Aquarium-Magazin UG  
(haftungsbeschränkt)  
Bernd Poßbeckert  
Am Krahnep 5  
40229 Düsseldorf  
[bp@oammagazin.de](mailto:bp@oammagazin.de)

Redaktionsbeirat und Redaktionsvertretungen im  
Impressum auf  
[www.oammagazin.de](http://www.oammagazin.de).  
Kontakt zur Redaktion über  
[info@oammagazin.de](mailto:info@oammagazin.de)

Der Inhalt namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegelt nicht zwingend die Meinung der Redaktion wieder.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Artikel wird keine Verantwortung übernommen.

Bilder mit der Kennzeichnung (CC) unterliegen der Creative Commons Lizenz.

**ISSN 1867-5158**